

Literaturrezeption



Eine Handreichung für die gymnasiale
Oberstufe



Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

Verantwortlich

Regina Ultze
Magdalena Metzler

Autorinnen

Dr. Gerlind Sievert, Dr. Dorothea Bolte

Redaktion

Magdalena Metzler, Stefanie Schmedt

Titelbild

Katrin Brockmann, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA



Johann W. Goethe: *Der Rezensent*¹

Da hatt ich einen Kerl zu Gast,
Er war mir eben nicht zur Last;
Ich hatt just mein gewöhnlich Essen,
Hat sich der Kerl pumpsatt gefressen,
Zum Nachtisch, was ich gespeichert hatt'.
Und kaum ist mir der Kerl so satt,
Tut ihn der Teufel zum Nachbar führen,
Über mein Essen zu rasonieren:
„Die Supp hätt können gewürzter sein,
Der Braten brauner, firner der Wein.“
Der Tausendsakerment!
Schlagt ihn tot, den Hund! Es ist ein Rezensent.

Vorwort

Literatur wird auf so mannigfaltige Art und Weise rezipiert, dass es schwerfällt, eine für den Unterricht geeignete Auswahl zu treffen.

Als Additum für den Leistungskurs ist es ein genre- und zeitoffenes Thema und kann so viele Entwicklungstendenzen und Aspekte gegenwärtiger Diskurse abbilden.

Unser Ziel war es daher, so eng wie möglich am Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler zu bleiben, dabei aber auch die Inhalte der vorangegangenen Kurshalbjahre zu berücksichtigen.

Die Handreichung stellt ein Angebot dar, das einzelne Schwerpunkte Ihrer individuellen Unterrichtskonzeption erweitern und vertiefen kann. Dabei war es uns wichtig, praxisnah und mit zahlreichen Beispielen Ihre Schülerinnen und Schüler zur Arbeit an diesem Thema zu motivieren.

Alle Materialien sind entweder gemeinfrei, OER-Materialien bzw. von den Autoren und Autorinnen uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt worden, sodass Sie sie problemlos für Ihre Unterrichtspraxis nutzen können.

An dieser Materialsammlung haben sich zahlreiche Menschen mit viel Engagement beteiligt. Wir freuen uns, Sie Ihnen in Ihre Hände zu geben, und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Unterrichten.

Dorothea Bolte

Gerlind Sievert

¹ <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap247.html>



Dank der Fachaufsicht Deutsch

Mit diesem Material für den Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe öffnen wir den Blick auf eine Vielfalt von Arten und Formen der Rezeption von Literatur. Sie bietet Material für einen abwechslungsreichen und anspruchsvollen Deutschunterricht.

Damit knüpfen wir auch an die Handreichung Kommunikation und Digitalität an (<https://bildungsserver.berlin->

brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/Mat._Sek_I_und_II/handrei-
chung_medienbildung_druck_final.pdf), die verschiedene inhaltliche Schnittstellen hierzu aufweist.

Die Rahmenlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe für das Land Berlin wurden zum Schuljahr 2022/23 durch den Teil B „Fachübergreifende Kompetenzentwicklung“ erweitert, der u.a. 13 übergreifende Themen enthält. Diese sind integrativ im Fachunterricht einzubeziehen. Die vorliegende Handreichung Literaturrezeption bietet hier vielfältige Anknüpfungspunkte zu unterschiedlichen übergreifenden Themen. So enthält das Kapitel 8 „Das Palimpsest - die Überschreibung als Rezeptionsphänomen“ beispielsweise klare Anknüpfungspunkte zu den überfachlichen Themen „Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt“ sowie „Demokratiebildung“. Auch im Kapitel 9 „Die Parodie - eine Form der intertextuellen Rezeption“ lassen sich hierzu Schnittstellen finden.

Ich hoffe, Sie werden mit Freude nicht nur in der Handreichung blättern, sondern viele der frei verfügbaren Materialien in Ihren Unterricht - nicht nur im Leistungskurs - einbeziehen und somit mit Ihren Schülerinnen und Schülern teilen. Den Autorinnen und ihren unterstützenden Personen gilt mein Dank für dieses ansprechende Unterrichtsmaterial!

M. Meßner



Inhaltsverzeichnis

1. **Kurze Einführung in den Begriff Literaturrezeption**
2. **Didaktische und fachwissenschaftliche Formen der Literaturrezeption**
 - 2.1 Der Deutschunterricht als wesentliches Mittel der Literaturrezeption
 - 2.2 Fachwissenschaftliche Formen der Literaturrezeption
3. **Performative Formen der Literaturrezeption: Wenn Literatur aus dem Buch heraustritt**
 - 3.1 Kurze Einführung
 - 3.2 Literaturverfilmung: Wenn ein epischer oder dramatischer Text in einen Film übertragen wird
 - 3.3 Graphic Novel: Wenn ein Theaterstück gezeichnet wird
 - 3.3.1 Andreas Eikenroth: *Woyzeck - Anmerkungen zu einer grafischen Inszenierung oder: Meine Geschichte mit dem „Loser“ Woyzeck* (2021)
 - 3.3.2 Andreas Eikenroth: *Woyzeck* (20. Szene: Marie und Woyzeck)
 - 3.4 Theaterinszenierung: Wenn ein Drama in Handlung und Dialog überführt wird
 - 3.5 Podcast zu Juli Zeh, *Corpus Delicti*: Wenn in einem Medium über ein literarisches Kunstwerk geplaudert wird
 - 3.6 Illustration literarischer Werke: Wenn ein Text von einer Zeichnung begleitet wird
 - 3.6.1 Nina Pagalies: *Texte beleuchten durch Illustration*
 - 3.6.2 Nina Pagalies: Illustration des Goethe-Gedichts: Willkommen und Abschied
 - 3.7 Das Hörspiel: Wenn ein Text ins Ohr geht
 - 3.7.1 Das Hörspiel *Adler und Engel* von Juli Zeh
 - 3.7.2 Das Hörspiel *Corpus delicti* von Slut
4. **Angebote im digitalen Zeitalter - Wie sich Lesen und Schreiben verändern**
 - 4.1 Rezeptionsphänomene in digitalen Medien - eine Kulturtechnik in Gefahr?
 - 4.2 Das Lesen auf Plattformen - Autorschaft verändert sich
 - 4.3 Das vermittelte Lesen - eine veränderte Rezeptionskultur
 - 4.3.1 Akteure im Vermittlungsprozess in den digitalen Kanälen
 - 4.3.2 Neue Rezeptionsphänomene mit programmierten Werkzeugen
 - 4.3.3 Das Netz im Netz - neue kollaborative Formen der Produktion und Rezeption
 - 4.3.4 Neue Geschäftsmodelle - Lesen ohne Lektorat
5. **Gesellschaftlicher Auftrag - Wie Literatur bewahrt wird in Archiven, Akademien, Bibliotheken**
 - 5.1 Archive und Literaturhäuser
 - 5.1.1 Die Akademie der Künste am Pariser Platz
 - 5.1.2 Das Literaturhaus Berlin Li-Be
 - 5.1.3 Das Heiner-Müller-Archiv - Transitraum
 - 5.1.4 Literaturforum im Brecht-Haus
 - 5.1.5 Die Akademie für Sprache und Dichtung
 - 5.2 Bibliotheken



- 6. Messen, Festivals, Preise - Genießen und Feiern + Gesellschaftlicher Auftrag (nach vorn)**
 - 6.1 Buchmessen
 - 6.2 Literaturfestivals
 - 6.2.1 Das internationale Literaturfestival Berlin
 - 6.2.2 lit: Potsdam
 - 6.3 Literaturpreise
 - 6.3.1 Der Georg-Büchner-Preis
 - 6.3.2 Der Ingeborg-Bachmann-Preis
 - 6.3.3 Der Berliner Literaturpreis

- 7. Klassische Literaturkritik - Werbung und Verrisse**
 - 7.1 Bücher-Listen
 - 7.2 Das literarische Quartett
 - 7.3 Denis Scheck - der Mann mit dem Fließband und der Mülltonne
 - 7.4 Zwei Rezensionen zu Juli Zehs *Corpus delicti*
 - 7.5 Aufgabe der Literaturredaktion
 - 7.6 Literaturzeitschriften - Zwischen Tradition und Anarchie

- 8. Das Palimpsest - die Überschreibung als Rezeptionsphänomen**
 - 8.1 *Avenidas* - die Diskussion um ein Gomringer-Gedicht

- 9. Die Parodie - eine Form der intertextuellen Rezeption**
 - 9.1 Die Werther-Parodie
 - 9.2 Schiller-Parodien

- 10. Lösungshinweise**



1. Einführung in die Literaturrezeption

Ein literarischer Text ist in der Welt, er wurde produziert. Alles, was die Nicht-Text-Produzierenden dann damit machen – während sie ihn lesen und danach – ist die Rezeption. Dabei produzieren sie auch wieder Neues, aber Ausgangspunkt bleibt jener Text. Filme, Theaterstücke heißen dann möglicherweise Faber, nach Kästner oder Woyzeck interrupted.

Sobald dieser Text dem Erfahrungs- und Mahlstrom der bewussten und unbewussten Zeichensysteme einverleibt wird, beginnt Rezeption.

Es gibt wunderschöne Bilder von Cy Twombly zu Gedichten von Ingeborg Bachmann und Tänze zu Texten. Und wir alle kennen – möglicherweise unbewusst – die Lieder von Schumann zu Eichendorffs oder Heines Gedichten. Es gibt in fast allen Genres Rezeptionsmöglichkeiten, denn die Texte gehen in einen Dialog mit uns, wir respondieren, manchmal auch unfreiwillig.

Schon wenn ein Text laut gelesen wird, beginnt dieser Prozess. Hörbücher und Hörspiele inszenieren mit der Stimme und anderen Instrumenten einen Echoraum in unterschiedlichen Graduierungen und Tiefen.

Welcher Literaturbegriff wird hier zugrunde gelegt?

Literatur wird hier der Einfachheit halber verstanden als fiktionaler Text von einer Autorin/eines Autors in einem Verlag mit einem Lektorat, das den Text nach qualitativen Kriterien beurteilt, derer sich die Lesenden durch die einschlägigen Publikationskanäle versichert haben, sowie Gebrauchsliteratur als ein Phänomen der Populärkultur, die sich an diesen Kanälen vorbei weltweit auf Plattformen verbreitet und eigene Maßstäbe entwickelt, nach denen sie rezipiert wird.

Eingangsimpulse

Aufgabe 1:

Diskutieren Sie die folgenden Rezeptionsformen, indem Sie sie in Bezug auf ihre Funktion und den Grad der Rezeptionstiefe erläutern:

- Buchkritik in einem Twitterchat
- Lesung in einer Buchhandlung
- Wissenschaftlicher Beitrag auf einer Tagung
- Theaterinszenierung
- Balladenslam (Goethe und Schiller) auf einer Lesebühne
- Rollenspiele im Deutschunterricht zu einem Drama
- Kurzfilme zu Texten
- Kommentar zu einem Gedicht auf Instagram

Gut zu wissen: In der modernen Literaturtheorie wird ein Text zunehmend als Teil eines Kommunikationsprozesses gesehen. Er vollendet sich demzufolge im Prozess der Aneignung und erzeugt Sinnebenen erst im Dialog zwischen Text und Adressat/Adressatin. Literaturrezeption ist so betrachtet ein spannungsreiches Verhältnis zwischen Text, Autorinstanz und Text verarbeitender Instanz. Literaturrezeption kann sowohl mit wissenschaftlichen Methoden erfolgen als auch durch Alltagserfahrungen. Die Rezeption ist dabei abhängig von den Bedingungen, unter denen rezipiert



wird, aber auch von den Rezeptionskanälen, die diesen Prozess beeinflussen bzw. verändern: historisch, politisch, künstlerisch, ideologisch, sozial, digital etc., aber auch durch persönliche Aspekte: Geschlecht, Status, Alter, Weltwissen, Einstellungen etc.

Moderne Rezeptionstheorien basieren auf einem aktiven und kontingenten Prozess von Aneignung und Auseinandersetzung. Dabei wird betont, dass jeder Text Leerstellen beinhaltet, die individuell vom Leser/von der Leserin konkretisiert werden müssen, jedoch nicht beliebig sind. Radikalere Positionen äußern grundlegende Skepsis gegenüber der Annahme, mit Hilfe von Sprache eindeutige und endgültige Deutungen zu konstruieren.

Ein Kriterium für die Qualität von Texten könnte sein, ob und inwieweit sie sich selbst in diesem Prozess verändern und auf neue Rezeptionsphänomene antworten. Entscheidend ist das, wonach gesucht wird und wie tiefgründig sich die Berührung mit dem Text gestaltet, Selbstverständlich gibt es zahlreiche Methoden und Mittel, um Rezeption zu steuern.

Aufgabe 2:

Nennen Sie Rezeptionsinstrumente.

Aufgabe 3:

Beschreiben Sie die Spezifik des Deutschunterrichts im Rezeptionsprozess von Jugendlichen.

2. Didaktische und fachwissenschaftliche Formen der Literaturrezeption

2.1 Der Deutschunterricht als wesentliches Mittel der Literaturrezeption

Einführungsimpuls:

Tragen Sie in Kleingruppen jene Erfahrungen zusammen, die Ihnen zu einer vertieften Rezeption eines literarischen Werkes verholpen haben. Nennen Sie Beispiele. Setzen Sie sich dabei mit Behauptungen auseinander, dass man alles in ein Werk hineininterpretieren könne und dass niemand befugt sei, bestimmte Interpretationen abzulehnen.

Eigene Rezeptionserfahrungen im Vergleich zu Grundsätzen von Rahmenlehrplänen

Aufgabe 1:

Sie haben im 3. Kurshalbjahr das Dramenfragment *Woyzeck* von G. Büchner gelesen. Ihnen werden dabei sicherlich auch folgende Positionen nicht unbekannt sein. Wie würden Sie hier argumentieren?

Warum lesen wir sowas heute noch? Es ist für niemanden heute von Interesse.

Woyzeck ist eine Figur, die man nur noch historisch lesen kann. Das ist nicht unsere Welt.

Warum soll ich mich mit einer Figur beschäftigen, die ich nicht verstehe?

Aufgabe 2:

Der Deutschunterricht ist in der gymnasialen Oberstufe – in jedem Bundesland – ein Pflichtkurs. Welche pädagogischen Erwägungen mögen dafür eine Rolle gespielt haben? Sollte Literaturrezeption einen größeren Raum im Deutschunterricht einnehmen?

Im Rahmenlehrplan für das Fach Deutsch in Berlin aus dem Jahr 2022 werden folgende Kompetenzen formuliert:



Lesen (Grundkursfach und Leistungskursfach) [...]

Die Schülerinnen und Schüler können

- *den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen*
- *aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen*
- *im Leseprozess ihre auf unterschiedlichen Interpretations- und Analyseverfahren beruhenden Verstehensentwürfe überprüfen*
- *die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens prüfen und beurteilen*
- *Fach- und Weltwissen flexibel einsetzen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen*
- *sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen*
- *im Leseprozess ihr fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung und Nutzung Texte heranziehen*
- *die Einsicht in die Vorläufigkeit ihrer Verstehensentwürfe zur kontinuierlichen Überarbeitung ihrer Hypothesen nutzen*
- *Verstehensbarrieren identifizieren und sie zum Anlass eines textnahen Lesens nehmen*
- *Kontextwissen heranziehen, um Verstehensbarrieren zu überwinden*
- *Rückschlüsse aus der medialen Präsentation und Verbreitungsform eines Textes ziehen*
- *Geltungsansprüche von Texten reflektieren und das Ergebnis in das Textverstehen einbeziehen*

Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form unter reflektierter Nutzung von fachlichem Wissen.

Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen (Grundkursfach und Leistungskursfach) [...]

Die Schülerinnen und Schüler können

- *Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen*
- *eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen, und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen*
- *ihr Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse über die Literaturepochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart stützen*
- *relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften, die auch über Barock und Mittelalter bis in die Antike zurückreichen können, vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen*
- *Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen*
- *literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen*
- *die besondere ästhetische Qualität eines literarischen Produktes aufgrund eines breit*



angelegten literarischen Vorwissens erfassen und ihre Befunde in das Textverständnis einbeziehen

- *diachrone und synchrone Zusammenhänge zwischen literarischen Texten ermitteln und Bezüge zu weiteren Kontexten herstellen*
- *die in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen*
- *literarische Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen*
- *kreativ Texte im Sinne literarischen Probehandelns gestalten ²*

Zusätzlich: Leistungskursfach

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- *den besonderen poetischen Anspruch und die ästhetische Qualität literarischer Texte vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse in den Bereichen Poetologie und Ästhetik erläutern*
- *Kenntnisse wissenschaftlicher Sekundärtexte, philosophischer Schriften und historischer Abhandlungen in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen*
- *in ihre Erörterung der in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen geistes-, kultur- und sozialgeschichtliche Entwicklungen einbeziehen*
- *ihre literarischen Wertungen differenziert begründen und dabei auf ihr größeres und komplexeres Kontextwissen zurückgreifen*

Aufgabe 3:

Verständigen Sie sich mit Ihrem Nachbarn/Ihrer Nachbarin über diese Grundsätze und prüfen Sie, ob bzw. inwiefern sie mit Ihren Vorstellungen übereinstimmen.

Zusatzaufgabe:

Sie haben möglicherweise eine Theaterinszenierung zu *Woyzeck* gesehen. Diskutieren Sie, inwiefern diese Interpretation Ihren Rezeptionshorizont – auch im Rahmen des Deutschunterrichts – erweitert hat.

2.2 Fachwissenschaftliche Form der Literaturrezeption

Gut zu wissen: Wie in jeder Fachwissenschaft gibt es auch für die im Deutschunterricht vermittelten Gegenstände Wissenschaften: Literaturwissenschaft und Linguistik als grundlegende, vergleichende Literaturwissenschaft **oder** Medienwissenschaft als für einzelne Themen relevante Disziplinen. Auch die Kulturwissenschaft zeigt interessante Aspekte auf, die für den Zugang zu einzelnen Texten nützlich sein können. Da der Deutschunterricht ein Querschnittsfach ist, müssen natürlich auch historische oder philosophische Texte gelesen und rezipiert werden. Häufig sind die Diskussionen, die hier geführt werden, nur für ein spezielles Fachpublikum erhellend und anregend,

²<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/rahmenlehrplaene/rahmenlehrplan-deutsch-go-teil-c.pdf>, S.19ff.

aber viele wissenschaftliche Beiträge werden in Teilen auch einem größeren Publikum zur Verfügung gestellt.

Die Bandbreite ist groß und reicht von klassischen Monografien wie *Franz Kafka. Der ewige Sohn* von Peter André Alt zu sehr speziellen Darstellungen wie *Code und Konzept* von Hannes Bajohr. Eine Schulbibliothek kann – so sie gut geführt wird – eine hervorragende Hilfestellung sein, um sich in der Vielfalt der wissenschaftlichen Publikationen zu orientieren.

Einen wesentlichen Beitrag leistet die Fachwissenschaft für die Editierung von Texten. Dies ist gerade für Lernende und Studierende eine unersetzliche Hilfe, da hier zu den Texten wichtige Informationen gegeben werden: Wann und wo wurden sie zum ersten Mal veröffentlicht, wann und wie von dem Autor/der Autorin verändert, welche Kontexte sind heranzuziehen, um die Texte im Zusammenhang verstehen zu können. Ein solcher wissenschaftlicher Apparat bedeutet meist für mehrere Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler eine langjährige Arbeit, deren Wert aber nicht hoch genug einzuschätzen ist, da er die Rezeption vertieft. Eine historisch-kritisch kommentierte Ausgabe einer/s Künstlers/Künstlerin herauszugeben ist für einen Verlag eine besondere Herausforderung, aber auch eine besondere Auszeichnung. Hier müssen auch finanzielle Mittel aus staatlichen Institutionen oder Stiftungen gewährt werden, um eine derartig umfangreiche Arbeit zu gewährleisten, da der Verkaufswert in keinem Verhältnis zum Wert der Arbeit steht.

Ergänzende Hinweise für Schülerinnen und Schüler:

In Klausuren bzw. in Abiturprüfungen werden oft Texte vorgelegt, die häufig aus wissenschaftlichen Quellen stammen oder aus populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen in Zeitschriften oder Journalen.

Auch online sind einige Texte verfügbar, die von Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern verfasst wurden.

Hier eine kleine Auswahl zur eigenständigen Nutzung:

<http://www.goethezeitportal.de/home.html> (Schwerpunkt ist natürlich J. W. Goethe, aber auch über Zeitgenossen und zu ausgewählten Werken sind hier Informationen zugänglich)

<https://www.literaturport.de> (Ein Portal des *Literarischen Colloquiums Berlin* und des *Brandenburgischen Literaturbüros*)

<https://www.lyrikline.org> (besonders Texte zur Lyrik und eine große Sammlung von Gedichten)

Rezensionen finden Sie in vielen Publikationen, die einen ersten Zugang ermöglichen:

<https://www.perlentaucher.de>

<https://www.zeit.de>

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-literaturkritik-in-der-kritik-wer-bespricht-wen-100.html>

<https://www.literaturcafe.de>

<https://www.54books.de> *Theaterkritiken finden Sie natürlich auch zumeist in Zeitschriften, aber auch auf dem Portal*

<https://www.nachtkritik.de>, *wo die wichtigsten Premieren in ganz Deutschland besprochen werden.*



3. Performative Formen der Literaturrezeption: *Wenn Literatur aus dem Buch heraustritt*

3.1 Kurze Einführung

Gut zu wissen: Literarische Werke werden nicht nur in der Einzellectüre rezipiert, sondern vielfach auch inszeniert und in Veranstaltungen präsentiert. Dies gilt nicht nur für **Dramen**, die ja von vorneherein für eine Verlebendigung in einer Theateraufführung konzipiert werden, sondern auch für **Lesungen** von Prosa oder Lyrik, die von Buchläden, Bibliotheken oder Kulturinstituten wie etwa Literaturhäusern angeboten werden, in denen der Autor oder die Autorin Ausschnitte aus seinem Werk vorliest und sich den Fragen aus dem Publikum stellt.

Hörbücher, in denen Autoren/Autorinnen, Schauspieler/Schauspielerinnen oder anderen Experten/Expertinnen Ausschnitte oder komplette Werke einlesen, oder **Podcasts** bieten ebenfalls einen Zugang zu literarischen Werken, der für viele Rezipienten/Rezipientinnen einfacher ist und leichter als eine konzentrierte Textlectüre in den Alltag integriert werden kann.

Einen stärkeren Eingriff in literarische Werke nehmen **Filme** oder **Graphic Novels** vor, ihre Regisseure/Regisseurinnen und Autoren/Autorinnen fühlen sich frei in der Übernahme von Informationen aus dem Original, kürzen und akzentuieren es für ihre Lesart, sie interpretieren es für ihr eigenes Werk und erreichen dabei häufig einen größeren und anderen als den klassischen Rezipientenkreis, der das traditionelle gedruckte Buch liest. Von daher verstärken Filme und Graphic Novels die Rezeption literarischer Werke, auch wenn sie sich häufig durch ihren starken Eingriff in die Originale der Kritik stellen müssen.

3.2 Literaturverfilmung: Wenn ein epischer oder dramatischer Text in einen Film übertragen wird

Gut zu wissen: Schon früh in der Geschichte des Films lagen Filmproduktionen bekannte Romane und Dramen zugrunde, beispielsweise verfilmte bereits im Jahre 1896 der französische Filmpionier Louis Jean Lumière Goethes *Faust*. Die Verfilmung eines gedruckten Werks birgt sowohl Risiken und Nachteile als auch Gewinn für seine Rezeption. Bemüht sich die Regie in den Augen der Öffentlichkeit um eine eigene Deutung des Werks durch den Film, wird dies in den Medien auf Interesse stoßen und auch dadurch die Rezeption des Werks vorantreiben. Entfernt sie sich zu weit von der literarischen Vorlage, wird sie mit Kritik rechnen müssen oder der Bezug zwischen Original und Film wird nicht erkannt oder anerkannt.



Textbasierte Arbeit

Rezeption auf vielen Kanälen: Der Weg vom Jugendbuch zum Film, ein Interview mit dem Autor und Drehbuchautor Finn-Ole Heinrich über den Roman *Räuberhände* (2010, Film 2021)³

Worin bestehen für Sie die Unterschiede in der Rezeption eines Buchs und eines Films?

Ich denke, in den meisten Fällen erfordert es weniger Mühe, einen Film zu gucken, der ja erstmal sehr viel mehr liefert und weniger Vorstellungskraft und Imaginationsarbeit vom Rezipienten erfordert. Außerdem ist es, nehme ich an, wohl inzwischen so, dass viele Menschen mehr Seh- als Leseerfahrung haben. Ich merke bei meinen Lesungen jedenfalls häufig, dass vor allem jüngere LeserInnen regelrecht am Text verzweifeln, weil er achronologisch erzählt. Im Film macht denen das gar nichts.

Ich glaube aber auch, dass die „Mühe“ sich lohnt: Die Verbundenheit mit einem Text, mit der Gedankenwelt eines Romans, kann unfassbar stark und eindrucksvoll sein, viel intensiver und tiefer als mit einem Film. Ich würde behaupten wollen: einzigartig in der Kunst.

Sie haben einmal geäußert, Kritiker und Kritikerinnen resp. Rezensenten und Rezensentinnen Ihres Romans hätten Ihre Texte und Ihr Schreiben als filmisch bezeichnet, was ist damit gemeint?

Ich glaube, die KritikerInnen meinten damit, dass meine Texte sehr szenisch sind, sehr bildlich, dass man, wenn man meine Texte liest, selbst leicht in einen inneren Film kommt, die Szenen schnell vor Augen hat, Figuren sieht und sprechen hört. Ich denke, das kommt zum einen daher, dass ich meine Figuren in der Regel selbst sehr gut kenne. Ich sehe sie vor mir, ich höre sie sprechen und ich stelle mir alle Szenen sehr genau und plastisch vor – und dann schreibe ich sie mehr oder weniger ab, also: diesen inneren Film. Wahrscheinlich wirken die Szenarien deshalb oft filmisch. Außerdem habe ich ja Filmmachen gelernt, ich arbeite also teilweise handwerklich in gewisser Weise so, wie man das als Filmschaffender tut: die Art, wie ich Szenen konzipiere, eine Dramaturgie entwerfe, meine Texte montiere. ...

Haben Sie eine Auswahl aus bedeutenden Roman-Szenen getroffen, als Sie das Drehbuch zu Ihrem Roman geschrieben haben, oder bemühen Sie sich um Vollständigkeit?

Der Film ist eindeutig nicht um Vollständigkeit bemüht. Das wäre auch zum Scheitern verurteilt, denke ich. Hätten wir eine Serie mit einer Gesamtlänge von vielleicht fünf-, sechs-, siebenhundert Minuten konzipiert, hätten wir über eine thematisch vollständige Übertragung oder den Versuch dessen nachdenken können, aber einen Roman dieser Länge vollständig in neunzig Minuten zu erzählen, ist nicht möglich, glaube ich. Deshalb war ich auf jeden Fall bemüht, den Kern der Geschichte in den Film zu übertragen, mich auf einige Aspekte der Geschichte zu fokussieren. Und eben auch: viele andere wegzulassen, ganze Stränge und Figuren nicht zu erzählen. Nur so war es möglich, Raum zu schaffen für die Aspekte, die wir unbedingt erzählen wollten. Sonst gerät man nur unter Zeitdruck und erzählt am Ende von allem ein kleines bisschen und nichts so richtig.

Inwiefern ist der Roman für Sie Vorlage oder gewinnt der Film im Laufe seines Entstehens ein Eigenleben?

Sowohl als auch. Der Roman ist natürlich die Vorlage, schließlich ist der Film die Verfilmung des Romans. Aber um zu funktionieren, muss der Film eine erzählerische und künstlerische Eigenständigkeit gewinnen. Er muss sich emanzipieren, denn ein Film hat ganz andere

³ Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.



Voraussetzungen, Bedürfnisse und Möglichkeiten. Die gilt es zu nutzen und zu bedienen, das heißt, dass man dieselbe Geschichte neu und anders anfassen muss.

Ein einfaches und offensichtliches Beispiel: Im Buch erzählt Janik die Geschichte. Wir sehen alles durch seine Augen, jedes Wort, jede Einschätzung kommt von Janik, alles ist von seiner Wahrnehmung geprägt. Im Film sind wir zwar nah an Janik dran, aber nicht in ihm drin. Was in ihm vorgeht, können wir nur annehmen, indem wir seine Regungen deuten. Die Kamera ist außerhalb von Janik, das ist eine viel weniger subjektive Erzählweise. Ich will das gar nicht werten, das hat alles seine Vor- und Nachteile. Es bedeutet nur einfach unterschiedliche Erzählmöglichkeiten. Im Buch müssen wir dem Erzähler Janik in gewisser Weise vertrauen (oder auch nicht), im Film erscheint es zumindest so, als würden wir einfach zusehen, wir sind Zeugen einer Handlung. Ein Film kann eigentlich nie so nah an das Innenleben des Erzählers kommen wie ein Buch, auch nicht mit einer Off-Stimme und/oder einer radikalen POV⁴. Das mag sich zukünftig ändern, wenn VR und AR⁵ nochmal das Erzählen im Film revolutionieren werden, aber momentan ist das – würde ich sagen – nicht möglich. Im Buch hingegen muss ich seitenweise Milieus, Szenerien, Hintergründe etc. beschreiben (wenn es mir wichtig ist, das zu tun, warum auch immer), im Film kann ich das nebenbei und im Bruchteil einer Sekunde in einem Kameraschwenk zeigen.

Welche Probleme oder Schwierigkeiten können bei der Erstellung eines Filmskripts auf der Grundlage eines Romans auftreten?

Ich glaube, die größte Gefahr ist erstmal, dass man es nicht schafft, sich von der Vorlage zu lösen. Ich habe ja vorhin bereits gesagt, dass ich es für unerlässlich halte, eine eigenständige, filmgerechte Erzählung zu kreieren, die den Kern der literarischen Erzählung erfasst und in den Film überträgt, ohne sich sklavisch an die (literarischen) Szenen der Vorlage zu halten. Daran scheitern meiner Meinung nach viele Literaturverfilmungen: zu großer Respekt vor der Vorlage (und/oder keine Ahnung von den unterschiedlichen Möglichkeiten und Bedingungen der beiden Kunstformen). Es ist natürlich auch die Frage, ob der Autor oder die Autorin in der Lage ist, die Geschichte angemessen zu übertragen. Das Grundgerüst der Geschichte mag erhalten bleiben, aber an vielen Stellen muss man Neues erschaffen und erfinden. Daran kann es natürlich auch scheitern. Und dann kommt ja noch dazu, dass beim Film viel, viel mehr Leute involviert sind, auch schon in der Phase der Drehbuchentwicklung. Als Literatur-Autor*in ist man ja in der Regel allein, hat dann vielleicht ab einem gewissen Zeitpunkt einen Lektor/eine Lektorin an der Seite und am Ende reden auch der Verlag und die Vertriebler ein Wörtchen mit. Aber der Text liegt schon zum ganz überwiegenden Teil in den Händen des/der Autor*in. Beim Film ist das ganz anders. Da reden Redakteur*innen und Produzent*innen und die Regie mit. Und am Ende die Schauspieler*innen am Set. Als Autor*in ist man da auch oft in der Rolle, alle Vorstellungen und Wünsche schreibend unter einen Hut zu bekommen und möglichst die eigene Vision irgendwie durchzumogeln.

Leistet der Film auf der Grundlage eines Romans etwas für die Literarizität von jungen Rezipienten und Rezipientinnen, dient er der Rezeption von Literatur oder gewinnt er ein Eigenleben? Ist verfilmte Literatur überhaupt Rezeption von Literatur?

Einerseits ja, denn die Roman- und Film-Geschichten unterhalten ein stoffliches Verwandtschaftsverhältnis. Andererseits gewinnt der Film ein Eigenleben, da er die zu erzählende

⁴ POV: engl., Abkürzung für point of view, Blickwinkel oder Standpunkt, den der narrator (Erzähler) gegenüber dem Erzählgegenstand (Handlung und Figuren) einnimmt

⁵ VR: virtuelle Realität, AR (engl.: augmented reality: Erweiterte Realität: Begriffe, die die Einbeziehung fremder Realitätsebenen im filmischen Erzählen bezeichnen



Geschichte in vielerlei Hinsicht spiegelt. Außerdem gibt es, wie oben erläutert, Streichungen und Ergänzungen. Und der Regisseur ist seinerseits Rezipient meines Romantextes und des Filmskripts, er interpretiert mit seinen Augen und setzt seine Vorstellungen um, wenn er mit den Darsteller*innen arbeitet. Auch die Schauspieler*innen selbst rezipieren und zeigen durch ihr Verhalten beim Drehen, wie sie die Rolle und ihren Charakter sehen. Da gewinnt der Film in vielen Details ein Eigenleben, egal, was ich davon halte. Im Kopf aller Rezipient*innen entsteht ein vom Roman unabhängiges Bild und später das Produkt, das dennoch in Beziehung zum Ursprung, dem Roman, steht.

Wie haben Sie den Weg zum Film erlebt?

Es hat lange gedauert, bis der Film 2021 fertig wurde. 2014 oder 15 habe ich den Drehbuchauftrag angenommen und eine erste Fassung geschrieben und abgegeben. So konnte ich einmal zeigen, wie ich mir eine Verfilmung des Romans vorstelle. Ich habe das Projekt nach diesem Arbeitsschritt nämlich aus privaten Gründen vertrauensvoll in die Hände von Gabriele Simon, meiner Co-Autorin und der Produzentin des Films, gelegt. Es hat dann nochmal ca. drei Jahre gedauert, bis das Drehbuch fertig und durch alle Instanzen gelaufen war. Dann gab es einen langen Castingprozess, bis die richtigen Schauspieler*innen gefunden (und gereift) waren. Parallel musste das Projekt finanziert, das Team zusammengestellt und der Dreh vorbereitet werden. Und immer gibt es dann kleine und größere Hindernisse. Der Kameramann wird Vater, in der Türkei wird geputscht und als der Film in die Kinos kommen soll, tobt Corona... Es war lang und zäh. Aber wir können allesamt froh sein, dass es tatsächlich geklappt hat. Viele Projekte hat es schlimmer erwischt, bei uns war nur der Kinotermin verschoben, einige Projekte sind durch Corona gestorben.

Wie geht es Ihnen in Ihrer doppelten Autorschaft in Buch und Film?

Och, gut. Ich mag den Film. Ich hab da aber so noch nie drüber nachgedacht. Was mir die doppelte Autorenschaft bedeutet... Naja, jedenfalls bin ich froh und glücklich, dass es so viel Interesse an der Geschichte gibt, dass so viele tolle Menschen und Künstler*innen so viel Kraft aufgewendet haben, um das Buch in einen Film zu übersetzen. Das ist für einen Filmliebhaber und (Ex-)Filmschaffenden wie mich natürlich auch was Besonderes. Es freut mich auch, dass ich auch bei der Verfilmung einen Beitrag leisten konnte und involviert war.

Finn-Ole Heinrich (geb. 1982) ist Schriftsteller und Filmmacher. Sein Romandebüt *Räuberhände* aus dem Jahr 2007 wurde 2013 in mehreren Theatern inszeniert und 2020 verfilmt.

Aufgaben:

1. Arbeiten Sie aus dem Interview-Text heraus, in welchen Bereichen der Film vom Original des Romans abweicht und wie der Autor diesen Eingriff einschätzt. Diskutieren Sie diese Haltung.
2. (gut möglich in arbeitsteiliger Gruppenarbeit) Stellen Sie die Äußerungen des Autors zusammen,
 - a) in denen er sich zur künstlerischen Qualität und technischen Besonderheit des Mediums Film im Vergleich zum Roman äußert,
 - b) in denen er die technischen und gestalterischen Möglichkeiten des Films anspricht, den Gehalt eines Romans zu übertragen,
 - c) wie er seine Rolle und seinen Einfluss auf dem Weg vom Roman zum Film einschätzt.
3. Diskutieren Sie an einem konkreten Beispiel, ob bzw. inwiefern das Medium Film für eine intensivere Literaturrezeption geeignet ist.



Literaturverfilmungen

Es ist schwierig, aus der Fülle der Materialien jene herauszufiltern, die empfohlen werden können. Hier zunächst einige hilfreiche Links:

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial>

<https://www.kinofenster.de>

<https://www.bildungsserver.de/metasuche/metasuche.html?feldinhalt1=Literaturverfilmung>

Da in den Schwerpunkten für das Abitur 2023/2024 das Dramenfragment *Woyzeck* als verbindliche Lektüre vorgegeben worden ist, zu dem Verfilmungen vorliegen – Werner Herzog (1979) und Nuran D. Calis (2013) – wäre es sicher lohnenswert, eine der Verfilmungen zur Analyse heranzuziehen.

3.3 Graphic Novel: Wenn ein Theaterstück gezeichnet wird

Gut zu wissen: Der Begriff *Graphic Novel*⁶ bezeichnet verschiedene Arten von Comics in Buchformat. Genauso wie in der Literatur existieren viele Genres unter diesem Oberbegriff. Neben Horror, Action, Politthriller, Dokumentation oder Tragikomödie sind im Laufe der Zeit auch experimentelle Werke erschienen. Es scheinen also keine Grenzen gesetzt. Auf vielen Seiten werden meist komplexe Geschichten erzählt, die vom Anspruch her klassischen Novellen gleichen. Die Zeichenstile reichen von experimentellen Designs zu traditionellen Comicformaten. In manchen Fällen fließen auch Elemente der Photographie in die Gestaltung ein, daher ist eine Definition des Mediums noch nicht eindeutig möglich. Die Kooperation zwischen Autor und Autorin sowie Illustrator und Illustratorin schafft eine dynamische Auseinandersetzung, die zahlreiche Variationen sich auszudrücken ermöglicht. Eine doppelte Rezeption entsteht, wenn (wie im angeführten Beispiel) die Graphic Novel ein literarisches Werk adaptiert. Hier interpretiert der Autor oder die Autorin der Graphic Novel das Original und schafft ein Werk, das seinerseits wieder von der Leserschaft rezipiert wird.

Graphic Novels erscheinen häufig als gebundene Bücher im Gegensatz zu Comics in Heftform. Inhaltlich behandeln diese Themen, die sich mehrheitlich an erwachsene Leser richten.

3.3.1 Andreas Eikenroth: *Woyzeck - Anmerkungen zu einer grafischen Inszenierung oder: Meine Geschichte mit dem „Loser“ Woyzeck (2021)*⁷

Ich habe zwei Jobs. Zum einen bin ich Comiczeichner, zum anderen arbeite ich am Gießener Stadttheater. Und dort ist mir „Woyzeck“ schon oft begegnet.

Zu Büchners 200. Geburtstag haben sich Theatergruppen aus der ganzen Welt in Gießen, wo Büchner mal wohnte, mit seinen Stücken auseinandergesetzt. Am spannendsten fand ich dort eine südafrikanische Truppe, die *Woyzeck* mit menschengroßen Puppen in dem Johannesburg der fünfziger Jahre spielen ließ. Auch diese Aufführung zeigte mir, dass die Geschichte von *Woyzeck* und Marie überall auf der Welt verstanden wird.

⁶ (etwas erweitert): <https://uol.de/erinnerung-im-comic/graphic-novel#:~:text=Der%20Begriff%20Graphic%20Novel%20bezeichnet,Zeit%20auch%20experimentelle%20Werke%20erschieden.>

⁷ Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Seine Probleme und Lebensumstände sind für mich zeitlos, da ist nichts verstaubt oder veraltet. Das sieht man ja auch an der Fülle aktueller Inszenierungen auf der Bühne, die immer wieder das Publikum berühren.

Dem Drama liegt ja ein echter Fall zugrunde. Woyzeck war ein Soldat, der wegen Mordes hingerichtet wurde. Büchner hat daraus eine Geschichte über Liebe und Verrat, Demütigung und Unterdrückung geschrieben, die heute immer noch ihre Gültigkeit hat und die so ähnlich auch heute noch geschehen könnte. Das Thema ist zeitlos, der Stoff aus dem Leben gegriffen: Liebe und Wahnsinn, Unterdrückung und Machtmissbrauch. Büchner konnte sein Drama leider nie zu Ende erzählen, darum müssen sich Schüler heute mit den Fragmenten herumprügeln. Ich habe deshalb die Szenen seiner Geschichte so sortiert, dass eine schlüssige Handlung entsteht. Und ich habe der Story einen Schluss gegeben. Dort ertrinkt Woyzeck, das erscheint mir fast humaner als eine Hinrichtung, nimmt dem Ende aber nicht die Bitterkeit, wie es dem historischen Schluss entspricht. Ich finde, das Drama wird oft arg überinterpretiert, aber wenn man sich auf die Figuren und ihre Probleme einlässt, erlebt man eine unglaublich starke Geschichte mit einem gebrochenen Helden.

Vom Dramenfragment zur Graphic Novel. Warum ich Woyzeck zeichnen wollte.

Für mich ist Woyzeck immer noch aktuell, beispielsweise erzählt der oscarprämierte Film „Joker“ aus dem Jahr 2019 eine ganz ähnliche Geschichte, bei der ein Außenseiter und Verlierer auf eine ablehnende Gesellschaft trifft, bis er irgendwann explodiert und zurückschlägt. Der junge Büchner war einer der Ersten, der sich einer solchen Geschichte offen, mutig und mit großem humanem Engagement angenommen hat, er hat einen Ausgestoßenen zum Protagonisten und damit einen nicht zurechnungsfähigen, augenscheinlich geistesgestörten Menschen literaturfähig gemacht.

Ich wollte diese Geschichte mit meinen Mitteln neu erzählen und Woyzeck als Opfer der Gesellschaft noch einmal eine Stimme, meine Stimme geben: Ich zeichne die Bilder, die dieses Drama in mir hervorruft, und interpretiere es durch eine besondere, nämlich die zeichnerische Inszenierung. Durch das ganzseitige Layout rückt die Graphic Novel an die Aufführung eines Theaterstücks heran. Dadurch gewinnt die Geschichte an Emotionalität und Lebendigkeit, die sich auf die Lesenden überträgt. Es entsteht auf Papier gebanntes Theater. Ein weiterer Vorteil für die Leser einer Graphic Novel dem rohen Büchner-Text gegenüber liegt in der unmittelbaren, schnellen und anschaulichen Lektüre, auch dies hat das Medium mit der Theateraufführung gemein. Auf diese Weise ist die Graphic Novel auch eine Lese- und Rezeptionshilfe, ein unkompliziertes Heranführen an komplexe Literatur, es ist mein niedrigschwelliges Angebot einer Interpretation des literarischen Falls Woyzeck und gleichzeitig ein Angebot an die Lesenden, sich mit meiner Interpretation auseinanderzusetzen.

Ich will durch meine grafische Inszenierung die Berührungsangst von Lesenden mit einem Text verringern, der knapp 200 Jahre alt ist und dessen Sprache sie oft nicht mehr spontan verstehen. Und noch ein Aspekt: Durch die Adaption eines kanonischen Werks wird der Comic literaturfähig. Ich möchte gerne mit meinen Adaptionen Comicleser*innen für Literatur und Literaturleser für Comics begeistern. Und ich will zeigen, zu was der Comic alles fähig ist, dass er die Grenzen zwischen den erzählerischen Medien verwischen kann.

Vom zersplitterten Theaterstück zur Graphic Novel, wie funktioniert das?

Obwohl Büchners Sprache nicht mehr die heutige ist, versteht man sie im Bildkontext doch gut. Nur in Ausnahmefällen habe ich Begriffe übersetzen oder aktualisieren müssen, etwa wenn es in dem

Märchen, welches Marie erzählt, heißt, die Erde sei ein „umgestürzter Hafen“, so habe ich den für uns hier unverständlichen „Hafen“ durch „Nachttopf“ ersetzt, denn tatsächlich nannte man so noch vor 200 Jahren Nachttöpfe. Den „Woyzeck“-Film mit Klaus Kinski hab ich mir natürlich auch nochmal angeschaut. Aber vorrangig alle handschriftlichen Versionen von Büchner. Aus dem ganzen Material habe ich mir die Szenen dann so zusammengestellt, dass sie für mich den besten Spannungsbogen ergaben. Es gibt ja eine letzte Fassung von Büchner, die schon grob die Richtung vorgibt.

Ich habe also durchaus in das Textmaterial eingegriffen, Szenen zum Teil neu zusammengesetzt, einzelne Kapitel neu gruppiert, eine Logik hergestellt und das Ganze runder gemacht. Der Schluss, Woyzecks Ende, im Fragment von Büchner nicht gestaltet, fügt sich in die Naturszenen am Ende ein, ohne seine Tragik einzubüßen. Der Narr und das Kind verschmelzen für mich zu einer Figur.

Rein bildtechnisch habe ich viel vom Theater übernommen, auch wenn meine Mittel andere sind: Widerfährt einer Person etwas Wichtiges, ist es zeichnerisch möglich, ihre Gestik und Mimik heranzuzoomen, damit alle Aufmerksamkeit auf ihr Gesicht zu lenken, die Proportionen zu sprengen und auf den dramatischen Moment im Körper der Figur zu fokussieren. Auch mit der Koloration der Seiten kann ich Emotionen unterstreichen. Wenn man dagegen im Theater sitzt, kann der Scheinwerfer zwar die Figur beleuchten und sie selbst wird stimmlich oder gestisch auf sich aufmerksam machen, die Zuschauenden im zweiten Rang haben davon aber nicht viel, weil sie aus zu weiter Ferne das Geschehen beobachten. Ganz anders in der grafischen Inszenierung, die Mimik und Körpersprache der Figuren heranholt und damit Distanzen überwindet.

Auch die historische Distanz habe ich verringert: Unser Gedächtnis hat die Welt zu Anfang des 19. Jahrhunderts schlecht bewahrt, da es damals weder Film noch Fotografie gab. Klarer ist uns die Weimarer Republik gewärtig, besonders auch durch Stadtansichten und Figuren von Künstlern wie Georg Grosz, Heinrich Zille oder Jeanne Mammen. Ich verlegte also *Woyzeck* vom Anfang des 19. Jahrhunderts in die Zeit des beginnenden 20. Jahrhunderts, zum einen, da das Stück dort seine erste Bühnenpremiere erlebte, zum anderen, da die politische Zeit auch sehr gut zu einer Geschichte über Ausbeutung und Unterdrückung passt. So lag es für mich auf der Hand, den damaligen Zeitgeist über die damaligen Künstler zu transportieren. Und um die Dynamik des Geschehens noch weiter herauszuarbeiten, habe ich mich gegen die sonst üblichen Panels entschieden und ganzseitig illustriert. Ich habe die Stadtansichten von Grosz, aber auch von Zille oder Mammen mit einfließen lassen, um eben die Optik der Weimarer Republik aus künstlerischer Sicht zu illustrieren. Der Aufbau der Seiten meiner Inszenierung, der ohne die kleinteilige comicspezifische Panel-Struktur arbeitet, soll das theatralische Element unterstützen. Dadurch fließen die Szenen ineinander, gibt es mehr Bewegung und Entwicklung. Der Wahnsinn, der sich in *Woyzeck* breitmacht, das Konfuse, soll durch das Layout unterstrichen werden, so wie das auch das schräge Bühnenbild im „Cabinet des Doktor Caligari“ erreicht.

Rezeption: Wie reagieren die Leute auf meine *Woyzeck*-Adaption?

Die grafische Inszenierung ist vorwiegend positiv aufgenommen worden. Im Büchnerhaus in Riedstadt habe ich eine Ausstellung des Buches mit sehr positiven Reaktionen organisiert. Einzig kritisch war die Nachfrage zum Aussehen des jüdischen Händlers, dessen Aussehen dem damaligen Klischee entspricht. Darauf bestehe ich aber, das muss der Leser und die Leserin aushalten, hier sollte man kulturgeschichtlich präzise sein, das ist Geschichte, über die man sprechen muss und die man nicht unter den Tisch fallen lassen darf. Eine Rezension, die mir gut gefallen hat, stand in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“:



„Der Zeichner bietet wirklich großes Theater auf seinen sechzig Seiten... Alles spielt bei Eickenroth perfekt ineinander...Warum nicht mal mit einer Schulklasse diesen Comic lesen, statt ins Stadttheater zu gehen?“ (Andreas Platthaus FAZ)

Andreas Eickenroth (geb. 1966) ist Comiczeichner und Illustrator. 2019 erschien sein Comic *Woyzeck*.

Aufgaben:

1. Arbeiten Sie die Motivation und Zielsetzung des Zeichners für seine Arbeit am Bühnen-Fragment heraus.
2. Arbeiten Sie die im Text besprochenen künstlerischen Techniken heraus und diskutieren Sie ihre Wirkung, insbesondere was ihre behauptete Nähe zur Praxis einer Theateraufführung angeht.
3. Halten Sie fest, wie und inwiefern der Künstler die Aktualität des Stoffes herausarbeitet. Nehmen Sie Stellung zu seiner Haltung, insbesondere was die Eingriffe in die historische Verankerung, die Szenen(folge) und die Sprache angeht.
4. Untersuchen Sie selbst die Eignung des Mediums Graphic Novel, um ein Drama wie „Woyzeck“ zu adaptieren. Prüfen Sie die Wirkung der Eickenrothschen Arbeit am Beispiel der 20. Szene (s.u.).

3.3.2 Andreas Eikenroth: *Woyzeck* (20. Szene: Marie und Woyzeck)⁸



⁸ Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.





Aufgaben:

1. Lesen Sie noch einmal die 20. Szene aus Büchners Drama *Woyzeck* und betrachten Sie die Bildfolge der „grafischen Inszenierung“ dieser Szene von Andreas Eikenroth: Notieren Sie Eingriffe des Autors in die Originalszene, was den Text angeht. Listen Sie Informationen auf, die die grafische Umsetzung zusätzlich zum Originaltext bietet.
2. Diskutieren Sie in der Kleingruppe, ob Ihre eigene Interpretation mit der der Graphic Novel in Einklang zu bringen ist.
3. Verfassen Sie eine kurze Interpretation der Szene auf der Grundlage Ihrer Einschätzung und Ihrer Kenntnis des Dramas.

3.4 Theaterinszenierung: Wenn ein Drama in Handlung und Dialog überführt wird

Gut zu wissen: Die Inszenierung eines Theaterstücks gehört zu jedem Drama: Seine schriftliche Form, die uns als Lesestoff begegnet, sieht stets eine Bühnen-Aufführung vor. Allein die Regieanweisungen und die monologische oder dialogische Form beweisen dies schon. Die Inszenierung heißt Arbeit am Text mit dem Ziel, das Werk aufzuführen.

Zunächst liest und interpretiert der Regisseur oder die Regisseurin (häufig im Team, zu dem auch die Schauspieler und Schauspielerinnen gehören) das Stück. In diesem ersten Umsetzungsprozess entstehen Ideen der Gestaltung für die Schauspieler und Schauspielerinnen mit den räumlichen, technischen und den Ausstattungsmitteln der Bühne. Schon in dieser Phase ist klar, dass die Inszenierung eine vielfältige Rezeption bedeutet: Jede und jeder an der Aufführung Beteiligte trägt einen Teil dazu bei, die intendierte Lesart des Werks zu realisieren. Häufig greift der Regisseur /die Regisseurin in den Text ein und kürzt ihn bzw. stellt Szenen in einen anderen Zusammenhang. Dies wird im aufgeführten Beispiel einer *Woyzeck*-Inszenierung besonders deutlich, da keine durch Büchner vorgegebene Fassung letzter Hand vorliegt, der Regisseur /die Regisseurin seine/ihre Idee des Textgehalts aber möglichst klar aufzeigen will. In der dann folgenden Probenarbeit wird die Aufführung Schritt für Schritt vorbereitet, d.h. an der Stimme, der Bewegung und Interaktion der Schauspieler und Schauspielerinnen gearbeitet, es werden ihre Kostüme und die jeweilige Maske entwickelt sowie die Bühne mit Licht, Ton und Kulisse ausgestattet.

In der Aufführung wird die Inszenierung dann ihrerseits von den Zuschauenden rezipiert.

Textbasierte Arbeit

Das *Deutsche Theater Berlin* brachte unter der Regie von Sebastian Hartmann im Oktober 2014 eine Inszenierung des *Woyzeck* von Georg Büchner zur Aufführung, die das Personal auf die beiden Protagonisten *Woyzeck* (Benjamin Lillie) und *Marie* (Katrin Wichmann) reduzierte und damit „[a]lles [...] auf die psychische Verfasstheit von Franz und Marie und ihrem Leiden an der Unmöglichkeit von Nähe [konzentrierte]“, wie die Rezensentin der taz, Katrin Bettina Müller, damals urteilte.



Aufgaben:

1. Beschreiben Sie das Szenefoto und leiten Sie aus Ihrer Beschreibung ein Urteil ab, was das Verhältnis von Nähe und Distanz der beiden Figuren zueinander sowie die Stimmung des aufgenommenen Moments angeht.
2. Nennen Sie eine Szene im Drama, die dem Szenefoto entspricht.
3. Urteilen Sie: Bildet das Foto Ihre Lesart des Verhältnisses der beiden Protagonisten zueinander nachvollziehbar ab? Entspricht diese Momentaufnahme Ihrem Verständnis des Dramas resp. einer dem Foto entsprechenden Dramenszene?

Foto: ©David Baltzer / bildbuehne.de ⁹

Woyzeck. Autor: Gerog Büchner. Regie und Bühne: Sebastian Hartmann. Kostüme: Adriana Braga Peretzki. Ort: Deutsches Theater Berlin. Premiere: 3. Oktober 2014. No model release. Darst.: Katrin Wichmann / Marie und Benjamin Lillie / Woyzeck.

⁹ Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Fotografen.



3.5 Podcasts zu Juli Zeh, *Corpus Delicti*: Wenn in einem Medium über ein literarisches Kunstwerk geplaudert wird

Gut zu wissen: Podcasts sind kostenfreie, jederzeit hörbare, bestimmten Spezialthemen gewidmete Hör-Dateien, die Medienbeiträge (beispielsweise Interviews, Meldungen, Mitschnitte von Radiosendungen, Musiksendungen) senden. Häufig ist das Format ein lockeres Gespräch zwischen zwei Fachleuten oder Interessierten. Auch für den Bereich Literatur gibt es Podcasts.

Aufgaben:

1. Wählen Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit einen der Podcasts zu Juli Zeh: *Corpus Delicti* aus und notieren Sie die Themen, die in der Besprechung des Romans behandelt werden. Halten Sie ein oder zwei Urteile über einzelne Aspekte fest und positionieren Sie sich dazu.
2. Bestimmen Sie den Stil des Podcast.
3. Stellen Sie sich gegenseitig den von Ihnen gehörten Podcast vor und bewerten Sie alle drei Sendungen. Welche finden Sie am gelungensten? Diskutieren Sie, ob die Sendungen die Rezeption des Romans vorantreiben können.

<https://www.podcast.de/episode/419017014/folge-2-corpus-delicti-von-juli-zeh>

und

<https://hq.ds-shanghai.de/de/sekundarstufe/archiv-der-sekundarstufe/schuljahr-2018/19/podcasts-im-deutschunterricht/>

3.6 Illustration literarischer Werke: Wenn ein Text von einer Zeichnung begleitet wird

Gut zu wissen: Nicht nur um Kinder ans Lesen heranzuführen, werden Texte bebildert, sondern Illustrationen literarischer Texte haben seit jeher auch für die erwachsene Leserschaft eine wichtige Funktion. Der Begriff Illustration geht auf das lateinische *illustrare* = erleuchten zurück. Das Interpretieren eines Textes ist damit eine zentrale Aufgabe der Illustration, daneben soll sie den Text durch ihre Bildhaftigkeit schmücken und schließlich auch erklären. Die Voraussetzung einer guten Illustration liegt von daher in der Fähigkeit des Illustrators /der Illustratorin, einen Text genau zu lesen und Verständnis für ihn zu entwickeln.

3.6.1 Nina Pagalies: *Texte beleuchten durch Illustration* (2021)¹⁰

Verweiskfunktion I: Bilder neben Texten verweisen auf Texte, allerdings auf ihre Art

Funktionale Illustrationen machen Bedeutungsaspekte des literarischen Kunstwerks sichtbar, die nicht ohne Weiteres oder automatisch aus dem Text herausgelesen werden. Damit interpretieren sie, aber eben nicht durch Worte. Dadurch, dass sie das literarische Kunstwerk nicht wiederholen, sondern mit ihm interagieren, stellen sie der Person, die das literarische Werk liest und gleichzeitig das Bild betrachtet, die Aufgabe, sich mit dem Text durch das Bild noch einmal und noch einmal anders auseinanderzusetzen. Damit deutet das Bild, fördert aber auch die Rezeption. Als Illustratorin biete ich meine Interpretation des literarischen Kunstwerks an, indem ich die Zeichnung in Beziehung zum Text setze und damit meine Deutung zeige. Gleichzeitig fordere ich das

¹⁰ Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin.



Lesepublikum auf, sich mit meiner Deutung auseinanderzusetzen, sie mit seiner eigenen Lesart zu vergleichen und auf diese Weise zu einer eigenen, persönlichen Interpretation zu gelangen. Mein Ziel ist eine Visualisierung, die das Spannungsfeld zwischen Text und Bild zeigt, ich will den Text weiter erzählen und eine bisher nicht sichtbare Ebene sichtbar machen. Ich möchte durch die Illustration neue Zugänge zum Text schaffen.

Verweiskfunktion II: Kreativität ohne Beliebigkeit

Meine Zeichnungen bilden nicht eine Oberflächenrealität ab, die im literarischen Text vielleicht sichtbar wird, sie beziehen sich nicht ängstlich oder sklavisch auf jeden Buchstaben, sondern folgen dem Text frei und assoziativ. Sie sind damit aber nicht beliebig oder willkürlich, sondern bilden eine dritte Ebene, die Textbedeutungen weiterdenkt und im Bild präsentiert. Sie unterstreichen außerdem die Atmosphäre des literarischen Textes. Das Weiterdenken kann bei älteren Texten auch eine Modernisierung und eine Weiterentwicklung der Kerngedanken in unsere Lebenswelt hinein sein. Dadurch wirken sie wie ein Weiterdenken des Textes, das heutigen Lesenden die Bedeutungserschließung erleichtert. Ich wünsche mir, dass mein zeichnerisches, freies Umgehen mit dem Text bei jungen Lesern und Leserinnen Assoziationen hervorruft, die sie zulassen dürfen und für ihre eigene Interpretation nutzen. In der Schule wird doch oft verhindert, frei, in eigenen Assoziationsketten mit literarischen Texten umzugehen. Dabei sind intuitionsbasierte Verstehensprozesse die Voraussetzung dafür, dass wir Literatur verstehen, d.h. in freien Gedanken an eigene Erfahrungen anknüpfen können. Assoziationsfördernde Zeichnungen verhelfen zu dieser persönlichen Auseinandersetzung mit dem Text. Meine Lieblingsvorstellung besteht darin, dass die Rezipient*innen durch die Spannung zwischen Zeichnung und Text einen kritischen Umgang mit dem Gehalt des Textes in sich selbst finden. Ich möchte ihnen Mut zur eigenen Intuition machen, zur individuellen Entscheidung, in sich die Textbedeutung zu suchen.

Mehrwert des illustrierenden Bildes: Treppe in den Text, Türöffner

Ein literarischer Text ohne Illustration erfordert vom Rezipierenden, sich selbst ein Bild zu machen und er steht zuweilen ratlos vor den vielen literarischen Verrätselungen. Die Illustration wirkt dagegen wie eine spannungsvolle Treppe in den Text hinein, indem sie Kerngedanken oder Grundmetaphern in ein Bild übersetzt. Dadurch ist es einerseits möglich, durch das Bild eine wortlose Zusammenfassung des Gehalts zu geben, die blitzschnell erfasst wird. Andererseits kann die Spannung zwischen Text und Bild Hinweise für die eigene Deutung liefern - dem Bild nachzuspüren, zwischen den Zeilen zu lesen.

Das Bild entsteht: vom Lesen zum Zeichnen

Wenn ein Text illustriert werden soll, beginne ich mit der Lektüre, langsam von Anfang bis Ende, so wie der Text sich mir präsentiert. Ich lasse den Text auf mich wirken und starte von spontaner Intuition geleitet mit den ersten skribbles¹¹. Wenn nötig, recherchiere ich zu historischen oder kulturellen Hintergründen und ich schaue mir eventuell bestimmte Objekte an, die ich darstellen möchte. Textstellen werden ausgewählt, die für eine Visualisierung geeignet sind oder mich berührt haben. Ich mache mir die Stimmung des Gedichts oder der Textstelle klar und denke auch bald an Farben und Techniken. Bei diesen dem Text nachspürenden Gedanken analysiere ich den Text für mich und finde meine Bedeutung. Literarische Bilder drängen sich auf: Die inneren Bilder, die dann entstehen, versuche ich bewusst bei meiner Arbeit zu nutzen, indem ich für sie die geeignete Form

¹¹ Skribble: grober skizzenartiger Entwurf zur Planung einer Illustration



finde. Später halte ich in ersten Skizzen meine Assoziationen zum Text fest, die ihm folgen oder ihn konterkarieren. In dieser Phase entwickle ich die Bildidee, bis sie den gewählten Inhalt überzeugend transportiert. Für die Reinzeichnung treffe ich bestimmte Entscheidungen: Welche Technik passt, welche Farben sollen es sein - oder wird's kopiertauglich schwarz-weiß? An lyrischen Texten schätze ich besonders, dass sie mir die Freiheit lassen, meine Bedeutungsassoziationen dem Text gegenüberzustellen. Die Illustratorin hat und nutzt die Freiheit, dem nachzuspüren, was sich beim Lesen auftut.

Schwierigkeiten: Bilder neben Texten verwirren so manchen

Wenn Rezipienten nicht mit der Freiheit der illustrativen Deutung umgehen können, wird häufig Kritik geübt. Manche Redaktionen, die eine Zeichnung zum Text veröffentlichen wollen, sind sehr ängstlich und geben Bildideen vor. In dieser Haltung spiegelt sich ein Verständnis der Illustration als Beiwerk. Solch reine Abbildungsillustrationen interessieren mich für die eigene Arbeit nicht so sehr. Ich finde es spannender, etwas sichtbar zu machen, was eventuell gar nicht geschrieben wurde, sondern zwischen den Zeilen liegt. An der Zeichnung fasziniert mich die Möglichkeit zur Erfindung mehr als die Fähigkeit zur Abbildung. Häufig wird von Lehrerinnen und Lehrern kritisiert, die Illustration sei zu künstlerisch, zu wenig eindeutig. Anstatt die Vieldeutigkeit des literarischen Textes zuzulassen, soll immer nur eine Lösung gefunden werden, es gibt doch aber nicht nur die eine Wahrheit.

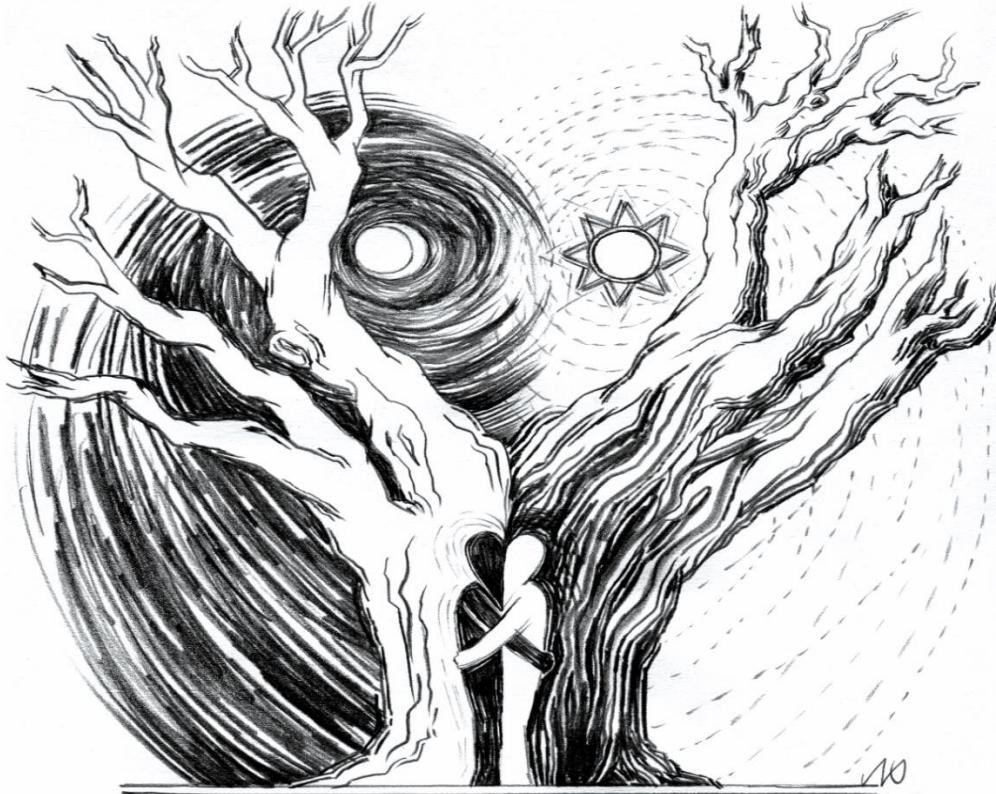
Nina Pagalies (geb. 1971) arbeitet als freischaffende Illustratorin und arbeitet in der Zeichnerinnengruppe SPRING.

Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text der Illustratorin und arbeiten Sie in Partnerarbeit heraus, a) welche Funktion sie ihren Bildern zuschreibt, b) wie der kreative Prozess der Illustration in der Auseinandersetzung mit dem literarischen Text verläuft.
2. Diskutieren Sie: Welche Aufgabe sollte und kann eine Illustration für die Rezeption eines Kunstwerks haben?



3.6.2 Nina Pagalies: Illustration des Goethe-Gedichts: *Willkomm und Abschied* (2021)¹²



Aufgaben:

1. Lesen Sie das bekannte Gedicht „Willkomm und Abschied“ (1775) von Johann Wolfgang von Goethe und tauschen Sie sich in einer kleinen Gruppe über mögliche Interpretationshypothesen zum Text als Vertreter der Naturlyrik der Epoche des Sturm und Drang aus.
2. Betrachten und beschreiben Sie die Zeichnung und überlegen Sie in Ihrer Gruppe, welche Interpretationsthese die Künstlerin geleitet haben könnte.
3. Vergleichen Sie Ihre Resultate mit Ihrer eigenen Lesart und rezensieren Sie die Zeichnung.
4. Messen Sie die Zeichnung als Illustration des Gedichts an den Maßstäben, die die Künstlerin an ihre Arbeit stellt: An welchen Aspekten wird sie ihnen gerecht, wo fehlt Ihrer Meinung nach eine Umsetzung? Schreiben Sie ihr Ihre Einschätzung.

¹² Abdruck der Illustration mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin



3.7 Das Hörspiel - Wenn ein Text ins Ohr geht

Gut zu wissen: Das Hörspiel ist eine auditive Adaption eines Textes oder mehrerer Texte mit Mitteln der Musik, der menschlichen Stimme und anderer Instrumente oder Geräusche. Das Hörspiel wird daher zumeist in einem Studio aufgenommen, von einem Radiosender, Audioverlagen oder von Musikkonzernen produziert und in vielfältiger Weise konsumiert. Es entstand Anfang des 20. Jahrhunderts und wurde 1923 zum ersten Mal offiziell von der BBC ausgestrahlt. Der Begriff leitet sich vor allem aus der Dramatisierung des Textes her, da meist mit verteilten Rollen gespielt wurde. Bis zum Aufkommen der Fernsehtechnologie waren Hörspiele sehr verbreitet und beliebt. In Deutschland gab es bis in die sechziger Jahre bedeutende Hörspielproduktionen renommierter Autoren und Autorinnen. Der Preis der Kriegsblinden für das beste Hörspiel des Jahres war seit 1952 eine begehrte Auszeichnung in Westdeutschland. Bis heute wird ein Hörspiel des Monats und des Jahres von der Akademie der Darstellenden Künste ausgewählt. Die Genre Grenzen zum Feature oder zu Klangkunstprojekten sind fließend und erhalten immer neue Impulse durch die technologische Entwicklung.

3.7.1 Das Hörspiel *Adler und Engel* von Juli Zeh

Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text des Hörspielregisseurs Stefan Kanis und erörtern Sie die Frage, inwiefern die Hörspielbearbeitung sowohl intuitiv als auch planvoll sein muss.
2. Diskutieren Sie in Kleingruppen, ob bzw. worin Sie den „Glutkern“ des Romans *Corpus delicti* entdecken.

Stefan Kanis: *Es muss ein Rest bleiben*¹³

Juli Zehs Erfolgsroman »Adler und Engel« im Hörspiel

Gute Romane sorgen dafür, dass ein Rest bleibt. Ein Rätsel. Die Figuren dürfen gern so plastisch sein, als stünde es in ihrer Macht, urplötzlich im ‚wirklichen Leben‘ aufzutauchen. Und doch: all das, was sie zwischen den Buchdeckeln umhertreibt, erhellt und verdunkelt sie gleichzeitig. Setzt sie ins Zwielflicht einer Schärfe, die doch nur die Fragen, die Dunkelstellen immer genauer herausstellt. Den Rest eben. Den Menschen, der doch immer ein besonderer bleibt, der sich unseren Begriffen nicht völlig offenbart.

Die Arbeit an diesem Rest reizt das Hörspiel, darin liegt ein Grund, warum solcherart Romane häufig im Interesse der Hörspielmacher stehen. Auf dem Weg vom Roman zum Hörspiel gilt es einige Probleme zu lösen. Ein simples, ein grundständiges Problem ist der Umfang. Wo der Roman auf mehreren hundert Seiten sein Figurenspiel auffächert, bleiben dem Hörspiel 80 Minuten. Keine Chance, die Vielfalt an Handlungselementen nachzuvollziehen.

Der Bearbeiter muss gleichzeitig intuitiv und planvoll handeln. Intuitiv, weil er den ‚Glutkern‘, jene spezielle poetische Unschärfe, die eigentümliche Belichtung der Figuren nicht verlieren darf. Planvoll, weil jeder Ausdruck einen Gegenstand, einen Vorgang, eine Handlung braucht, in der er sich überhaupt realisiert. Und diese Handlung muss im Zuge der Bearbeitung neu entstehen: Auf welchen Weg schicke ich die Figuren, welche Handlungselemente stelle ich neu zusammen, so dass die Figuren in die Nähe der Dimension kommen, die sie in der Romanvorlage ausfüllen.

¹³ Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.



Juli Zehs Roman „Adler und Engel“ entfaltet sich auf 3 1/2 Zeitebenen. Drei davon tauchen auch im Hörspiel auf. Was passiert? Max, ein pickliger und übergewichtiger Junge kurz vorm Abitur, lernt Mitte der 80er Jahre auf einer bundesrepublikanischen Internatsschule die 13-jährige Jessie kennen. Diese Jessie – später erfahren wir, dass sie die Tochter eines europaweit agierenden Wiener Drogenhändlers ist – spricht nicht viel. Ihren Kopf bevölkern Wesen, die es im wirklichen Draußen nicht gibt. Umso mehr handelt sie im ‚normalen Leben‘, als wüsste sie, was sie vom Leben will. Sie beschließt, einen jungen Mann zu lieben. Den ägyptischen Diplomatensohn Shershah – Maxens Zimmergenossen im Internat.

Die drei fahren in den Sommerferien nach Wien. Max und Shershah erhalten den Auftrag, ein Kurierfahrzeug für Jessies Vater nach Italien zu bringen. Der Job endet in einem persönlichen Fiasko. Als Max nach dem Sommer ins Internat zurückkommt, haben sich Jessie und Shershah von der Schule abgemeldet. Er wird Jessie 12 Jahre nicht wiedersehen. Wir treffen ihn 1997 in Wien wieder. Max hat Jura studiert und im Rechtswesen ein seiner hohen Intelligenz angemessenes Berufsfeld gefunden. Er ist Junior einer Anwaltskanzlei, die sich ausschließlich mit Völkerrecht befasst, mit jungen Jahren steht er im juristischen Olymp. Der Babyspeck und die Pickel sind verschwunden. Koks stärkt ihm den Rücken, aber die Wohnung ist leer. Er arbeitet gern bis spät in die Nacht.

1997 beantragt das Jugoslawien-Tribunal in Den Haag einen Haftbefehl gegen Željko Ražnatović, genannt Arkan. Das Gutachten, das eine internationale Strafverfolgung erwägt, schreibt Max. Er schreibt es zweimal: Sein Chef, der Amerikaner Rufus, hält eine Anklage für kontraproduktiv. Er hat seine Gründe.

Eines Tages klingt das Telefon in Max' Büro. Jessie ist am Apparat. Sie braucht Hilfe. Sie hatte mit Shershah verabredet, sich im Notfall über Max zu verständigen. Der Notfall ist eingetroffen. Er hat mit bosnischen Vergewaltigungsopfern zu tun, mit dem trüben Bodensatz internationaler Rechtsbeziehungen, mit dem Kriegsverbrecher Arkan, mit ihrem Bezugsstern Shershah, mit dem Drogenhandel ihres Vaters und ihrer Sehnsucht nach einem Leben, das nicht mehr versucht in den falschen Koordinaten einer konstruierten Realität zu funktionieren. Für Max ist Jessies Auftauchen der Notfall. Sie stülpt sein Leben um. Die gediegen-coole Fassade eines jungen Weltverwalters, dem das Kokain und die Regalmeter mit UNO-Resolutionen eine Daseinsberechtigung zuweisen, zerstäubt. Max erkennt, dass er auf Jessie gewartet hat. Er erkennt, dass er sie liebt. Sie rettet und vernichtet ihn. Das begreift er im übernächsten Sommer. Das Ende hatte ihm und Jessie noch einmal Aufschub gewährt. Eine einfache Geschichte, die nicht ohne Rest aufgeht.

Dieser einfachen Geschichte bleibt auch das Hörspiel auf der Spur. Der Erlebnisraum der Figuren ist in Juli Zehs Roman intensiv durchsetzt mit Innensichten einer saturierten, egozentrischen, ja zynischen Bürgerlichkeit. Eine Bürgerlichkeit, die nicht an eine Altersschwelle geknüpft ist. Diese figurative Vielfalt muss im Hörspiel außen vor bleiben. Ebenso wie einige bestechende kompositorische Einfälle. Wie etwa der wundersame Streifen, den ein Kugelschreiber mit der Aufschrift „I love Wien“ wie eine Frucht vom Baum der Erkenntnis quer durch den ganzen Roman zieht.

Wenn das Hörspiel neben dem Roman eine Chance hat, dann ist es die einer Konzentration. Es könnte ein Reflex sein, lesbar als eine mögliche Erinnerung an den Roman. Die Kraft, die diese selektive Erinnerung auslösen kann, ist das Erleben. Eine ganz prinzipielle Potenz des Hör-Spielens. Was ich höre, öffnet einen Vorstellungsraum, der nicht schon vom Bild besetzt und ausdifferenziert worden ist. Auch für den Zuhörer bleibt immer ein Rest zu tun.

Stefan Kanis (geb. 1968) ist seit 2001 Produktionsleiter der Abteilung Künstlerisches Wort bei MDR KULTUR.



3.7.2 Das Hörspiel *Corpus delictivon Slut*¹⁴

Aufgaben:

1. Hören Sie das Hörspiel:
https://open.spotify.com/album/30Zd4KNVagSZYIXwVxaKok?si=tnXvilypTD-6A1FzR_VNvg&utm_source=native-share-menu&nd=1 und beschreiben Sie die inszenatorische Grundidee von Slut. Notieren Sie, mit welchen Mitteln die Figuren charakterisiert werden.
2. Diskutieren Sie, welche Funktion die Songs haben und ob bzw. inwiefern dieses Hörspiel die Rezeption des Romans vertieft.

4. Angebote im digitalen Zeitalter – Wie sich Lesen und Schreiben verändern

Prämisse: Produktion, Distribution und Rezeption von Literatur ändern sich grundlegend.

4.1 Rezeption digital – eine Kulturtechnik in Gefahr?

Gut zu wissen: Als Kulturtechnik werden Fähigkeiten bzw. Konzepte bezeichnet, die durch Erziehung vermittelt werden und die Aneignung, Erhaltung und Verbreitung von Kultur ermöglichen, wobei unter Kultur hier die Gesamtheit menschlicher Gestaltungsformen im Gegensatz zur Natur verstanden wird. Lesen, Schreiben und Rechnen gelten als grundlegende Kulturtechniken.

Einstiegsimpuls:

Diskutieren Sie in Kleingruppen die Frage, ob bzw. inwiefern das digitale Umfeld die Kulturtechnik Lesen negativ beeinflusst. Verfassen Sie dazu ein kurzes Statement.

Textbasierte Arbeit

Gerhard Lauer: *Vom Unbehagen in der digitalen Welt* (2020)¹⁵

[...] Weder Radios noch Fernsehapparate haben vermocht, diese uns so vertraute Weise der Weltaneignung durch Bücher überflüssig zu machen, sondern Computer und Internet scheinen es zu tun, tun es immer schneller und mit einer schier nicht aufzuhaltenden Macht. Das alles sind Vorzeichen. Sie lösen Unbehagen aus, freilich ein Unbehagen, das nicht genau angeben kann, ob der Verweis auf die rasante, digitale Modernisierung immer weiterer Lebensbereiche Symptom oder Ursache ist. Wer treibt hier was an? Verschwindet das Lesen, weil gleich eine ganze Reihe bildungsbürgerlicher Lebensmuster an Bedeutung eingebüßt haben oder ist der Wandel vom Analogen zum Digitalen der Grund für den Verlust auch des Lesens? Vielleicht, dass sich auch beides gegenseitig antreibt. Den einen ist der Computer, den anderen sind die sozialen Netzwerke oder amerikanische Internetfirmen die Verursacher einer Krisis, die weit über die Verstörung lange eingeübter Praktiken der Welterschließung hinausreicht. Wieder andere machen die Auflösung

¹⁴ Slut ist eine 1994 gegründete deutsche Band. 2009 ging sie mit der Autorin Juli Zeh mit dem gemeinsamen Projekt *Corpus delicti – eine Schallnovelle* auf Tournee.

¹⁵ Gerhard Lauer (geb. 1962) ist Literaturwissenschaftler und Professor für Buchwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.



bürgerlicher Institutionen oder den Zerfall der Familie für das Eindringen der digitalen Welt verantwortlich. Wo abends niemand mehr den Kindern vorliest und jeder nur für sich in sein digitales Endgerät starrt, geht die Kunstfertigkeit des gründlichen Lesens verloren und die sozialen Folgen sind nicht zu übersehen. [...]

Nun sind die, die solche Kritik vorbringen, durchaus kluge Köpfe, wie Nicholas Carr etwa, der als Wirtschaftsjournalist ebenso in der gedruckten Welt der *Encyclopaedia Britannica* wie in der digitalen des Cloud-Computing-Projekts des Weltwirtschaftsforums zu Hause ist. Er beobachtet ein Lesen-Verlernen im weltweiten Maßstab. Glaubt man Carr, so verlieren wir die Fähigkeit zum vertieften Lesen, dem „Deep Reading“, wie er das gründliche Lesen nennt, und das beträfe nicht nur die Literatur, sondern auch die Auseinandersetzung mit anderen Künsten und den Wissenschaften. [...]

Aus dem Gegensatz von Kultur und Zivilisation lässt sich immer noch ein suggestives und kritisches Potential für die Debatten hierzulande gewinnen, obgleich ein Blick in die Geschichte dieses Deutungsmusters vor allem zeigt, wie überholt solche Urteilsroutinen und wie abgestanden alle diese Varianten des alten Gegensatzes von Kultur und Zivilisation doch sind. [...]

Die Wissenschaftler folgerten aus ihren Befunden, dass wir Menschen vermutlich generell eine schier nicht zu unterdrückende Neigung haben, uns in Geschichten zu verlieren, seien es Herzblatt-Geschichten oder Abenteuererzählungen, Realityshows oder mehrteilige Literaturverfilmungen, das Surfen im Internet oder das Durchblättern von Klatsch-Zeitschriften, Computerspiele oder Sportereignisse. Immer geben wir dem Wunsch nach, noch einer weiteren Geschichte zu folgen, obwohl weder Hansi Hinterseer noch Winnetou, Werther oder Harry Potter, Jane Eyre noch Holly Golightly oder Anna Karenina, Jürgen Klopp oder Lady Gaga unmittelbar zu unserem Leben gehören und es uns eigentlich gleich sein könnte, ob es sie nun gibt oder nicht. Aber wir sind anders. Uns macht es erheblich etwas aus, was alle diese Figuren und Personen so machen, solange sie in Geschichten vorkommen. Diesen Geschichten, sie mögen noch so trivial sein, können wir kaum widerstehen, auch wenn wir wissen, dass viele davon nur erfunden sind oder es eigentlich gar nicht unser Leben beeinflussen sollte, ob nun dieser Hans seine Grete kriegt oder jener Fußballer diese Torchance doch genutzt haben müsste. Nichts hängt daran und doch alles.

Diese kleine anthropologische Vorbemerkung illustriert eine Eigenschaft von uns Menschen, von der es höchst unwahrscheinlich ist, dass sie demnächst verschwindet. Wir haben Hunger nach Geschichten und werden ihn wohl noch lange haben, auch im digitalen Zeitalter. ¹⁶

Gruppenarbeit:

Gruppe 1

Aufgabe:

Nicholas Carr wird hier mit seiner Befürchtung zitiert, dass insbesondere das gründliche und vertiefende Lesen gefährdet sei. Nehmen Sie zu der Position Stellung.

¹⁶ Gerhard Lauer: *Vom Unbehagen in der digitalen Welt*. In: *Lesen im digitalen Zeitalter*. Dieses Werk ist mit Ausnahme der Einbandabbildung als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz BY-NC International 4.0. online zugänglich unter: <https://doi.org/10.5282/o-bib/5706>, S. 9-22.



Gruppe 2

Aufgabe:

Sammeln Sie Faktoren, die das gelingende Lesen positiv beeinflussen.

Aufgabe für das Plenum:

Tauschen Sie Ihre Ergebnisse aus. Lesen Sie im Anschluss folgendes Fazit von Gerhard Lauer und diskutieren Sie die Plausibilität seiner Position:

Gerhard Lauer: Der Computer ist dem Buch sein Tod und andere Falschmeldungen

[...] Fassen wir noch einmal zusammen: Seit Computer und Internet unsere Umwelt bevölkern, sind es noch mehr Wörter geworden und nicht nur mehr Bilder. Eine Verarmung der Sprache im digitalen Zeitalter ist ein kulturkritischer Topos, mehr aber nicht. Nicht mehr als ein Topos ist auch der angebliche Zusammenhang zwischen Leseverfall und Digitalisierung. Wie wir gesehen haben, hängt das gelingende Lesen an vielen Faktoren, am wenigsten an dem der digitalen Präsentation von Texten. Mehr noch scheint sich die Sache mit dem Lesen gebessert zu haben, nachdem im vordigitalen Zeitalter vielfach ein Niedergang des Lesens konstatiert wurde und vielleicht das Fernsehen schuld war, wenn das nicht auch nur ein Gemeinplatz ist. Und es wird ohne Rücksicht auf das Format gelesen. Kaum jemanden kümmert es, ob man digital oder analog liest oder schreibt. Junge wie alte Leser probieren neue Wege des Lesens aus. Das alles geschieht mit einer unerwarteten Leichtigkeit, der die bedenkenschwere Diskussion um das digitale Lesen so gar nicht gerecht wird. Für diese so verschiedenen Leser sind Computer und Internet nicht die Schurken in der bildungszufriedenen deutschen Lesewelt, aber auch keine Erlöser. Ihr Hunger nach Geschichten ist der gleiche geblieben. Auch deshalb ändern sich die Geschichten, die in so großer Zahl gelesen werden, nur wenig.

Worauf es weiterhin ankommt, damit das Lesen gelingt, ist die kulturelle Hochschätzung und die alltägliche Einübung in das Lesen. Das fängt beim frühen Vorlesen an, will lange gepflegt sein, um unterscheiden zu lernen, für welchen Zweck welches Lesen angemessen ist. Metakognition, also die Fähigkeit zu wissen, mit welcher Lesestrategie ich welches Ziel erreichen kann, muss lange eingeübt werden, und das gelingt nur, wenn in den überlegten Wechsel zwischen geschriebenen, gedruckten und digitalen Texten eingeführt wird. Nicht alle haben das Glück, diese Förderung zu erfahren, um gescheit mit den vielen Medien unserer Gegenwart umzugehen. Wenn etwas unsere Aufmerksamkeit verlangt, dann nicht die Redeweisen vom Ende der Kultur und dem Verfall der Jugend. Was unsere Aufmerksamkeit verlangt, sind diejenigen, die keine ausreichende Einübung ins Lesen erhalten und für die dann tatsächlich die neuen Medien nur eine weitere Ablenkung sind. Weil sich auf dem Wort ‚Lesen‘ gerne der Kitsch der Kulturkritik ablagert, ist wenigstens hier daran zu erinnern, dass der Umgang mit dem Lesen von sozialen und sozialpolitischen Entscheidungen bestimmt wird. Daran hat sich auch im digitalen Zeitalter kaum etwas geändert.¹⁷

4.2 Das Lesen auf Plattformen – Autorschaft verändert sich

Einstiegsimpuls:

Wie gelangt ein Text an die Leserschaft?

¹⁷ Ebenda, S. 123 f.



Gut zu wissen: Der Begriff Autor war ursprünglich gebunden an ein von ihm erschaffenes Werk. Autorschaft umschreibt diese Einheit zwischen Autor/Autorin und dem Werk, identifiziert dieses und muss sich mit einer eigenen schöpferischen Leistung verbinden. Der Autor/die Autorin erweist sich als die Sinn- und Ordnungsinstanz eines literarischen Materials. Mit der Markierung als Autorin/Autor eng verbunden ist das Geniekonzept – das Konzept des einzelnen Schöpfers, das schon seit dem 18. Jahrhundert konterkariert wurde. So finden sich bei Goethe und Schiller Gemeinschaftswerke wie die Xenien, deren Autorschaft sich nicht im Einzelnen ermitteln lässt. Autonomie und Kreativität der einzelnen Künstlerpersönlichkeit wurden insbesondere im 20. Jahrhundert dekonstruiert. Sie wurde zunehmend als eine Instanz angesehen, die bereits vorhandenes Wortmaterial neu arrangiert. Das Werk wurde zunehmend in seiner Sinnggebung von der Autorin/vom Autor abgelöst. Das intertextuelle Schreiben ist seitdem als Konzept von Autorschaft etabliert. Das gemeinsame Schreiben an Texten auf Plattformen treibt diesen Prozess weiter voran. Im gegenwärtigen Entwicklungsprozess treten Algorithmen in Erscheinung, die an die Stelle der Autorin/des Autors treten. Programme, Regelwerke erzeugen maschinenbasiert Literatur. Das Konzept von Autorschaft unterliegt somit massiven Veränderungen.

Anhand dreier Beispiele soll diese Frage beantwortet werden:

Aufgabe 1:

Informieren Sie sich über die Plattform Wattpad.com, Wortkrieger.de bzw. Instapoesie. Beschreiben Sie deren Profil und ihr Vorgehen zur Publikation von Texten.

Aufgabe 2:

Überprüfen Sie anhand Ihrer eigenen Lesepraxis die folgende Beschreibung J. Franzens:

*Diese Entwicklung steht im Kontext einer allgemeinen Tendenz der digitalen Gegenwartskultur, die man als ‚Entdeckung der Rezipient*innen‘ bezeichnen könnte. Gemeint ist eine sichtbare Emanzipation des Publikums, das auf Sozialen Medien, auf Blogs und in den Kommentarspalten von Zeitungen mit großer Lautstärke in Erscheinung tritt. Alan Rusbridger, der ehemalige Chefredakteur des Guardian, hat diese Entwicklung in Bezug auf den Zeitungsmarkt als eine Verschiebung weg vom passiven „Ich schaue“ („I look“) hin zum aktiven „Ich partizipiere“ („I participate“) beschrieben. Die Leser*innen von Zeitungen, aber eben auch die Konsument*innen von Medien im Allgemeinen, nutzen die publizistische Infrastruktur des Internets, um sich an der Meinungsbildung über diese Medien zu beteiligen. Der Fanforscher Henry Jenkins verortet diesen Übergang in einer participatory culture, die sich vor allem durch die energetische Aneignung von popkulturellen Artefakten auszeichnet. Weitert man dieses Konzept einer Partizipationskultur auf die mediengeschichtlichen Tendenzen der digitalen Gegenwart aus, so lassen sich die letzten zehn Jahre als eine Zeit der sichtbaren öffentlichen Rezeption charakterisieren.¹⁸*

¹⁸ Johannes Franzen: Everyone's a Critic. *Rezensieren in Zeiten des ästhetischen Plebiszits*. In: Unterstellte Leseschichten: Tagung, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, 29. bis 30. September 2020.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:464-20210602-163753-4> <https://doi.org/10.37189/dupublico/74181>, S. 4

Johannes Franzen ist Literaturwissenschaftler und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bonn.



Instapoesie

Aufgabe 3:

Schauen Sie sich mehrere Beispiele auf Instapoesie an und diskutieren Sie folgende Position aus dem Wikipedia-Artikel zu Instapoesie:

Auf der einen Seite könnte die Beliebtheit der Instapoesie dazu führen, dass Lyrik generell wieder einen Aufschwung in der Gesellschaft erfährt. Auf der anderen Seite könnte Instapoesie auch schlichtweg ein Phänomen der Populärkultur bleiben und langfristig keinen bedeutenden Einfluss auf die (analoge) literarische Welt haben.¹⁹

4.3 Das vermittelte Lesen - eine veränderte Rezeptionskultur

Einstiegsimpuls:

Welche digitalen Leseempfehlungen nutzen Sie?

Höchstwahrscheinlich wird der Monopolist *Amazon* genannt werden. Die Bewertung fußt auf einer Sternebewertung, die jedoch nur über fünf Graduierungen verfügt.

Corpus Delicti: Ein Prozess Taschenbuch – 9. August

2010

von Juli Zeh (Autor)

★★★★★ 1.815 Sternebewertungen

Alle Formate und Editionen anzeigen

Kindle
9,99 €

Lesen Sie mit unserer **kostenfreien App**

Hörbuch
0,00 €

Gratis im Audible-
Probemonat

Taschenbuch
11,00 €

8 Gebraucht ab 7,00 €
25 Neu ab 11,00 €

Die Leserschaft bewertet den jeweiligen Text nach höchst subjektiven Kriterien.

Das Prinzip dahinter - ein user-score - ist für die meisten Plattformen das entscheidende Kriterium für die Qualität eines Buches.

Aufgabe 1:

Diskutieren Sie Vor- und Nachteile eines solchen User-Scores.

Die Kommentarfunktion bei Amazon ist für viele eine wesentliche Orientierung. Auf anderen Plattformen werden Salons initiiert oder Diskussionsforen, in denen sich die Leser und Leserinnen austauschen.

Diese Rezeptionskultur kann man in folgendem Kommentar exemplarisch erkennen:

¹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Instapoesie>



Amazon Kunde

★★★★☆ **Reichlich überschätztes Buch**

Rezension aus Deutschland vom 6. Februar 2019

Verifizierter Kauf

Ich habe das Buch im Zuge meiner Abiturvorbereitung lesen müssen, da dieses im Prüfungsjahr 2019 im Leistungskurs verlangt wird.

Die Grundidee finde ich spannend, jedoch sind die Charaktere in Corpus Delicti ziemlich flach und -was mich am meisten gestört hat- vollkommen undurchdacht.

Die Charaktere, allen voran die Protagonistin Mia Holl, erscheinen austauschbar und komplett widersprüchlich. Allgemein ist es ja gerade auch Widersprüchlichkeit, die eine Figur spannend macht; die Umsetzung dieser ist in Corpus Delicti allerdings gar nicht gelungen. Dabei hätte die Geschichte an sich wirklich Potential gehabt, verliert sich aber in ständig wiederkehrenden unlogischen Handlungs- und Sichtweisen, die in sich nicht stimmig sind. Die Sprache des Buches ist zudem zu simpel und undurchdacht, um das behandelte Thema (eines totalitären Staates) spannend und trefflich wiederzugeben.

Ich kann nicht nachvollziehen, weshalb dieses Buch so hoch gelobt wird, und hoffe, dass es bald Platz macht für Klassiker oder gute moderne Werke der Literatur, die es verdienen in der Schule gelehrt zu werden.

20

Aufgabe 2:

Lesen Sie die zwei Einschätzungen dieser Rezensionskultur und setzen Sie sich damit auseinander:

Johannes Franzen:

*Allgemein wird die digitale Rezensionskultur immer wieder als Problem für die Autorität klassischer Kritik wahrgenommen, als vor allem unkritische Form der subjektiven Entäußerung von Enthusiasmus. Dieser Eindruck erweist sich, wenn man sich den literaturkritischen Diskurs auf diesen Plattformen genauer anschaut, schnell als falsch. Empörte oder boshafte Kritiken finden sich dort zuhauf. Was tatsächlich einen Unterschied zum Habitus der etablierten Literaturkritik ausmacht, ist, dass die meisten Leser*innen dort als Konsument*innen auftreten, als Fans, die sich von der Rezeption eine Verbesserung ihrer Lebensqualität versprechen.*

*So erklärt sich auch der komische Effekt, der durch die Amazon-Rezensionen von Klassikern erzeugt wird. Man hat den Eindruck, dass hier zwei Modi der Rezeption aufeinanderstoßen, zwei Bedürfnis- und Bewertungssysteme. Wenn auf den Rezensionsplattformen gelobt wird, findet das weniger im Modus einer kritischen Einschätzung nach institutionell anerkannten Kriterien statt und mehr als Ausdruck persönlicher Befriedigung. Kritik dagegen wird oft im Modus der Enttäuschung vermeldet. Die kommunikative Funktion dieser Meinungsäußerungen ist der Austausch mit anderen Konsument*innen, die Vergemeinschaftung in einem Kollektiv mehr oder weniger geteilter ästhetischer Werte.²¹*

Johannes Franzen ist Literaturwissenschaftler und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der der Universität Bonn.

Gerhard Lauer:

Die Buchkritik kommt nach weiteren Ausführungen zu dem bezeichnenden Schluss: „Das Buch lädt dazu ein, mit einer Tasse Tee sich einen gemütlichen Abend zu machen und in dieses Buch voller

²⁰ https://www.amazon.de/Corpus-Delicti-Prozess-Juli-Zeh/dp/3442740665/ref=sr_1_1?crid=5RRGJXTW3LWX&dchild=1&keywords=corpus+delicti+julie+zeh&qid=1634228322&qsid=258-9834924-8080300&s=books&sr=1-1&sres=3442740665%2C3126669174%2C3150155274%2C3804420281%2C3442719844%2CB088BCWY57%2C3895614343%2CB084QBQHZS%2C2330061153%2C3129231714%2C3140225571%2C3150154472%2C3123526445%2C3804498434%2C3630876676%2C3849032302&srpt=ABIS_BOOK

²¹ Johannes Franzen: Ebenda. S. 6



Differenzen einzutauchen.“ Genau darum geht es in den sozialen Netzwerken: Jemand hat mit Verve gelesen, taucht in die Geschichte ganz ein und reflektiert dabei zugleich das Leseerlebnis in nachvollziehbaren Bewertungsmustern. Geschrieben ist eine solche Rezension für Gleichgesinnte. Es soll niemanden zum Lesen dieses Buchs bekehren, nur die Liebhaber dieser Autorin oder dieses Genres zusammenführen. Das ist viel und ist wichtig und eigentlich nicht viel anders als es die meisten Rezensionen auch im Hochfeuilleton zumeist tun. Denn nicht jedes Lob für die wichtigste Neuerscheinung des Jahres will neue Leser für ein Buch gewinnen, sondern oft nur die Leser in ihrem Urteil bestätigen und die eigene Position im Feld der Literaturkritik festigen.²²

Gerhard Lauer (geb. 1962) ist Literaturwissenschaftler und Professor für Buchwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

4.3.1 Akteure im Vermittlungsprozess in den digitalen Kanälen

Jeder Verlag unterhält mittlerweile ein Online-Medium bzw. einen Internet-Auftritt. Neben der klassischen Werbung der Verlage und den Buchrezensionen, die natürlich auch digital stattfinden, ändern sich die Vermittlerinstanzen generell.

Aufgabe 1:

Informieren Sie sich über das Logbuch des Suhrkamp-Verlags: <https://www.logbuch-suhrkamp.de>. Stellen Sie die inhaltlichen Elemente zusammen, zu denen das Logbuch informiert.

Ein großes Forum für Literaturliebhaber und -liebhaberinnen, Vermittler und Vermittlerinnen findet sich auf Twitter:

Obwohl Twitter in Deutschland nur von ca. 2% aller User und Userinnen benutzt wird, sind deren Debatten und Inhalte häufig relevant für den öffentlichen Diskurs und das literarische Feuilleton, da das Medium schnell auf Ereignisse reagiert und der Einfluss auf Medienmacher und -macherinnen und Politik generell groß ist.

Der österreichische Nobelpreisträger Peter Handke äußerte sich im Oktober 2019 Journalisten gegenüber mit diesem Satz:

Peter Handke: "Ich komme von Tolstoi, ich komme von Homer, ich komme von Cervantes, lasst mich in Frieden und stellt mir nicht solche Fragen"

23

Bei Twitter nahm man diesen Satz sofort auf und kommentierte ihn.

²² Gerhard Lauer: Ebenda, S. 139

²³ https://twitter.com/search?q=ich%20komme%20von%20peter%20handke&src=typed_query (22.8.22)



24

Es ist ein sehr schnelles Medium, das durch die Kommentare neue Trends setzt und mit Witz und direkt reagiert. Einige Stunden später kann diese Aktion kaum noch in ihrer Vehemenz nachvollzogen werden.

Berit Glanz: *Memes als Wertungen von Literatur in den sozialen Medien*

Die memifizierte Ästhetik eines literarischen Textes oszilliert immer zwischen Spott und Anerkennung. Sie enthält nicht grundsätzlich eine kritische oder positive Wertung, sondern es muss anhand von Einzelfällen betrachtet werden, wie diese Memes entstehen, sich entwickeln und verbreiten, ob sie kritisch oder affirmativ gelesen werden können. Memes sind hochdynamisch, Semantiken und formale Verfahren ändern sich konstant und ihre Untersuchung ist bis jetzt kaum systematisiert. Es lässt sich jedoch eindeutig feststellen, dass in den sozialen Medien neue Formen der Wertung von Literatur und neue Kanonisierungspraktiken entstehen und Memes in diesem Prozess eine entscheidende Rolle spielen.²⁵

Berit Glanz (geb. 1982) ist Literaturwissenschaftlerin, Autorin, Übersetzerin und Bloggerin.

Aufgabe 2:

Charakterisieren Sie folgende Twitteraccounts in Bezug auf ihre Intention:

@wondergirl

@vorschauenzählen

@frohmann

@BenschMoritz

@beritmiriam

Textbasierte Arbeit:

Aufgabe 3:

Lesen Sie folgenden Text, erläutern Sie die Funktion des Netzwerkes *Twitter* für den Prozess des vermittelten Schreibens.

²⁴ <https://twitter.com/hsussebach/status/1184397180561440768> (22.8.22)

²⁵ Glanz, Berit: *Memes als Wertungen von Literatur in den sozialen Medien*. In: *Unterstellte Leserschaften*. CC BY-NC-ND 4.0. urn:nbn:de:hbz:464-20210503-132239-2, S.14. <https://doi.org/10.37189/uepublico/74181>, S. 14
<https://www.nonsensente.de/buecher/booktuber/>



Magdalena Pflock: „nicht NUR Twitter & nicht NUR das Internet“²⁶

*Twitter spiegelt vor, ganz nah am Geschehen zu sein, fast live dabei, also eine unmittelbare Gegenwart zu erzeugen. Die Momente des Schreibens, Veröffentlichens und Gelesen-Werdens liegen dort so nah zusammen, dass der Eindruck des Instantanen entsteht. [...] Daraus folgt eine unmittelbare und unvermittelte Nähe zwischen Schreibenden und Lesenden, die zu einer Verschiebung der herkömmlichen Rollen des Literaturbetriebs wie Verleger*in und Autor*in führt und deren Auswirkungen sich eben keinesfalls nur auf die Online-Personen beziehen, sondern sich auch AFK²⁷ erstrecken. [...] Das Instantane erzeugt unplanbare Interaktionen und unkontrollierbare Dynamiken und ein Vermischen von zunächst gegensätzlichen Positionen wie u. a. „Nähe und Ferne“ und „Autorin und Figur“, aber auch von Leser*innen abhängigen Texten. [...] Auf das soziale Netzwerk Twitter bezogen, stellt sich diese neue Form als Folge eines spontanen, unvermittelten und dialogischen Schreibens dar, das sich in Tweets manifestiert, die wie aus dem Moment gegriffen und scheinbar im selben Augenblick veröffentlicht, teil- und kommentierbar sind und das mit einem Limit von 280 Zeichen.*

Auf die Frage nach einer Charakterisierung von Twitter in diesem vermittelten Schreiben gab die Autorin folgende Möglichkeiten:

1. *Twitter als Notizbuch: Die Schriftstellerin Stefanie Sargnagel bezeichnet die Sozialen Medien als „Kreativnotizbuch“,²⁸ eine Funktion, die auch @gallenbitter kurz nach der Errichtung seines Twitter-Accounts, der sein altes Notizbuch abgelöst hat, bemerkt: „Mein Moleskine hat sich mit einem Gummiband stranguliert. Nicht sehr einfallreich.“²⁹ Eng verbunden ist damit die nächste Lesart: 2. *Twitter als Tagebuch: „Twitter. Das Tagebuch, das dir antwortet und deine Gedanken bewertet.“ In diese Lesart fällt, neben dem täglichen, seriellen Posten, wie es auch bei der von Torsten Rohde geschaffenen Online-Omi @RenateBergmann zu finden ist, auch noch die Möglichkeit, durch Likes, Retweets, Quotes und Replies mit den eigenen oder den Tweets anderer zu interagieren, wodurch nicht nur eine Vernetzung untereinander, sondern auch ein kreativer Austausch entstehen kann, der zur nächsten Funktion führt: 3. *Twitter als Inspirationsquelle. Nicht nur der Output ist für viele Twitteruser*innen wichtig, sondern auch der Austausch mit und das Lesen von anderen – eben der soziale Aspekt des Dienstes, wie @Chouxsie ausführt: „Meine Ideen und mein Stil verändern sich einerseits dauernd durch die breite Inspiration von Tweets weiterer Twitterer, andererseits auch durch das Verhalten meines Publikums.“³⁰ Die Inspiration kommt zum einen von anderen Twitterern und zum anderen aus dem Alltag, denn durch die Möglichkeit der mobilen Nutzung über Smartphones wird Twitter schnell zum ständigen Begleiter und der Besuch der App stellt die nächste Assoziation dar. 4. *Twitter als Auszeit im Alltag: „Twitter ist für mich manchmal, die Tür aus den Angeln der Realität zu nehmen und eine auf 140³¹ Zeichen eingedampfte Geschichte zu erzählen.“****

²⁶ Magdalena Pflock: „nicht NUR Twitter & nicht NUR das Internet“ In: Literatur nach der Digitalisierung. Herausgegeben von Elias Kreuzmair und Eckhard Schumacher. Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung <https://doi.org/10.1515/9783110758603-011>, S. 217ff, S. 216ff.

²⁷ AFK: Away From Key-board

²⁸ Matze Hielscher: „Stefanie Sargnagel – Wie angepasst bist du?“.

²⁹ @gallenbitter (27.10.2009): „Mein Moleskine hat sich mit einem Gummiband stranguliert.“ [Tweet]. <https://twitter.com/gallenbitter/status/5205569915?s=20> [zuletzt eingesehen am 7.6.2021].

³⁰ @Chouxsie: „ScheiternoderWahn, Organe und Bildungsabsicht, Monologe über Dialoge. In: Stephan Porombka (Hg.): Über 140 Zeichen – Autoren geben Einblick in ihre Twitterwerkstatt. E-Book. Berlin 2014, S. 18–25.

³¹ Vor 2018 war es nur möglich, mit 140 Zeichen zu twittern.



The screenshot shows the Twitter profile of 'milchhonig' with 385 tweets. The profile picture is a black and white portrait of a person. The tweets are as follows:

- Tweet 1: "20:43 - Out of bed Look sitzt - mal schauen was so ein Einheitsabend zu bieten hat" (2 likes)
- Tweet 2: "Wer den ganzen Tag einen krummen Rücken macht, braucht sich abends nicht wundern" (2 likes)
- Tweet 3: "Tag der deutschen Zweisamkeit" (1 like)
- Tweet 4: "Prokrastination in Reimform" (2 likes)
- Tweet 5: "Was macht Schumann in meiner Küche? Achja - mein Lieblingschellist von gegenüber" (1 like)
- Tweet 6: "Jetzt ein bisschen untergehen..." (1 retweet, 1 like)
- Tweet 7: (partially visible)

32

Große Veränderungen haben sich auch auf anderen Plattformen wie youtube oder instagram ergeben. Auf großen Buchmessen kann man diese Veränderung deutlich erkennen, wenn Booktuber und -tuberinnen auftreten, die auf youtube über Bücher sprechen, die sie häufig von Verlagen als Belegexemplar bekommen und somit Teil eines Marketings sind. Sie verstehen sich nicht als Rezensenten und Rezensentinnen, es geht um den Austausch mit Menschen, die ähnliche Themen interessieren.

Eine erste Einführung in diesen Bereich findet man hier: <https://storyvents.com/2017/11/24/10-deutsche-buch-youtuber-die-du-gesehen-haben-solltest/>

³² https://twitter.com/milch_honig, Twitteraccount von Sarah Berger (22.8.22)



Aufgabe 4:

Beurteilen Sie folgende Selbstaussage einer Booktuberin:

BOOKTUBER IN DER KRITIK

*Wie das so ist mit neuen Szenen, kommen auch neue Kritiker aus ihren Löchern. Booktuber müssen sich oft kritischen Aussagen gegenüberstellen. Die Aussagen, die dann am häufigsten fallen, sind oft, dass Booktuber keine richtigen Buchrezensionen machen würden und **nur Mainstream** lesen würden. Diese Aussagen sind oft nicht gerechtfertigt. Vorweg muss man sagen: Mainstream ist nicht zwangsläufig etwas Schlechtes! Im Grunde bedeutet Mainstream nur, dass die Bücher oft gekauft werden und es auf Bestseller-Listen geschafft haben. Diese Bücher vorzustellen ist nichts Verwerfliches, schließlich wollen auch Booktuber ihre Reichweite erhöhen. Es hat ja seine Gründe, dass ein Buch gerade sehr beliebt ist.*

*Doch auch die Frage, ob Booktuber überhaupt **ernst gemeinte Kritiken** äußern würden, weil sie ja doch alle Bücher gesponsored bekommen würden, steht oft im Raum. Dazu kann ich klar Stellung beziehen, da ich einige Booktuber persönlich kenne. Diese Aussage ist schlichtweg falsch. Derjenige, der einen Channel über Bücher eröffnet, liest gerne. Ansonsten würde man sich nicht so viel mit der Thematik auseinandersetzen. Eine Kritik muss, meiner Meinung nach, nur eines beinhalten: Meinung. Eine echte Stellungnahme. Und das tut sie.³³*

Aufgabe 5:

Diskutieren Sie, ob bzw. inwiefern das unten genannte Video Ihr Kontextwissen zu Büchners *Woyzeck* vertiefen hilft.

Eine andere Form, die weite Verbreitung findet, sind die kurzen Videos zu einschlägigen Texten mit Hilfe von Lego-Figuren oder anderen visualisierten Formen. Häufig ist es eine erste Annäherung an die grundlegende Thematik oder Konfliktkonstellation eines literarischen Werkes. Angelehnt ist sie wahrscheinlich an eine Praxis in den Late-Night-Shows von Harald Schmidt, der dieses Mittel gern verwandte, um komplexere Prozesse darzustellen. Das Spektrum ist hier in Bezug auf das Rezeptionsniveau sehr unterschiedlich.

Hier ist eine Variante zu Büchners *Woyzeck*: <https://youtu.be/ApN1tqOq0xE>.

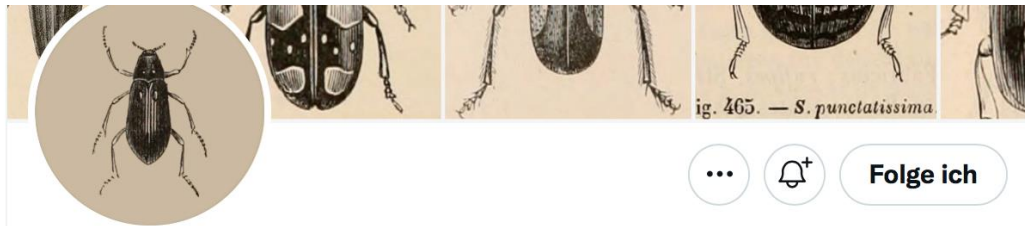
4.3.2 Neue Rezeptionsphänomene mit programmierten Werkzeugen

Gut zu wissen: Ein völlig neues Phänomen der Rezeption stellen Bots (Abkürzung von robot) dar, insbesondere jene, die literarische Texte als Ausgangsmaterial nutzen und durch Programmbefehle mit anderen Texten von Usern und Userinnen verbinden. Das Programm wurde von Menschen erstellt, arbeitet danach völlig automatisch. Texte, die von Bots erzeugt worden sind, faszinieren immer wieder und initiieren Diskussionen über Autorschaft und das Verhältnis von Mensch-Maschine. Eine gute Einführung finden Sie hier:

https://user.phil.hhu.de/~seyffarth/bots_gent/slides/index.html#/25

Ein sehr bekannter Bot ist der @gregorsamsbot. Hier wird der Anfang des ersten Satz aus Kafkas *Verwandlung* mit Textkomponenten verknüpft, die der Syntax des Satzes folgen und dann so aussehen können:

³³ <https://www.nonsensente.de/buecher/booktuber/>

**Gregor Samsa**

@gregorsamsbot

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er [@lavievagabonde](#), [@greg00r](#) und das Projekt Gutenberg zu einem ungeheuren Bot verwandelt.

Geboren 1915 Seit Juni 2018 bei Twitter

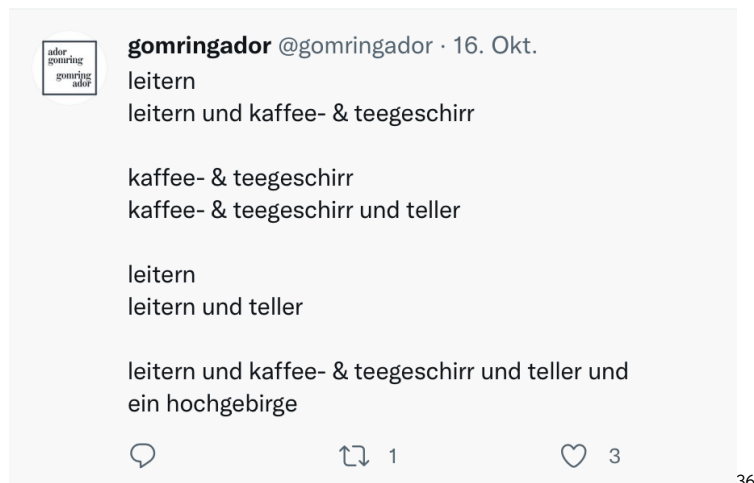
**Gregor Samsa** @gregorsamsbot · 13. Nov.

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er neben der Dienerschaft auch die Forstbeamten aufgestellt, und außer dem Marschall den Obersthofmeister, welcher unruhiger als der Professor die plötzliche Ankunft des Fürsten bedachte.



34

Einer Programmlogik folgt auch der Bot [@gomringador](#), da das Gedicht *avenidas* von Eugen Gomringer eine klare Struktur hat, die man leicht mit einem Programm imitieren kann. Kathrin Passig³⁵ hat diesen Bot nach der Diskussion um das Gedicht 2018 an der Fassade der Alice-Salomon-Hochschule eingerichtet. Auch hier ein Beispiel:



36

Klare Strukturvorgaben eignen sich besonders gut, um mit Hilfe von Programmen neue Texte entstehen zu lassen.

³⁴ <https://twitter.com/gregorsamsbot> (3.2.22)

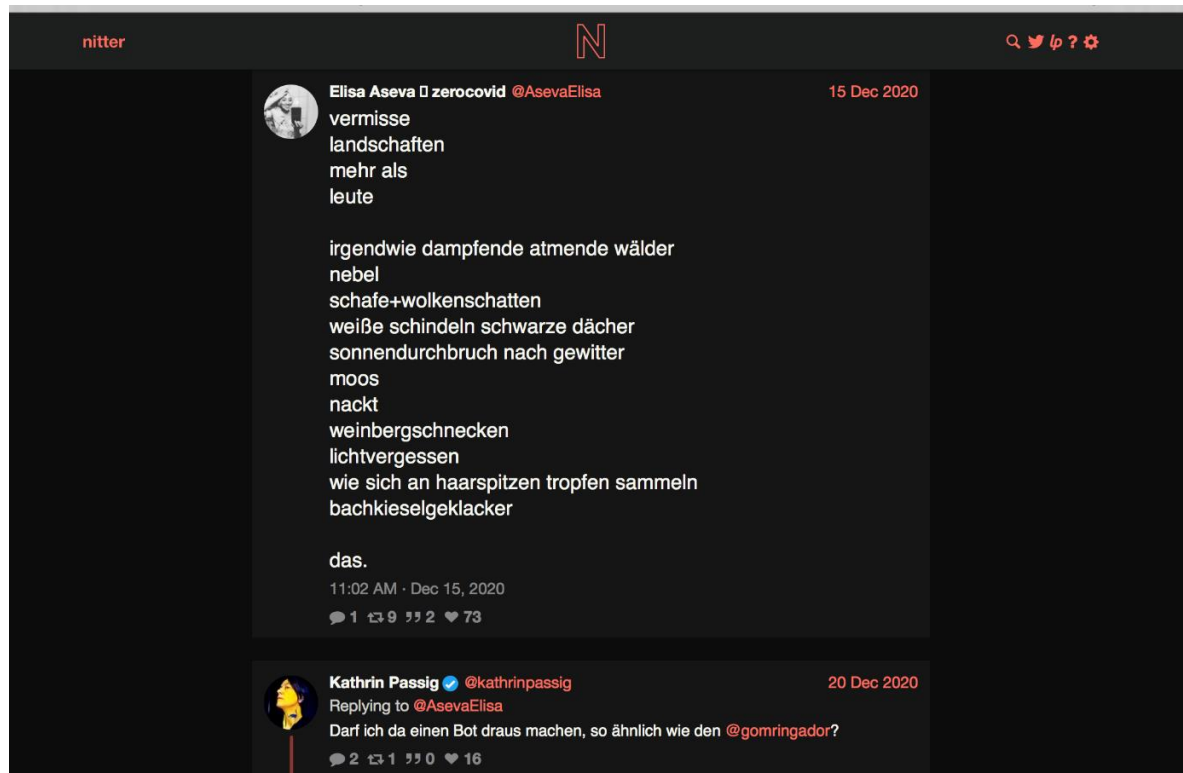
³⁵ Kathrin Passig (geb. 1970) ist Autorin, Programmiererin und Journalistin.

³⁶ <https://twitter.com/gomringador> (3.2.22)

Aufgabe 1:

Klären Sie die Struktur des Ausgangsgedicht *avenidas*.

Aber auch neue Texte, auf Instagram, Twitter, Nitter oder Facebook veröffentlicht, werden kommentiert und rezipiert, hier ein Beispiel der Autorin Elisa Aseva, auf das die Autorin Kathrin Passig reagierte:



Aseva war einverstanden und seitdem generiert der Asevador neue Gedichte auf Twitter, die – laut Interviewaussage der Autorin – das Ursprungsgedicht nicht einfach ergänzen, sondern ihm eine neue Dimension geben.

Aufgabe 2:

Überprüfen Sie diese Aussage Asevas anhand der so entstandenen Texte:

<https://twitter.com/asevador>

Wissenschaftliche Projekte mit programmierten Werkzeugen zur Analyse von Texten finden Sie hier: <https://0x0a.li/de/>. Hannes Bajohr und Lars Weichbrod untersuchen Texte mit Hilfe unterschiedlicher Programme unter bestimmten Gesichtspunkten, sie verbinden Texte und stellen somit die Frage nach der Autorschaft. Wer ist hier Autor? Programm oder Mensch?

³⁷ Der Text wurde mit anderen Tweets vom Verlag weissbooks 2021 unter dem Titel *Über Stunden* veröffentlicht. Er wird hier mit freundlicher Genehmigung des Verlags gedruckt.

Neue Titel: Poetisch denken, Band 1-4

Hannes Bajohr • 2020-06-26

Deep Dreaming der Lyrik: *Poetisch denken* hieß ein Buch von Christian Metz über vier Dichter*innen, die für ihn die Lyrik der letzten zwanzig Jahre wesentlich bestimmt haben: Monika Rinck, Jan Wagner, Ann Cotten und Steffen Popp. *Poetisch denken* heißt auch diese Sammlung, die je ein neues Buch von Rinck, Wagner, Cotten und Popp enthält, generiert mit dem neuronalen Netz GPT-2 und auf Grundlage aller in Metz' Buch erwähnten Titel.



38

Die Akademie für Lyrikkritik z. B. widmet sich in unterschiedlichen Formaten der Frage nach neuen Formen der Kollaboration zwischen Mensch und Maschine. Häufig nutzen die Programmierer und Programmiererinnen kanonische Texte und lassen sie mit Hilfe von Programmen und KI-Komponenten neue Texte erstellen, wie es hier im ersten Beitrag zu einem Text von Kafka gezeigt wird: <https://youtu.be/5cTdlxcngsk>

4.3.3 Das Netz im Netz - neue kollaborative Formen der Produktion und der Rezeption

Eine eher traditionelle Form in digitaler Form kann man hier finden: Die Plattform *Wortkrieger.de*, die insbesondere schreibende Menschen verknüpft, lädt ihre User und Userinnen zu Workshops ein. Regelmäßig werden in Projekten Challenges erdacht, in denen die Teilnehmenden Texte mit bestimmten Bedingungen verfassen können, die sie einreichen und die wie immer kommentiert und gerankt werden.

Hier wiederum ein Beispiel:

Challenge: Was dann?

Liebe Wortkriegerlein,

die Tage werden kürzer, der Herbst färbt die Blätter und Pfefferkuchen füllen Supermarktregale.

Was heißt das für uns? Logo, es ist Challengezeit!

An die Rechner, fertig, los! In die Tasten gehauen, alles wieder gelöscht, geflucht, gelacht, von vorn begonnen, Haare gerauft, Nächte durchgemacht, die Kaffeemaschine im Dauereinsatz, der Bildschirm flackert, die Buchstaben tanzen - ja, das ist schön! So mögen wir das.

Thema: Was dann?

Genre: offen

Beginn: ab heute

Ende: 30.11.2018

Abstimmung: vom 01.12.2018 - 31.12.2018 (wobei jeder für seine drei Favoriten abstimmen kann)

³⁸ <https://0x0a.li/de/>



Also was, wenn der Postmann zweimal klingelt? Wenn eine Trollin sich in einen Zwerg verliebt? Wenn der Weihnachtsmann tot in der Küche liegt? Wenn Aliens eine Freakshow mit Erdlingen starten? Wenn der Zahnarzt vom Nazi aus Syrien kommt? Wenn an Kirschbäumen Mäuse wachsen? Wenn in China ein Sack Reis umfällt? Oder ... was auch immer Euch dazu einfällt. Ob frostig oder heiß, ob mystisch oder intergalaktisch, ob romantisch oder gruselig... macht, wie ihr es am besten könnt.

Alle Geschichten müssen den Anforderungen an Kurzgeschichten hier im Forum genügen (d.h. Konflikt, Spannungsbogen, Handlung), alles andere wird, wie gewohnt, von den Moderatoren nach draußen getragen.³⁹

Wieder werden die Texte ausführlich und detailliert von den Wortkriegern und Wortkriegerinnen gelesen und kommentiert.

Aufgabe:

Bewerten Sie das konkrete Format. Suchen Sie kollaborative challenges, die Sie für sinnvoll erachten, um ein gemeinsames Schreiben und Lesen zu erlernen.

4.3.4 Neue Geschäftsmodelle - Lesen ohne Lektorat

Ein anderes Phänomen hat sich seit einigen Jahren etabliert: die Selbstverleger und Selbstverlegerinnen oder books on demand. Hier existieren die unterschiedlichsten Modelle und Serviceleistungen zur Veröffentlichung eines Textes, entweder als Print- oder E-Book. Die Gatekeeperfunktion eines Lektorats oder einer Redaktion sind auch hier aufgehoben. Entscheidend ist die Verkaufszahl.

Textbasierte Arbeit

Aufgabe:

Charakterisieren Sie anhand des folgenden Auszugs das Modell des Selbstverlegers:

Gerhard Lauer: *Das Ende des Literaturbetriebs, wie wir ihn kannten*

Beim Verlag, der keiner ist, bei Amazon also, wird zwischen Socken und Rasenmähern experimentiert, wie man die etablierten Verlage umgehen und eine direkt von den Autoren betriebene Verlagswelt aufbauen kann. Man denkt hier betont groß und will, wie in der Plattform-Wirtschaft üblich, ohne allzu viele Zwischeninstanzen direkt von den Autorenlesern her den Markt aufrollen. Das ist nicht wirklich romantisch, sondern harte Ökonomie, die auf die Verdrängung etablierter Marktteilnehmer angelegt ist. Bestehende Geschäftsmodelle werden nicht nur etwas anders oder besser konzipiert, sondern sollen durch ganz andere ersetzt werden. Die Autoren sollen ihre eigenen Verleger sein, Amazon ist nur die Plattform, bei der allein durch ihre schiere Größe dann das meiste Geld und das Gold des 21. Jahrhunderts, die Daten über die Leser, hängenbleiben. *Kindle Direct Publishing* heißt das Portal von Amazon, auf dem Autoren ihre Bücher selbst setzen und mit einer Covergrafik auf den Markt bringen können. Den Preis legen sie selbst fest und vom Verkaufspreis erhalten sie siebenzig Prozent. Bei einem Verlag bekämen sie gerade einmal 10 Prozent Tantiemen, wenn es sehr gut läuft. Das sieht aus wie ein Unterschied, doch kosten die Bücher bei Amazon gerade mal eben 3,99 Euro pro Band. Solche Preise sind nicht zufällig an

³⁹ <https://www.wortkrieger.de/threads/challenge-was-dann.63816/> (Mit freundlicher Genehmigung der Autorin)



denen für Popsongs orientiert. Wie in der Musikindustrie ist auch die Buchindustrie so angelegt, dass eine große Masse erfolgloser Autoren für fast nichts schreibt und nur wenige schier unglaubliche Gewinne einfahren, wie etwa die deutsche Fantasy-Autorin Marah Woolf, die ihre inzwischen fünf Bände der *Mond- Silber-Sage* weit mehr als 400 000 Mal verkauft hat. [...]

Die Empfehlung und die Algorithmen hinter den Charts treiben einzelne Titel nach oben. Und wie im übrigen Verlagsgeschäft gilt auch hier in der Welt der Selbstverlegerinnen, dass der Gewinner alles bekommt. Wie im übrigen Literaturbetrieb müssen die Selbstverlagsautoren und -autorinnen regelmäßig liefern, um sichtbar zu bleiben, und sie müssen den Gattungs- und Genre-Erwartungen nachkommen, mit denen sie bekannt geworden sind.⁴⁰

Abschlussforum:

Diskutieren Sie in Kleingruppen folgende Fragen:

1. Worin sehen Sie die entscheidenden Unterschiede zwischen digital entstandenen Texten und nicht digitalen?
2. Sind die digital, auf social-media-Plattformen entstandenen Texte eine Bereicherung der Literaturlandschaft? Begründen Sie.
3. Ist die Tendenz, dass Texte, die gepostet wurden, zum Teil später in Printmedien erscheinen, ein Indiz dafür, dass das Buch als Medium doch das erstrebenswerte Medium bleibt?⁴¹
4. Wie kann man als Autor oder Autorin auch im Internet angemessen für die Arbeit bezahlt werden?

5. Gesellschaftlicher Auftrag – Wie Literatur bewahrt wird in Archiven, Akademien, Bibliotheken

Gut zu wissen: Archive und Nationalbibliotheken können als Gedächtnis und Schatzkammern eines geistigen Erbes angesehen werden, da hier Texte und Objekte gesammelt und aufbewahrt werden, die ein besonderes öffentliches Interesse aufweisen. Nachlässe von bedeutenden Intellektuellen werden von Archiven gekauft, die sie aufbereiten und der Öffentlichkeit zugänglich machen – zu Wissenschaftlichen Zwecken in der Bibliothek oder in Ausstellungen zu bestimmten Themen oder Anlässen. Die Nationalbibliotheken in Leipzig und Frankfurt/Main sind seit 1947 dazu verpflichtet, alle Publikationen in Schrift, Bild und Ton, die seit 1912 in Deutschland, in deutscher Sprache, als Übersetzung aus der deutschen Sprache oder über Deutschland veröffentlicht wurden, zu sammeln. Seit 2006 werden auch Netzpublikationen gesammelt. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sind jeder Verlag und jede private Person verpflichtet, der Nationalbibliothek unaufgefordert zwei Exemplare der veröffentlichten Texte unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung wurde 1949 gegründet und ist eine Vereinigung von Schriftstellern/Schriftstellerin und Gelehrten, die sich der Pflege, Vertretung und Förderung der deutschen Literatur und Sprache zur Aufgabe gemacht hat. Sie verleiht jährlich den Georg-Büchner-Preis und hat ihren Sitz in Dortmund.

Rechercheaufgabe:

Welche Stadt beherbergt das Deutsche Literaturarchiv? Informieren Sie sich über dieses Archiv, insbesondere über seine Entstehungsgeschichte.

⁴⁰ Gerhard Lauer: Ebenda, S. 147

⁴¹ Die oben besprochenen Posts von Elisa Aseva erschienen 2021 als Buch unter dem Titel *Über Stunden*.

5.1 Archive und Literaturhäuser

5.1.1 Die Akademie der Künste am Pariser Platz



Foto: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

Das Archiv der Akademie der Künste kann folgendermaßen beschrieben werden:

Archives of Arts

1,200 individual archives of artists – holdings of 49 institutions and associations – 80 themed collections – 13,000 linear metres of unique archival materials – 1,500,000 photos – a library of 600,000 media items – 25,000 sheets of stage and theatre graphic works – 200,000 building plans – 45,000 analogue media items – 130,000 digital audio and video files – 8,000 digital sound and image carriers – 75,000 art works – 50,000 posters

Foto: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

Um Mitglied der Akademie zu werden, muss man berufen werden. Die Akademie hat sechs Sektionen: Baukunst, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Darstellende Kunst sowie Film- und Medienkunst. Neben Nachlässen von Akademiemitgliedern findet man hier Fotos, Noten, Kompositionen, aber auch Bierdeckel, Einkaufszettel, Eintrittskarten mit Notizen, falls gerade kein Papier vorhanden war. Die Archivarinnen und Archivare brauchen Jahre, um Notizen zu entziffern und sie thematisch und chronologisch zu ordnen. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen unterstützen sie in ihrer Arbeit, da sie spezielle Kenntnisse zu Autorinnen und Autoren haben. Regelmäßig werden Kataloge und Dokumentationen publiziert. Die Akademie veröffentlicht eine eigene Zeitschrift: *Sinn und Form*, die 1949 in Ost-Berlin gegründet wurde.



Foto: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

Häufig kommt es auch schon zu Lebzeiten von Autorinnen und Autoren zu Verhandlungen und sogenannten Vorlässen, die den großen Vorteil in sich bergen, dass die vererbende Person an den Prozessen der Inventarisierung teilhat und wichtige Informationen zum Werk geben kann. Berlin und Brandenburg haben darüber hinaus zahlreiche Museen, Gedenkorte, die zumeist an der Stätte ihres Wirkens eingerichtet und geführt werden, wie zum Beispiel das Brecht-Weigel-Museum in der Chausseestraße, lange Zeit Wohnstätte der beiden, sowie das Brecht-Museum in Buckow, wo sich eins seiner Sommerhäuser befand.



Foto: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

Die Zusammenführung der Akademie Ost und der Akademie West gelang 1993, vier Jahre nach dem Fall der Mauer, nach einem schwierigen Vereinigungsprozess. Die Neukonstitution der Akademie unter der Bedingung eines gleichberechtigten Zusammengehens ist das große Verdienst der Präsidenten Heiner Müller (Ost) und Walter Jens (West). Die Wahl von Walter Jens zum ersten Präsidenten der vereinigten Akademie der Künste im Juni 1994 bildete den Abschluss dieses Prozesses.

Aufgabe 1:

Recherchieren Sie im digitalisierten Archiv der Akademie der Künste, was Sie dort zu Heiner Müllers Büchner-Preis-Rede *Die Wunde Woyzeck* finden.

Die komplette Rede finden Sie hier:

<https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis/heiner-mueller/dankrede>

Aufgabe 2:

Lesen Sie die Rede Heiner Müllers, insbesondere den Abschnitt 2, und interpretieren Sie den folgenden Auszug:

Ein vielmals vom Theater geschundener Text, der einem Dreiundzwanzigjährigen passiert ist, dem die Parzen bei der Geburt die Augenlider weggeschnitten haben, vom Fieber zersprengt bis in die Orthografie, eine Struktur wie sie beim Bleigießen entstehen mag, wenn die Hand mit dem Löffel vor dem Blick in die Zukunft zittert, blockiert als schlafloser Engel den Eingang zum Paradies, in dem die Unschuld des Stückeschreibens zu Hause war.

Aufgabe 3:

Die Akademie der Künste verleiht zahlreiche Auszeichnungen und Preise. Erkunden Sie, welche Preise an Schriftstellerinnen und Schriftsteller verliehen werden.

5.1.2 Das Literaturhaus Li-Be



Die vom Senat unterstützte Kultur- und Bildungsinstitution **Literaturhaus Berlin** setzt sich seit 1986 zum Ziel, deutschsprachige und internationale Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart zu fördern und in Lesungen, Diskussionsrunden und Ausstellungen zu präsentieren und zu diskutieren. Das Programm bietet alle Formen und Genres einschließlich Prosa, Lyrik, Dramatik, Belletristik, Graphic Novel, Hörspiel und -buch sowie digitale Formate wie Podcasts und solche, die es erst noch zu entwickeln und verstehen gilt. So können aktuell diskutierte Fragen der Gesellschaft erkundet und durch die Kunstform Literatur reflektiert werden. Das Literaturhaus lädt eine breite Öffentlichkeit zu seinen Veranstaltungen ein und öffnet sich damit einem lokalen, nationalen und internationalen Publikum aller Altersstufen.

Fotos: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

5.1.3 Das Heiner-Müller-Archiv - Transitraum

Nicht immer können alle Dokumente und Objekte von einem Archiv übernommen werden. So bedarf es privater Initiativen, um Privatbibliotheken oder Objekte eines Autors oder einer Autorin zu bewahren.

Aufgabe:

Recherchieren Sie die Geschichte des Heiner-Müller-Archivs in Berlin.



Fotos: Heike Zappe

Um ein Erbe zu bewahren und es lebendig zu erhalten, braucht es die Auseinandersetzung mit dem Werk und insbesondere Menschen, die aufgrund ihres Wissens und ihrer Auseinandersetzung mit dem Werk Verknüpfungen zu aktuellen Entwicklungen herstellen.

Aufgabe:

Diskutieren Sie Möglichkeiten, wie ein intellektuelles Erbe lebendig erhalten werden kann.

5.1.4 Literaturforum im Brecht-Haus

Das Literaturforum versteht sich selbst als „Ort eines intensiven Austauschs zu Themen der Zeit: Das Literaturforum im Brecht-Haus macht es sich zur Aufgabe, Debatten über die gesellschaftliche Funktion von Kunst und Kultur zu initiieren und zeitgenössischer Literatur im Spannungsfeld von

Geschichte und Gegenwart und in der Auseinandersetzung mit anderen Künsten ein Forum zu bieten. Ganz im Sinne Bertolt Brechts fördert das Literaturforum den kritischen Diskurs. Im Mittelpunkt stehen Schriftsteller und Schriftstellerinnen mit ihrem Werk sowie wissenschaftliche Arbeiten zu Literatur, Kultur, Gesellschaft und Politik.⁴²



Die Autorinnen Kristin Schulz und Finn-Ole Heinrich im Gespräch mit Ada Bieber
Foto: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

Debatten können in der Mediathek nachgehört werden und regelmäßig finden Tagungen statt zu Künstlern und Künstlerinnen und deren Werken, natürlich zu Bertolt Brecht und der Rezeption seiner Werke. Das Programm ist sehr vielgestaltig: Vom Popsalon über Büchergespräche zu psychoanalytischen Themen im Werk von Autoren und Autorinnen.

Eine umfangreiche Mediathek aus deutschsprachigen Medien der Literaturhäuser findet man hier:
<https://literaturkanal.tv>

literaturkanal.tv - Literatur für alle!⁴³

Geschichten sind so vielfältig wie die Menschen, die sie schreiben. Trotzdem taucht bei Literaturveranstaltungen regelmäßig dasselbe treue Stammpublikum auf, während die Menschen, von denen die Erzählungen handeln, oft nicht im Publikum sitzen.

literaturkanal.tv möchte das ändern. literaturkanal.tv ist nicht nur eine Streaming-Plattform für Lesungen und Diskussionen, sondern auch eine Initiative der digitalen Kulturvermittlung, die durch die Bereitstellung kostenloser und barrierefreier Inhalte ein qualitativ hochwertiges Literaturprogramm für alle schafft. Statt frontaler Wasserglaslesungen bietet literaturkanal.tv einen Raum für den offenen Austausch und lädt Leser:innen, Autor:innen und alle Interessierten ein, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Entdecke beim Stöbern durch die Mediathek neue Autor:innen oder suche gezielt nach der Buchvorstellung deines Lieblingsromans - auf literaturkanal.tv erwartet dich ein abwechslungsreiches, übersichtliches und mit Expertise kuratiertes Literaturangebot.

literaturkanal.tv macht Literaturveranstaltungen im Netz sichtbar.

⁴² <https://fbrecht.de/ueber-uns/unser-anspruch/>

⁴³ <https://literaturkanal.tv/about/>



5.1.5 Die Akademie für Sprache und Dichtung

Das Motto der Akademie zum Georg-Büchner-Preis: *Lebendiges! Was nützt der tote Kram!* klingt verheißungsvoll und nach Aufbruch.

Aufgabe:

Der Büchner-Preis-Träger 2021 Clemens J. Setz bezieht sich in seiner Dankesrede auf eine Szene aus dem Dramenfragment *Woyzeck*, die er als „eine Art Sinnbild, eine Vergleichsgröße für das, was gleich dem Soldaten Woyzeck widerfahren wird“⁴⁴ bezeichnet. Auf welche Szene könnte sich Setz beziehen? Begründen Sie.

5.2 Bibliotheken

Quiz

1. Wie viele öffentliche Bibliotheken hat Deutschland?
a) ca. 14.000 b) ca. 20.000 c) ca. 30.000
2. Wie viele befinden sich in Berlin?
a) 60 b) 80 c) 70
3. Wie viele befinden sich in Brandenburg?
a) 100 b) 120 c) 140
4. Welche Bibliothek trägt den Namen zweier Brüder?
5. Wann wurden die ersten Bibliotheken als kommunale Einrichtung auf deutschem Boden gegründet?
a) im 14. Jahrhundert b) im 15. Jahrhundert c) im 16. Jahrhundert
6. Wie oft kann man die Ausleihfrist für ausgeliehene Bücher in der Regel verlängern lassen?
a) einmal b) zweimal c) dreimal
7. Welches sind die beiden Standorte der Zentral- und Landesbibliotheken Berlin?
8. Welcher Service wird von Bibliotheken über das Entleihen von Büchern hinaus angeboten?
9. Was ist die grundsätzliche Aufgabe von Bibliotheken?
a) Sammeln von Büchern und anderen Medien b) Beschaffen von Büchern und anderen Medien c) Ausleihen von Büchern und anderen Medien
10. Wie hoch ist die Gebühr (für Schülerinnen/Schüler) für die Nutzung einer Bibliothek?
a. kostenlos b) 5 Euro c) 10 Euro

Gut zu wissen: Bibliotheken sind private oder öffentliche Orte, an denen Werke aus unterschiedlichsten Bereichen gesammelt und inventarisiert sind, um sie zu bewahren und in Teilen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die ersten Bibliotheken zur Aufbewahrung wissenschaftlicher und religiöser Schriften gab es schon im Alten Ägypten. Angesiedelt waren Bibliotheken häufig an religiöse oder wissenschaftliche Zentren, aber auch an Herrschaftshäusern, wie z. B. die Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Im 19. Jahrhundert entstanden die ersten Volksbibliotheken, die einen freien Zugang für alle Bevölkerungsschichten zu Publikationen ermöglichten. Da Bibliotheken immer einen kulturellen Auftrag der Bewahrung haben, waren und sind sie Ziel von Angriffen, um ganze Bestände dieser Kultur symbolisch zu vernichten.

⁴⁴ <https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis/clemens-j-setz/dankrede>



Fragebogen zur Recherche in einer Bibliothek

1. Wer ist der Namensträger der Bibliothek? Welche näheren Informationen gibt es dazu?
2. Seit wann gibt es die Bibliothek?
3. Welche Medien kann man dort ausleihen?
4. Welche besonderen Angebote gibt es für Schüler und Schülerinnen?
5. Erkundigen Sie sich nach Neuanschaffungen und fragen Sie, nach welchen Kriterien neue Medien gekauft werden.
6. Gibt es Lesungen oder andere Veranstaltungen in der Bibliothek?
7. Wie suchen Sie Bücher oder andere Medien, wenn Sie weder Titel noch Autor oder Autorin kennen?
8. Wie kann man Ihnen in der Bibliothek bei der Recherche (für ein Referat z. B.) helfen?
9. Wie oft gehen Sie in die Bibliothek?
10. Warum? Warum nicht?

6. Messen, Festivals, Preise: Genuss und Feiern



K. B. 2023

leipziger-buchmesse.de**Leipziger
Buchmesse**

45

⁴⁵ Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Kommunikationsabteilung der Leipziger Messe



6.1 Buchmessen

Quiz zu Buchmessen

1. In welchen Bundesländern finden die zwei größten Buchmessen Deutschlands statt?
2. Wann finden sie statt und wie lange?
3. Welchem Publikum ist stets der erste Tag der Messe vorbehalten?
4. Die Buchmessen wählen jeweils Gastländer aus. Welche waren es 2022?
5. Welche der beiden Messen ist die größte Europas?
6. Welche der beiden Buchmessen wird von einer großen Comic-Messe begleitet?
7. Zu welcher Messe wird der Buchpreis des Jahres verliehen?
8. In welchen Kategorien wird der Preis der Leipziger Buchmesse verliehen?
9. Nennen Sie drei große deutsche Verlagshäuser.
10. Welche der beiden Messen hat auch außerhalb des Messeprogramms ein breites Leseangebot mit Autoren und Autorinnen und welchen Titel hat das Programm?
11. Wann und wo wird der Georg-Büchner-Preis verliehen?
12. Wer wurde Gewinnerin bzw. Gewinner des Deutschen Jugendliteraturpreises in der Kategorie Jugendbuch 2022?
13. Welches Möbelstück spielt eine wichtige mediale Rolle während der Messen?
14. Welche Autoren und Autorinnen haben 2021 zur Herbstmesse ihren Messeauftritt abgesagt und warum?

Gut zu wissen: Die beiden Buchmessen in Leipzig und Frankfurt haben für die nationale und internationale Buchbranche eine überragende Bedeutung. Zu den Messen kommt jeweils ein Fachpublikum – das sind Verleger und Verlegerinnen, Herausgeber und Herausgeberinnen, Literaturagenten und Literaturagentinnen – die hier Verträge abschließen. Die Messe ist „Handelsplatz für gedruckte und digitale Inhalte – vom Roman über Kinderbücher bis zu wissenschaftlichen Datenbanken. Hier treffen sich Expert*innen aus dem Publishing mit Partnern aus der Technologiebranche und den Kreativindustrien wie Film und Games zum Austausch“⁴⁶. An zahlreichen Ständen präsentieren die Verlagshäuser ihre Neuerscheinungen, sowohl analog als auch digital. Ein Begleitprogramm richtet sich an das interessierte Laien- und Fachpublikum mit Konferenzen, Interviews, Lesungen, Networking-Veranstaltungen. Eine Besonderheit hat sich zur Leipziger Frühjahrsmesse entwickelt: die Manga-Comic-Con, eine Begegnungsmöglichkeit für alle Manga-Begeisterten.

Aufgabe:

Zur Frankfurter Buchmesse wird der Deutsche Buchpreis durch den Börsenverein des Deutschen Buchhandels verliehen. Bevor es zur Verleihung kommt, werden mehrere Phasen durchlaufen. Informieren Sie sich darüber.

Der mit insgesamt 60.000 Euro dotierte Preis der Leipziger Buchmesse ehrt seit 2005 herausragende deutschsprachige Neuerscheinungen und Übersetzungen in den Kategorien Belletristik, Sachbuch/Essayistik und Übersetzung. Der Freistaat Sachsen und die Stadt Leipzig unterstützen den Preis der Leipziger Buchmesse. Partner des Preises ist das Literarische Colloquium Berlin.⁴⁷

⁴⁶ <https://www.buchmesse.de/besuchen>

⁴⁷ <https://www.leipziger-messe.de/de/news/441-bewerbungen-fuer-den-preis-der-leipziger-buchmesse-2022>



Aufgabe:

Diskutieren Sie, welchen Stellenwert diese Auszeichnungen haben und inwieweit Preise dieser Art noch zeitgemäß sind.

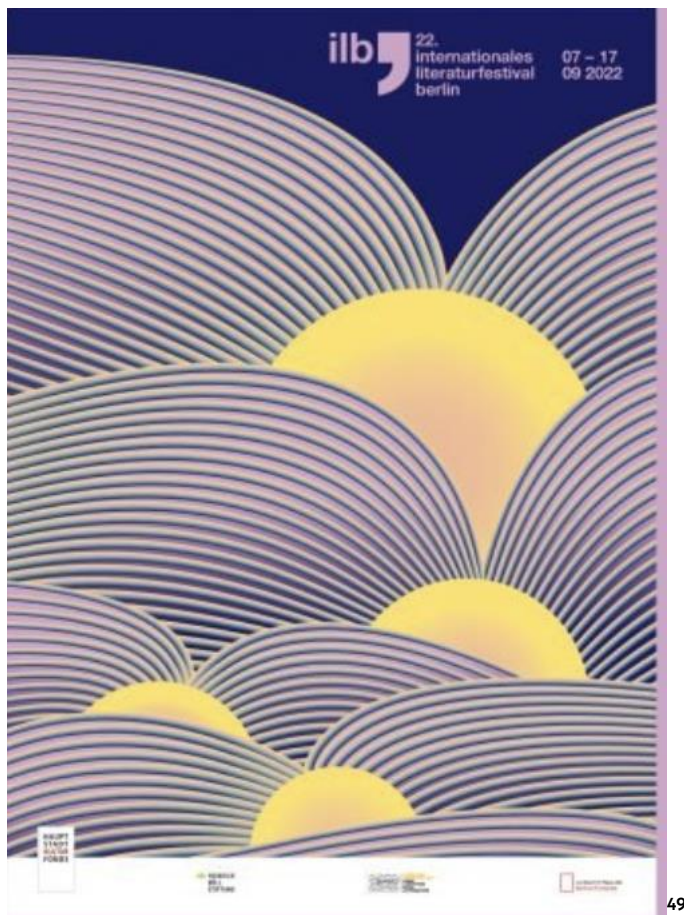
Die Manga-Comic-Con ist jedes Jahr ein großer Publikumsmagnet.



48



6.2 Literaturfestivals



49

6.2.1 Das Internationale Literaturfestival Berlin (ilb)

Hochaktuelle politische Themen und wissenschaftliche Diskurse werden hier ebenso verhandelt wie Trends am Literaturmarkt mit all seinen Formen, Temperamenten und Stilen.

Vom Mainstream bis zur Nische. Ziel des ilb ist es, ein möglichst breites Publikum anzusprechen und dieses auf vielfältige Weise einzubeziehen. Kurzum, das Festival bietet Menschen in Berlin und der Region die außergewöhnliche Möglichkeit, einen kuratierten Einblick in das faszinierende weltweite Literaturgeschehen zu gewinnen. Das ilb sieht sich den Menschenrechten, der Weltoffenheit, der Multiperspektivität, dem Dialog und der Gastfreundschaft verpflichtet.⁵⁰ Es findet an elf Tagen im September an unterschiedlichsten Spielstätten statt.

Aufgabe 1:

Informieren Sie sich über die Sponsorinnen/Sponsoren und Fördererinnen/Förderer des ilbs. Kommentieren Sie die Recherche.

⁴⁹ Abdruck mit freundlicher Genehmigung des ilb

⁵⁰ <https://www.literaturfestival.com/festival>



Aufgabe 2:

Das ilb bietet ein umfangreiches Programm für Kinder- und Jugendliteratur. Informieren Sie sich über aktuelle Angebote innerhalb dieses Programms 2022.

*Eine wichtige Rolle spielt die Sektion Literatures der Welt. Das Publikum erlebt große Namen der Literaturszene und die Stars von morgen in einem ganz besonderen Rahmen. Die internationalen Schriftsteller*innen lesen dabei zunächst aus ihren Originalen. Anschließend tragen Schauspieler*innen die deutsche Übersetzung vor. Im darauffolgenden moderierten Gespräch entstehen Ein- und Ausblicke sowie spannende Diskussionen. Nicht selten feiern die Werke hier ihre Buchpremiere. Am Ende der Veranstaltung steht die Signierstunde.⁵¹*

*In der Reihe Reflections diskutieren Autor*innen, Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und Journalist*innen relevante Themen und Fragen der Gegenwart. Dabei sind es oft die unterschiedlichen Ansätze und Perspektiven, die den Reflexionsprozess vertiefen.*

*Neben der Sektion Erinnerung spricht, die an historische Persönlichkeiten erinnern möchte, hat die Sektion Science and the Humanities das Programm erweitert. Auch hier diskutieren nicht nur Autor*innen über ihre Vorstellungen einer zukünftigen Welt.⁵²*

Das digitale Angebot des ilb ist immens, so können u.a. alle Eröffnungsreden des Festivals nachgelesen werden.

2018 hielt Andreas Platthaus – Chef des Ressorts *Literatur und literarisches Leben* der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* – zum Thementag *Die Literaturkritik* eine Rede, hier ein Auszug:

Kritik ist keine Kunst und nicht einmal ein Handwerk, Kritik ist ein Machwerk, bloße Meinungsmache nämlich, getragen nicht selten von niedrigen egoistischen, womöglich kommerziellen Beweggründen und/oder mangelnder Kunstfertigkeit. Was kann man dem entgegen?⁵³

Aufgabe 3:

Antworten Sie auf die Frage, die Platthaus hier aufwirft.

⁵¹ <https://www.literaturfestival.com/festival/das-ilb>

⁵² Ebenda

⁵³ <https://www.literaturfestival.com/medien/texte/eroeffnungsreden/literaturkritik>

6.2.2 Lit: Potsdam

Das Lit: Potsdam ist eines der bedeutendsten Festivals in Brandenburg. Entstanden ist es aus einer zivilgesellschaftlichen Initiative heraus, getragen vom Verein lit:pots.e.V.

Aufgaben:

1. Das Festival, das seit 2013 jährlich stattfindet, hat einige Besonderheiten. So wird es begleitet von einem Writer in Residence. Informieren Sie sich über dessen Funktion während des Festivals.
2. Lit: : Potsdam hat sich das Motto gegeben: Starke Worte/Schöne Orte. Worauf nimmt dieses Motto Bezug?
3. Zum Programm der lit: Potsdam gehört auch das traditionelle Brandenburgische Bücherfest. Wann findet es statt und wie wird es gestaltet?
4. Recherchieren Sie weitere Literaturfestivals oder Literaturfeste in Ihrer unmittelbaren Umgebung und stellen Sie sie vor.

6.3 Literaturpreise

Eingangsfrage: Welches ist der bedeutendste Literaturpreis im deutschsprachigen Raum? Nach welchem Kriterium sind Sie bei Ihrer Auswahl vorgegangen?

Gut zu wissen: Literaturpreise sind ein wichtiges Mittel zur Förderung von Autorinnen/Autoren und zur Verbreitung von Literatur. Sie werden von staatlichen Institutionen, Verbänden, Verlagen, Stiftungen oder Privatpersonen vergeben. Die Palette dieser Preise ist groß und hat unterschiedliche Kriterien der Förderung. So können es inhaltliche Aspekte sein, ästhetische, aber auch entwicklungsbedingte. Der Prozess der Auswahl kann ebenfalls sehr unterschiedlich sein: Im Regelfall ist es eine Jury aus Expertinnen/Experten, die die Auswahl trifft. Es kann aber auch nur eine Person sein oder eine Stiftung, die diesen Preis auslobt. Die Preise können mit einer einmaligen Dotierung verbunden sein, aber auch als ein Stipendium vergeben werden. Dazu zählt auch die temporäre Funktion eines Stadtschreibers/einer Stadtschreiberin.

6.3.1 Der Georg-Büchner-Preis

Der renommierteste Literaturpreis im deutschsprachigen Raum ist der von der Akademie für Sprache und Dichtung verliehene Georg-Büchner-Preis, dessen Ansehen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stetig wuchs. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Dotierung wider, die sich von 3.000 DM (1951) auf 50.000 Euro ständig erhöhte. Die Reden der Laudatorinnen/Laudatoren sowie der Autorinnen/Autoren werden regelmäßig im Reclam-Verlag publiziert, können aber auch auf der Website der Akademie für Dichtung und Sprache abgerufen werden:

<https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis>.

Aufgabe:

Während der deutschen Teilung erhielten genau zwei Autorinnen/Autoren der DDR diesen Preis. Wer waren die beiden?



Aufgabe:

Vier der Büchner-Preisträgerinnen/Preisträger erhielten auch den Nobelpreis für Literatur. Finden Sie heraus, wer es war.

6.3.2 Der Ingeborg-Bachmann-Preis

Der nach der österreichischen Autorin Ingeborg Bachmann benannte Wettbewerb findet seit 1977 jährlich in ihrer Geburtsstadt Klagenfurt im Rahmen der *Tage der deutschsprachigen Literatur* statt. Dazu laden deutsche und österreichische Literaturkritikerinnen und Literaturkritiker Autorinnen und Autoren ein, die an drei Tagen ihre noch unveröffentlichten Texte einem Publikum vorstellen. Im Anschluss diskutieren die Jurymitglieder intensiv den Text, häufig auch kontrovers. Trotz aller hitzigen Gefechte stellt der Bachmann-Wettbewerb ein hervorragendes Beispiel intensiv rezipierter Literatur dar und es lohnt, einmal hineinzuschauen, um die Argumentationen der Jurorinnen und Juroren nachvollziehen zu können.

Es werden mehrere Preise gestiftet: Der Hauptpreis – der Ingeborg-Bachmann-Preis – wird von der Jury ausgelobt und ist mit 25.000 Euro dotiert. Der Preis gehört zu den begehrtesten innerhalb der deutschsprachigen Literatur. Für die Gewinnerinnen und Gewinner des Preises bedeutet es häufig den Beginn einer schriftstellerischen Karriere und das Interesse der Verlage.

Seit 1998 werden auch Preise für hervorragende Übersetzungen verliehen.

Der Wettbewerb wird live sowohl im Fernsehen als auch im Radio übertragen und die Diskussionen sowie die Lesungen sind in der Mediathek verfügbar.

6.3.3 Der Berliner Literatur-Preis

Der Berliner Literaturpreis dient der Förderung der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur der Gattungen Erzählende Literatur, Dramatische Literatur und Lyrik. Mit dem Preis soll eine Autorin oder ein Autor gewürdigt werden, deren *bisheriges literarisches Schaffen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur geleistet hat*.⁵⁴ Eine fünfköpfige Jury wählt die jeweiligen Autorinnen/Autoren.

Der Berliner Literatur-Preis ist eine Kopplung zweier Auszeichnungen: der Preis an sich und eine Gastprofessur am Peter-Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der FU Berlin. Er wird jährlich von der Preußischen Seehandlung – einer Stiftung, hervorgegangen aus der Liquidation der Preußischen Staatsbank – verliehen. Die Gastprofessur besteht in der Leitung eines Schreibseminars für Nachwuchsschriftstellerinnen und Nachwuchsschriftsteller.

7. Klassische Literaturkritik

Gut zu wissen: Die Literaturkritik rezensiert zumeist Bücher, die gerade erschienen sind. Die Kritikerinnen und Kritiker sind zumeist Literaturwissenschaftlerinnen/Literaturwissenschaftler oder Schriftstellerkolleginnen/Schriftstellerkollegen, die aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation das jeweilige Werk nach unterschiedlichen Kriterien bewerten: Sprache, Ästhetik, Figurenzeichnung, Zeitdiagnose, Plot u.a. entsprechend dem Lesepublikum und der Zielgruppe. Sachbücher werden bewertet in Bezug auf Erkenntniswert bzw. Vertiefung der wissenschaftlichen Diskurse. Zu den

⁵⁴ <https://www.stiftung-seehandlung.de/preise-juroren/berliner-literaturpreis>



beiden großen Messen in Frankfurt und Leipzig liegen in den Zeitschriften wie *Zeit*, *Freitag*, *taz* oder *Süddeutsche Zeitung* Literaturbeilagen, die neue Bücher kompakt kritisieren und bewerben. Auf der Plattform *Perlentaucher.de* werden viele dieser Rezensionen gesammelt. In den Rundfunk- und Fernsehanstalten finden wir regelmäßige Sendungen zu literarischen Themen. Dabei soll dem Lesepublikum Einblick gewährt werden in die Prozesse des Bewertens der Texte durch Interviews, Gespräche und Einzelkritiken. In Fachzeitschriften werden vertiefte Diskussionen zu Einzelaspekten für ein Fachpublikum geführt.

7.1 Bücher-Listen

Die wohl bekannteste Bestseller-Liste ist die des Magazins *Spiegel*. Dabei werden jede Woche die bestverkauften Titel nach unterschiedlichen Genres gelistet. Von den Verlagen wird dieser Status Spiegel-Bestseller als Siegel verwendet.

Über die Qualität sagt dieses Siegel nichts aus. Es ist ein rein statistisches Merkmal. Einzelne Redaktionen entwickeln eigene Listen mit Kritiken und Lesevorschlägen wie das folgende Beispiel aus der Deutschlandfunk-Redaktion:

Viele Buchhandlungen haben eigene Listen entwickelt: unsere Lieblinge z. B. mit persönlichen Empfehlungen, als Blog oder auch mit anderen Kennzeichnungen.

Zu unterschiedlichen Anlässen wie Weihnachten oder Urlaubszeit geben Feuilletonredaktionen häufig auch Empfehlungen in verschiedenen Kategorien wie *Leicht zu lesen*, *Für Fortgeschrittene*, *Für politisch Interessierte* und *Wiederentdeckt* oder *Für Kinder*.

Aufgabe:

Sammeln Sie Ideen für Ihre Leselisten.

7.2 Das literarische Quartett

Das literarische Quartett ist eine Sendung vom ZDF, sie existiert seit 1988 mit einzelnen Unterbrechungen. Geprägt wurde dieses Format vor allem durch die Kritikerinnen/Kritiker Marcel Reich-Ranicki, Hellmuth Karasek und Daniela Löffler, die bis 2001 mit einem Gast in einer Vierrunde aktuelle Neuerscheinungen, aber auch Klassiker der Weltliteratur rezensierten.

Aufgaben:

1. Recherchieren Sie im Netz, welche Rituale die ursprüngliche Sendung hatte.
2. Marcel Reich-Ranicki: „*Wir werden über Bücher sprechen, und zwar, wie wir immer sprechen: liebevoll und etwas gemein, gütig und vielleicht ein bisschen böse, aber auf jeden Fall sehr klar und deutlich. Denn die Deutlichkeit ist die Höflichkeit der Kritik, der Kritiker.*“⁵⁵
Beurteilen Sie seine Position in Bezug auf die Qualität dieser Literaturkritik.

Das literarische Quartett in dieser Zusammensetzung hatte große Publikumserfolge und die Verkaufszahlen der besprochenen Bücher stiegen enorm.

⁵⁵ Zitat von Marcel Reich-Ranicki in: *Das Literarische Quartett* vom 18. März 1993.



An diesen Erfolg konnte eine Neuauflage des Quartetts ab 2015 nicht mehr anknüpfen.

Aufgabe:

Suchen Sie nach Gründen für den schwindenden Einfluss des Literarischen Quartetts.

7.3 Denis Scheck – der Mann mit dem Fließband und der Mülltonne

Denis Scheck ist nach Reich-Ranicki wohl der einflussreichste Literaturkritiker, vor allem mit seiner Sendung *druckfrisch* bei der ARD.

Für Menschen unter 20 ist Denis Scheck wahrscheinlich ein völlig Unbekannter. Zu Recht?

Er ist ein Kritiker jener Ausprägung, die jahrhundertlang das Feuilleton beherrschte: männlich, weiß, borniert.

In seiner Liste der 100 besten Bücher der Weltliteratur gibt es genau 22 Frauen. Und diese Liste ist aus noch ein paar anderen Gründen verstaubt und wenig interessant. Der Untertitel zu seinem Kanon lautet *Die 100 wichtigsten Werke der Weltliteratur von „Krieg und Frieden“ bis „Tim und Struppi“*.

Gut, könnte man sagen, kein Problem, die Hochkultur mit der Populärkultur zu verbinden. Aber der Anspruch bleibt zumindest fragwürdig, wenn man die Auswahl daraufhin abklopft, wo die großen emanzipatorischen Bewegungen in dieser Literatúrauswahl bleiben. Virginia Woolf, Simone de Beauvoir und ein Brecht-Gedicht reichen da doch nicht ganz. Listen und Kanon sind wohl eher obsolet geworden.

Aber zurück zu seiner Sendung: Während 60 Minuten plaudert Scheck mit Autorinnen und Autoren, empfiehlt jeweils ein Buch und am Ende geht es zum Fließband. Die Top Ten der Spiegel-Bestseller werden einem Urteil unterzogen, das allein den Scheck'schen Kriterien unterliegt. Für manche mag es erheiternd sein, wenn die Bücher dem Urteil nicht genügen und in die Tonne fallen, für andere ist es ein barbarischer Akt der Vernichtung, der nicht mehr zeitgemäß ist.

Aufgabe:

Schauen Sie die aktuelle Sendung *druckfrisch* und bewerten Sie sie.

Die Sendung *Schecks Antikanon* ist eine Sammlung von Verrissen zu Büchern aus unterschiedlichsten Epochen der Weltliteratur. Zu befragen wäre die Intention, die sich hinter einer solchen Sendung verbirgt und welches Bedürfnis damit befriedigt wird.

7.4 Zwei Rezensionen zu Juli Zehs *Corpus delicti* (Dorothea Bolte und Gerlind Sievert)

Aufgabe:

Lesen Sie beide Rezensionen und prüfen Sie die Argumente in Bezug auf ihre Plausibilität.

Variante A: Ist das Ihr Ernst, Frau Zeh?/Der erhobene Zeigefinger

Juli Zeh: *Corpus Delicti. Ein Prozess*

Lesehürden gibt es nicht, gleitet man doch geschmeidig durch die gut 260 Romanseiten von *Corpus Delicti. Ein Prozess* aus dem Jahre 2009 (oder 2010 Taschenbuchausgabe), geschrieben von der Erfolgsautorin, Juristin, Aktivistin Juli Zeh (*1974). Hier folgt Hauptsatz auf Hauptsatz, manchmal



ergänzt durch ein Nebensätzchen, das wie beim Sprechen oder Denken auch einmal allein daherkommt oder mit weiteren dann eine Aufzählung bildet, um sich vollstes Verständnis zu sichern, etwa wenn die sehr liebe, grundehrliche und durch und durch sympathische Protagonistin Mia durch den allwissenden Erzähler vorgestellt wird: „Die Frau auf der Projektionswand könnte ebenso gut vierzig wie zwanzig Jahre alt sein. Das Geburtsdatum beweist, dass die Wahrheit wie so oft in der Mitte liegt: Ihr Gesicht strahlt jene besondere Anmutung von Sauberkeit aus, die wir auch an den Anwesenden beobachten können und die allen Mienen etwas Unberührbares, Altersloses, fast Kindliches gibt: den Ausdruck von Menschen, die ein Leben lang von Schmerz verschont geblieben sind. Zutraulich blickt Mia den Betrachter an“(17). Es ist klar, dass die Leserschaft hier ein wenig verwirrt werden soll: Meint der Erzähler es vielleicht nicht ernst? Oder will er uns unsere Abhängigkeit von Klischees demonstrieren? Aber nein, er meint es sehr ernst.

Mag sein, dass wir die Warnung vor einer neuen Diktatur ja gebraucht haben und immer noch brauchen, der in diesem Roman die Geschwister Mia und Moritz Holl zum Opfer fallen, und sei diese Warnung nur geschrieben für die jungen Erwachsenen, die Jugendlichen, kurz, die Generationen, die die deutschen Terror-Katastrophen des 20. Jahrhunderts nicht mehr am eigenen Leibe erfahren haben und womöglich der zunehmenden politisch motivierten Gewalt von rechts, den weltweit beängstigenden Phantasmen oder auch den hin- und herschlingernden staatlichen Maßnahmen in der aktuellen pandemischen Situation nichts entgegenzusetzen haben. Und so serviert uns dieses Buch ein Plädoyer für die persönliche Freiheit des Aufenthaltsorts, der freien Wahl von Liebespartnerschaften, der Freiheit des Über-die-Stränge-Schlagens und Mal-einen-Draufmachens, kurz für die unschuldige Lust am Unvernünftigsein. Klar, dass sich ein solches Plädoyer nicht nur durch den freiheitsliebenden Moritz, sondern auch fast automatisch in der abschreckenden, eisig lächelnden, dystopischen Romanwelt in den Lesenden aufbaut, die in kurzen Kapiteln mit dem staatlich verordneten und drakonisch durchgesetzten Körperkult im Namen der Gesundheit sowie ihren eiskalten Vertretern vertraut gemacht werden.

Was passiert? Der junge Moritz Holl, als Kind dank hocheffektiver Medizin-Technik und akribisch geführter Datenbanken von Leukämie genesen, wird Opfer dieses selben, stolz sich seiner Effektivität rühmenden staatlichen Gesundheitssystems: Er wird zu Unrecht der Vergewaltigung und des Mordes an einer jungen Frau angeklagt und verurteilt, da seine DNA identisch mit derjenigen seines ehemaligen Knochenmarkspenders ist, was seinerzeit aus Nachlässigkeit nicht in seine Akten aufgenommen wurde. Damit deckt Moritz ungewollt den Mörder der jungen Frau und erleidet dessen Strafe. Aus Verzweiflung nimmt er sich das Leben. Der Fall ist klar: In den Augen der Leserschaft bestraft das System nicht Moritz' Lust am Übertreten allzu strenger Regeln (auch der Partnerwahl), sondern der Unrechtstaat diskreditiert und überführt sich selbst, weil er stur, unüberlegt und ohne dem Angeklagten Glauben zu schenken, einem leicht vermeidbaren Fehler aufsitzt.

Haben wir diese grob geschnittene Parabel aber wirklich gebraucht? Eine genüsslich ausgewalzte aseptische Welt, eine ideologisch durchgestylte und zynische Zwangsgesellschaft, die gegen jegliche Lebensfreude anhämmert? Ein Personal, das entweder dümmlich angepasst dem Angstapparat gehorcht oder ihn gewitzt und schlau für Karriere und Machtgelüste nutzt? Dagegen bilden die Sympathieträger und Kämpfer für ein individuell ausgestaltetes, lustbetontes Lebens- und Freiheitskonzept eine nur kleine Gruppe: Die beiden starken Charaktere Mia und Moritz, ihnen sind etwas schwächere, aber immerhin gutgesonnene Figuren zugesellt: die vom Erzähler hämisch in ihrer Abhängigkeit erniedrigte Nachbarin Driss, der linkische und ängstliche Verteidiger Rosentreter, die Richterin Sophie; alle werden beiseite gefegt. So ist das in der Diktatur: Gut steht

gegen Böse, Schwach gegen Stark, das starke Böse besiegt das physisch schwache Gute, auch wenn letzteres moralisch natürlich stets überlegen ist.

Einzig die nur für Mia sichtbare heimliche Geliebte lässt uns manchmal lächeln: Dieses Geschenk des toten Moritz an seine Schwester ist doch eine schöne Idee und lässt uns ein bisschen nachsinnen, wer das wohl sein mag, das Wunschbild des nach Liebe durstenden Moritz, seine gute Seele, sein Herz, sein Vermächtnis? Wenn sie da auf Mias Sofa sitzt und Mia ein bisschen Wärme, ein echtes Gespräch, Schlagfertigkeit und Geborgenheit schenkt, teilt sich etwas mit, das das Schema sprengt, nicht restlich auflösbar ist und ein wenig poetischen Schmelz in das Romanschema einfließen lässt: „Am Ende des Flurs hinter der weißen Tür liegt Mia mit der idealen Geliebten auf der Couch, eine Zigarette zwischen den Lippen, ein abgebranntes Streichholz auf dem Oberschenkel. ‚So‘, sagt Mia und nimmt einen tiefen Zug, ‚so hat Moritz gerochen.‘- ‚Als wäre er hier‘, sagt die ideale Geliebte und streckt zwei Finger nach der Zigarette aus“ (65). Aber auch diese Figur muss sich beugen, verschwindet mit Mias Selbstaufgabe wie ein Echo und Nachhall des toten Moritz in ihr und bleibt auf diese Weise dem Schema von Gut und Böse verhaftet.

Und so führt uns Lesende auch die heimliche Geliebte nicht aus der schwarzweißen Welt des erhobenen Zeigefingers heraus, lässt uns allein ein Buch ohne Fantasie und Vieldeutigkeit, ohne Figuren mit Geheimnissen und Tiefe zuklappen. Hier fehlt etwas ganz Entscheidendes: Stoff zum Fragen-Entwickeln und Sich-in-Frage-Stellen angesichts einer oft bedrückenden und unterdrückenden Welt.

Variante B: Klettern und Klappern

Juli Zeh: *Corpus delicti*

Juli Zeh will - wie gewohnt - viel. Individuelle Freiheit als Wert gesetzt gegen das Sicherheitsbestreben einer Gemeinschaft. Dies ist bis heute ein wesentliches Thema Zehs und aus guten Gründen kann man diese Dichotomie als eine Komponente erkennen, die unsere Gesellschaft entscheidend prägt. So weit, so erkannt. Dass ein Staat seine Bürger im Namen der Sicherheit immer weiter seiner Freiheiten beraubt, haben wir in etlichen Filmen und Romanen durchgespielt. Was gibt es Neues bei Juli Zeh? Die angedeutete Anziehung der beiden kontrastierenden Figuren ist es wohl eher nicht. Kramer und Mia bedingen einander in ihrem radikalen Kampf, gesteigert durch die Erotik der Macht, wenn auch in ihrer Perversion. Das haben wir psychoanalytisch schon des Öfteren analysiert und durchschaut. Blicke die Frage: Was ist das Motiv Mias und welche Dynamik kann entstehen, wenn ein Mensch in das Machtgefüge gerät? Mia wird Symbol einer Bewegung, die sich zu wehren beginnt. Zunehmend erscheint ihr Widerstand als eine Kraft, der auch Krämer einiges entgegensetzen muss.

Mia ist zu Beginn der Handlung durchaus Anhängerin der METHODE, wenn auch nicht leidenschaftlich, aber die Prinzipien der rationalen Begründung von Sachverhalten behagen der Naturwissenschaftlerin.

In Konflikt gerät sie erst, als das logisch hergeleitete Fehltrail zu ihrem Bruder nicht korrigiert wird. Ihr Motiv ist also zunächst ganz persönlich, erst allmählich erwächst daraus Protest und Widerstand. Die ideale Geliebte fungiert als Mittlerin, Alter Ego, Erzählkommentar und Kontrafraktur zwischen Moritz und Mia. Das ist dramaturgisch geschickt und gibt der Autorin die Gelegenheit, Mia mehr Facetten zu geben, denn sie bleibt trotz ihrer Widerständigkeit zu farblos, zu wenig greifbar. Ähnliches gilt für die Bewegung, deren Symbol sie wird. Was steckt hinter dieser R.A.K.?

„Was die Anti-Methodisten kennzeichnet“, sagt dieser (*d.i. Kramer*), „ist ein reaktionärer Freiheitsbegriff, der seine Wurzeln tatsächlich im zwanzigsten Jahrhundert hat. Sämtliche Ideen der R.A.K. beruhen auf einem Missverständnis der Aufklärung.“⁵⁶ Ohne ins Detail gehen zu wollen, verwirrt hier ein wenig zunächst der enge Bezug zur R.A.F., der mit dem *Recht auf Krankheit* und dem dahinter zu erkennenden Prinzip eines Rechts auf den eigenen Körper kollidiert, zumindest taugt die Anspielung nur bedingt, obgleich die Bewegung im weiteren Verlauf auf allen Ebenen diskreditiert wird: „Die R.A.K.? Sag ihnen, dass sie mir gestohlen bleiben können. Mit Anschlägen auf Unschuldige habe ich nichts zu tun.“⁵⁷

Die Bewegung ist blass, erhält widersprüchliche Konturen und spätestens hier wird es erzählkompositorisch einigermaßen schwierig. Soll das hier die populistische Variante eines nebulösen Protestes sein, der sich wie Schaum auf jede Widerstandsbewegung legt? Oder sind es „Menschen wie du und ich“, die sich radikalieren können?⁵⁸ Oder ist es der einzige Weg, sich einer Diktatur zu widersetzen? Für Mia ist sie keine Alternative: „Weißt du, warum ich mich niemals einer Gruppe anschließen würde, der R.A.K. zum Beispiel, falls es sie überhaupt gibt? Mein Problem wäre genau dasselbe wie beim Leben mit der METHODE. Man würde mich zwingen, bestimmte Dinge zu denken, zu sagen oder zu tun.“⁵⁹ Als Lesende hat man wenig Lust, sich dieser Bewegung anzuschließen. Mag sein, dass es ein Mittel der METHODE ist, also NIEMAND.

Bleiben wir bei der weiblichen Hauptfigur. Sie überrascht immer wieder, manchmal durch Klarsicht, zum Schluss jedoch eher mit schnellen Wechseln in der Tonlage und in ihrem Erkenntnisvermögen: „Was Sie hier sehen“, sagt sie (*zu Kramer*), „ist Ihr Werk. Sie sind die Nadel, der Arm, das Blut. Sie sind der rechtmäßige Besitzer dieser kläglichen Überreste, die einst so etwas wie eine glückliche Frau gewesen sind. Hören Sie sich eigentlich selbst noch zu?“⁶⁰

Das möchte man auch die Erzählerin fragen. Warum muss Mia in dieser Art und Weise sprechen? „Aber aufgepasst, die Pointe kommt noch. Sie sind nämlich schlimmer als jeder Fanatiker. Sie sind ein Fanatiker, der sich seines Fanatismus schämt. Wollen Sie wissen, was daran besonders widerlich ist?“⁶¹ Kramer darf auf diese pointenlose Erklärung denn auch pointiert-sarkastisch reagieren: „Gern. Wenn Sie einstweilen aufhören könnten, sich ins Muskelfleisch zu bohren. Sie wissen doch, meine Magennerven.“⁶² Das tut nur sprachlich-stilistisch weh. Gut, verwechseln wir nicht Figurenrede mit Erzählstimme oder Autorin, aber es bleibt leider bis zum Schluss auf diesem trivialen Niveau: „Bemühen Sie sich nicht. Über Ihnen und mir existiert keine Instanz, die uns richten könnte. Sie bitten das Nichts um ein Urteil! Niemand wird Ihnen sagen, ob Sie ein Fanatiker oder ein Märtyrer sind. Wir sind zu hoch geklettert, alle Stürme liegen unter uns, die Luft ist dünn geworden. ... Der Rest bleibt hier und gehört niemandem mehr. [...] Und damit allen. Vollkommen ausgeliefert, also vollkommen frei. Ein heiliger Zustand. Gehen Sie jetzt. Der Rest möchte ruhen.“⁶³ Das grenzt ein wenig an unfreiwillige Komik mit einem gewollt hohen Ton, der sich hier in philosophische Höhen schwingen möchte, aber leider fehlt die Puste. In diesem Fall stimme ich Juli Zeh zu.

⁵⁶ Zeh, Juli: *Corpus delicti*. btb.München, 2018, S. 72

⁵⁷ Ebenda, S. 154

⁵⁸ Ebenda, S. 72

⁵⁹ Ebenda, S. 120

⁶⁰ Ebenda, S. 189

⁶¹ Ebenda, S. 189

⁶² Ebenda, S. 189 f.

⁶³ Ebenda, S. 190 f.



7.5 Aufgabe der Literaturredaktion

Viele Zeitungen verfügen traditionell über ein Literaturressort. Über die Arbeit eines Literaturredakteurs schreibt Dirk Knipphals, der seit Jahren für die tageszeitung (taz) tätig ist.

Textbasierte Arbeit

Aufgabe:

Lesen Sie den folgenden Ausschnitt aus seinen Überlegungen zu seiner Arbeit als Literaturredakteur und halten Sie theseförmig fest, worin er das Wesentliche seiner Arbeit sieht.

Dirk Knipphals: *Gelesen werden.*

*Illusionen, Erfahrungen und Vermutungen eines Literaturredakteurs*⁶⁴

Was und wen willst du mit deiner Arbeit unterstützen? An welcher Gruppe willst du teilhaben? Auch solche Fragen schwingen in der Frage, für wen man Zeitung macht, mit.

Wenn sie mir gestellt wird, winde ich mich oft etwas. Und dann sage ich manchmal so etwas wie: „Ich mache Zeitung für Menschen, die gern lesen.“ Damit meine ich: für Menschen, die gern Zeitung lesen und die gern Romane lesen; schließlich bin ich Literaturredakteur. Das ist im Grunde eine unbefriedigende Antwort, ich weiß, denn gleich stellt sich die nächste Frage: Was heißt das? Aber man kann mit ihr ins Gespräch kommen. Und das Gespräch könnte zum Beispiel die Freude behandeln, die man empfindet, wenn es einem als Literaturredakteur gelingt, kleine Siege über die Marketingmaschine des Literaturbetriebs zu erringen, also, wenn man zum Beispiel daran beteiligt ist, Bücher in den Vordergrund zu rücken, die es verdienen, aber aus irgendwelchen Gründen nicht zu den Spitzentiteln der Saison zählen. Oder wenn es um Bücher, die durchgejubelt werden sollen, dann doch Debatten gibt, die zwar vielleicht nicht den Verkaufserfolg verhindern, wohl aber, dass das Buch auch noch als positiver Maßstab für den Stand von Gegenwartsliteratur gehandelt wird, wie es etwa bei Takis Würgers allzu schmissig geschriebenem Roman „Stella“ über ein reales jüdisches Frauenschicksal im Zweiten Weltkrieg der Fall zu werden drohte. [...]

ENTAURATISIERUNG UND EMANZIPATION

Was sich inzwischen aber durchgesetzt hat, ist, die Buchmesse mit Talkshow-Elementen zu durchsetzen. Interessant für viele Besucher*innen ist diese hohe Dichte an Debatten, Buchvorstellungen und Diskussionen, die man sich mittlerweile auf der Leipziger Messe abholen kann. Es sind immer mehr geworden. Ob *Blaues Sofa* oder *Deutschlandfunk*, *Leipziger Volkszeitung*, *Börsenverein*, die Messe selbst oder auch die taz: Überall werden Bücher vorgestellt, Autorinnen promotet, Themen gesetzt. Die Messe ist inzwischen so etwas wie eine Dauertalkshow.

Was immer man davon hält – viele dieser Debatten bleiben bei der Promo, andere sind aber auch immer wieder überraschend gut –, verbunden ist diese Entwicklung mit einer Zunahme möglicher Sprecherpositionen. Und damit auch mit einer Zunahme möglicher Zugänge zur Literatur. Das Ergebnis ist ambivalent. Auf der für mich negativen Seite: Der Autor wird als Star bei solchen Veranstaltungen teilweise vorgeführt. Aber auf der positiven Seite: Diese Vielfalt ermöglicht Emanzipationschancen. [...]

⁶⁴ Knipphals, Dirk: DOI: 10.37189/dupublico/74191



Von da aus eine Randbemerkung. Die Abwertung neuerer Zugänge zum Literarischen – etwa der berühmten Buchblogs – haben erstens, denke ich, ihren Zenit überschritten und zweitens nicht nur etwas mit dem Verlust privilegierter Zugänge, etwa der Literaturkritik, zu tun, sondern auch mit einem unsicheren eigenen Zugang zu den Büchern, der sich aus der vermeintlichen Entauratisierung⁶⁵ des Fetischs⁶⁶ Buch ergibt. Ein selbstbewusster Leser, der wirklich an dem Inhalt, der Geschichte interessiert ist, braucht andere nicht abzuwerten. Wohl aber jemand, der meint, sich mit dem Buch Distinktionen erkaufen zu können. Was im Übrigen keine Pauschalverteidigung von Literaturblogs ist; es kommt vielmehr stets auf den Einzelfall an, wie bei Literaturkritikern und Romanen ja auch. [...]

Immerhin gibt es auch Ansätze, das besser zu beschreiben. In der Studie *Die Unruhe der Bücher* von Sascha Michel steht der so pathetische wie vielleicht schlicht auch zutreffende Satz: „Genau dafür brauchen wir die Bücher: damit uns immer wieder schockartig bewusst ist, wie viel größer das Universum ist, als wir es zu denken gewohnt sind.“⁶⁷ Lesen ist für Michel ein Herd der Unruhe und Kontingenz und eben gerade nicht eine kontemplative Quelle der Ruhe und Entschleunigung.

Im *New Yorker* stieß ich auf einen Essay des Journalisten Joshua Rothman, der sich auf die Kulturgeschichte „Loving Literature“ der Literaturprofessorin Deidre Shauna Lynch bezieht. Entscheidend ist für sie, dass Lesen „die Distanz zwischen einem selbst und den anderen sowie zwischen dem Jetzt und dem Dann“⁶⁸ überbrückt. Lesen, so verstanden, heißt also nicht Seelenmassage oder Wellness jenseits der Zerrissenheit der Welt, sondern vielmehr Kommunikation, Kontaktaufnahme und ein Gefühl dafür, dass die Welt größer ist als das Zimmer, in dem man liest. [...]

Vielleicht kann der Börsenverein des Deutschen Buchhandels von seiner Wellnessidee wirklich bald einmal herunterkommen; aber ich bezweifle es. Der deutsche Buchhandel ist unglaublich konservativ. Ich glaube, die Vorstellung, dass Lesen auch beunruhigen könnte, löst da Panik aus.

⁶⁵ *Entauratisierung*: hier in der Bedeutung: Verlust einer geheimnisvollen Ausstrahlung

⁶⁶ Fetisch: hier: Objekt, dem eine (subjektiv) besondere Bedeutung zugeschrieben wird

⁶⁷ Sascha Michel: *Die Unruhe der Bücher. Vom Lesen und was es mit uns macht*. Stuttgart, 2020, S.47

⁶⁸ Joshua Rothman: The history of „loving“ to read. *The New Yorker*, Ausgabe vom 2. 2. 2015

²⁴ <https://www.ash-berlin.eu/hochschule/profil/auszeichnungen/#c733>



7.6 Literaturzeitschriften – Zwischen Tradition und Anarchie



Foto: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

Gut zu wissen: Literaturzeitschriften wurden schon im 17. Jahrhundert veröffentlicht. Hier waren es zunächst Publikationen literaturwissenschaftlicher Texte, die sich an die gebildete Leserschaft richteten. Seit dem 18. Jahrhundert, als das Lesepublikum weitaus vielfältiger wurde, wandelte sich auch der Charakter der Journale. So wurden hier neue Texte veröffentlicht, rezensiert und die Diskussion relevanter Themen zu Aufgabe und Wirkung von Literatur vorangetrieben, um die Funktion von Literatur genauer zu umschreiben. Es gibt sie für fast jedes Genre, jedes Thema und in unterschiedlichen Darstellungsformen: Vorstellen neuer Texte, Interviews, Rezensionen, Manifeste, Tagungsberichte, Forschungsberichte etc. Die Landschaft der Zeitschriften ist stark ausdifferenziert und richtet sich an verschiedene Adressatenkreise. Eine der auflagenstärksten Zeitschriften ist das *Börsenblatt*, eine der ältesten die Zeitschrift *Euphorion*.

Immer wieder haben Autorinnen und Autoren mit mehr oder weniger Erfolg Zeitschriften gegründet.

Aufgabe:

Informieren Sie sich über derartige Zeitschriften-Projekte von Friedrich Schiller, Heinrich von Kleist, August und Friedrich Schlegel und Carl v. Ossietzky.

Wichtige Literaturzeitschriften entstehen meist im Umfeld von literarischen Bewegungen, die ein Publikationsmedium benötigen, um ihre Ideen und Texte der Öffentlichkeit vorzustellen und um eine Diskussion zu den Themen zu eröffnen.

So war das *Athenäum* das entscheidende Publikationsmittel der Frühromantik, die *Horen* für die Klassik. In der *Fackel*, der *Aktion* und im *Sturm* veröffentlichten die Expressionisten ihre Texte und die *Neue deutsche Rundschau* hat eine über 100 Jahre währende Geschichte, initiiert von Theaterkritikern im Umfeld der naturalistischen Dramatiker. Der *Merkur*, gegründet 1947, prägte über Jahrzehnte den politisch-intellektuellen Diskurs. Das *Kursbuch* ist eine der wichtigsten Stimmen der Künstlerinnen/Künstler der 68-er Bewegung, gegründet in West-Berlin; die Zeitschrift *Sinn und Form* eine der etablierten Literaturzeitschriften in der DDR, die heute von der Akademie der Künste Berlin herausgegeben wird.



Textbasierte Arbeit

Spätestens seit der Postmoderne hat sich der Markt der Literaturzeitschriften erheblich vergrößert und die Erscheinungsweise sowie die Auflagen differieren enorm. Allein die Titel verraten etwas über die unterschiedlichen Ansprüche und Zielgruppen:

an.schläge
Bella triste
Kabeljau&Dorsch
PS Politisch schreiben
Krachkultur
Sprache im technischen Zeitalter
JENNY
schliff
Eselsohr
La mer gelée

Der Suhrkamp-Verlag stellt in seinem Logbuch in unregelmäßigen Abständen eine Literaturzeitschrift vor. Dabei benutzen die Autorinnen/Autoren einen standardisierten Fragebogen: <https://www.logbuch-suhrkamp.de/?s=Literaturzeitschrift>

Aufgabe:

Diskutieren Sie den Fragenbogen und klären Sie insbesondere die Frage: *Ist die Wahrheit oder die Lüge der Literatur immanent?*

Hier der Link zu den Porträts der Literaturzeitschriften: <https://www.logbuch-suhrkamp.de/?s=Literaturzeitschrift>

8. Das Palimpsest – die Überschreibung als Rezeptionsphänomen

Gut zu wissen: Das Palimpsest ist eine Überschreibung eines Textes und wurde ursprünglich aus rein ökonomischen Gründen verwandt, da die Materialien – Pergament oder Papyrus – sehr teuer waren. So wurden ursprüngliche Texte mit einer säurehaltigen Flüssigkeit sorgfältig entfernt, um das Material neu beschreiben zu können. Heute hat das Palimpsest weniger eine ökonomische Motivation denn eine ästhetische. Der Bezug zum ursprünglichen Text wird indirekt oder mit Verweisen hergestellt und bildet den Referenzrahmen des neuen Textes.

Avenidas – die Diskussion um ein Gomringer- Gedicht

Eine besonders heftige Diskussion um ein Gedicht hat ein Palimpsest im öffentlichen Raum entstehen lassen – an der Alice-Salomon-Fachhochschule in Berlin, die seit 2006 einen Preis an eine Autorin /einen Autor verleiht – den Alice-Salomon-Preis. Im Jahr 2011 wurde dieser Preis an Eugen Gomringer verliehen mit folgender Begründung:



Textbasierte Arbeit

Der Preisträger Eugen Gomringer, Preisträger des Poetik Preises 2011 ist der Initiator und zugleich prominentester Vertreter der konkreten Poesie. Der Begriff der konkreten Poesie wurde von Gomringer selbst geprägt und beschreibt eine Richtung der Lyrik, die das „Sprachmaterial“ in den Vordergrund stellt und durch besondere Anordnungen der Buchstaben und Wörter eine eigene künstlerische Realität erschafft. Oft werden so Bedeutungsinhalte visualisiert. Die Gedichte Gomringers gehören zum Kanon der modernen Lyrik und finden sich in Lesebüchern und Literaturgeschichten. Und auch in Lehrbüchern des gymnasialen Deutschunterrichts ist Gomringer in Form von Auszügen seiner kunsttheoretischen Schriften vertreten.⁶⁹

An der Fassade der Hochschule konnte man lange Zeit Gomringers Gedicht *avenidas* lesen.

Im Sommer 2016 wurde das Gedicht an einer Berliner Hausfassade zum Politikum. Studierende der Alice Salomon Hochschule bezeichneten Eugen Gomringers dort angeschriebenes „avenidas“ als sexistisch. Nach wochenlangen Diskussionen beschloss der Akademische Senat Anfang letzten Jahres, das Werk des schweizerisch-bolivianischen Dichters mit einem neuen Gedicht übermalen zu lassen. Die Wahl fiel auf die Lyrikerin Barbara Köhler, die eine eigene Antwort auf „avenidas“ schuf. Von nun an soll die Fassade alle fünf Jahre mit einem neuen Gedicht bespielt werden.⁷⁰

Aufgabe 1:

Sechs Jahre lang war auf der Fassade der Alice Salomon Hochschule zu lesen: *avenidas/avenidas y flores/flores/flores y mujeres/avenidas/avenidas y mujeres/avenidas y flores y mujeres y/un admirador*. Auf Deutsch: *Alleen/Alleen und Blumen/Blumen/Blumen und Frauen/Alleen /Alleen und Frauen/Alleen und Blumen und Frauen und ein Bewunderer*. Finden Sie „avenidas“ diskriminierend?⁷¹

⁶⁹ <https://www.ash-berlin.eu/hochschule/profil/auszeichnungen/>

⁷⁰ <https://www.fluter.de/streit-um-avenidas-gedicht-gomringer>. Dieser Text wurde veröffentlicht unter der Lizenz CC-BY-NC-ND-4.0-DE

⁷¹ Ebenda



Foto: Gerlind Sievert, Creative-Commons-Lizenz: CC-BY-NC-SA

Die Wohnungsgenossenschaft Grüne Mitte in Hellersdorf ließ 2018 beide Varianten des Gedichts Gomringers an den Fassaden der Häuser in der Gothaer Straße anbringen als Reaktion auf die Entscheidung der Alice-Salomon-Fachschule.

Die Diskussion verlief sehr heftig und spiegelt die unterschiedlichen Voraussetzungen und Annahmen zur Bewertung künstlerischer Werke wider.

Aufgabe 2:

Lesen Sie das folgende Interview, sammeln Sie Argumente der Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Paefgen von der FU Berlin und bewerten Sie deren Position.

fluter.de: Sechs Jahre lang war auf der Fassade der Alice Salomon Hochschule zu lesen: *avenidas/avenidas y flores/flores/flores y mujeres/avenidas/avenidas y mujeres/avenidas y flores y mujeres y/un admirador*. Auf Deutsch: *Alleen/Alleen und Blumen/Blumen/Blumen und Frauen/Alleen /Alleen und Frauen/Alleen und Blumen und Frauen und ein Bewunderer*. Finden Sie „avenidas“ diskriminierend?

Elisabeth Paefgen: Keinesfalls. Es ist schon seit den 1960er Jahren im Deutschunterricht thematisiert worden, auch in der Grundschule. Ich mochte das Gedicht schon immer. Diskriminierung habe ich da nie herausgelesen.

Einige Studierende der Alice-Salomon-Hochschule schon. Ihnen zufolge reproduziert das Gedicht „nicht nur eine klassische patriarchale Kunsttradition, in der Frauen* ausschließlich die schönen Musen sind, die männliche Künstler zu kreativen Taten inspirieren“, sondern erinnere „zudem unangenehm an sexuelle Belästigung, der Frauen* alltäglich ausgesetzt sind.“



E.P.: Das Schöne an „avenidas“ ist doch seine Offenheit. Dadurch, dass es keine Verben enthält, sondern nur Substantive, lässt es Raum für Deutung.

fluter: In der Lesart der Studierenden wird die Frau bei Gomringer zum Objekt herabgewürdigt. Alleen, Blumen, Frauen würden allesamt nur dazu dienen, dem männlichen Beobachter zu gefallen.

E.P.: Das steht da so nicht. Alles, was Gomringer tut, ist vier Substantive aneinanderzureihen. Es steht jedem frei, dies zu deuten.

fluter: Besonders am Wort „Bewunderer“ haben sich viele gestoßen.

E.P.: Bewunderung ist doch etwas Schönes. Sie tut niemandem weh, sie verletzt nicht. Ich kann darin nichts Falsches sehen.

fluter: Gomringer gilt als Begründer der Konkreten Poesie, auch „avenidas“ gehört zu dieser Gattung. Was zeichnet sie aus?

E.P.: Konkrete Poesie orientiert sich sehr stark an Sprache, nicht am Inhalt. In wenigen Worten wird eine Welt entworfen. Gleichzeitig muss man auch den historischen Kontext sehen. Geschrieben wurde es 1951, veröffentlicht zwei Jahre später. Sicher war es eine Reaktion auf den Missbrauch von Sprache in den 1930er- und 1940er-Jahren.

fluter: Der historische Bezug ging in der Debatte vollkommen unter...

E.P.: Das muss ja auch nicht sein, „avenidas“ kann auch für sich alleinstehen. Ein Gedicht, das bleiben wird, ganz im Gegensatz zu jenem von Barbara Köhler.

fluter: Lassen Sie uns über dieses namenlose Gedicht sprechen. Es lautet:

SIE BEWUNDERN SIE/BEZWEIFELN SIE ENTSCHIEDEN:/SIE WIRD ODER WERDEN GROSS/ODER
KLEIN GESCHRIEBEN SO/STEHEN SIE VOR IHNEN IN IHRER SPRACHE/WÜNSCHEN SIE
IHNEN/BON DIA GOOD LUCK

Was lesen Sie da heraus?

E.P.: Köhler bleibt unentschieden. Sie will es allen rechtmachen, den gekränkten Studierenden, dem Urheber des Originalgedichts, denjenigen, die jetzt „Zensur“ rufen. Was für eine Botschaft soll das sein? Kunst ist nicht für Kompromisse zuständig und auch nicht für politische Korrektheit.

fluter: Wie erklären Sie sich das katalanische BON DIA und das englische GOOD LUCK?

E.P.: Das katalanische BON DIA nimmt Bezug auf die spanische Sprache des Originals. GOOD LUCK wirkt ein wenig anbiedernd. Es soll vielleicht die junge Generation ansprechen, die Englisch und Deutsch ganz selbstverständlich mischt. Vielleicht ist es auch als ein leichter, heiterer Abschluss des Gedichts zu verstehen.

fluter: Was sagen Sie zur sprachlichen Gestaltung?

E.P.: Dadurch, dass man das SIE in den ersten beiden Zeilen sowohl vorwärts als auch rückwärts lesen kann, entsteht eine Unklarheit in der Bedeutung. Die zweite und dritte Strophe sind metapoetisch, das heißt, sie nehmen Bezug auf das Dichten selbst. Damit beschäftigen sich die Studierenden der Alice Salomon Hochschule doch nicht! Gomringers Original hingegen grenzt niemanden aus. Jeder Drittklässler kann damit etwas anfangen.

fluter: Dieses Original ist in Kleinbuchstaben verfasst...

E.P.: ... was ganz typisch ist für Konkrete Poesie, da so jegliche Hierarchisierung der Worte vermieden wird.

fluter: Köhlers Zeilen sind dagegen nur in Großbuchstaben verfasst.

E.P.: Meines Wissens nach schreibt im Moment niemand nur in Versalien, das ist ja auch nicht schön. Köhler tut das auf dieser Fassade vielleicht gerade im Unterschied zu dem Original.

fluter: Ursprünglich sollte daraus ein Palimpsest werden, also eine Überschreibung.

E.P.: Einer meiner Studenten, der täglich an dem Gebäude vorbeifährt, sagte, dass nicht mehr viel zu sehen sei vom Original. Dabei mochte ich die Idee, weil die beiden Texte somit in einem Zusammenhang stehen würden. Ich frage mich sowieso, warum die gekränkten Studentinnen kein neues Gedicht geschrieben haben, anstatt das fünfundsechzig Jahre alte Original verbannen zu wollen.

Das Interview führte Eva Biringer.⁷²

⁷² <https://www.fluter.de/streit-um-avenidas-gedicht-gomringer>. Dieser Text wurde veröffentlicht unter der Lizenz CC-BY-NC-ND-4.0-DE



9. Die Parodie - eine Form der intertextuellen Rezeption

Gut zu wissen

Die Parodie ist eine Form der Satire, hier der Persiflage.⁷³ Die literarische Parodie (griech. Gegenlied) ist eine intertextuelle Bezugnahme in zumeist überzeichneter Form eines Werks, eines Autors/einer Autorin oder eines Genres. Dabei können unterschiedliche Verfahren angewendet werden: Imitation, Verkürzung, Überschreibung, Assoziation, Verfremdung, Entstellung, Adaption. Die Intention der Parodie besteht darin, bestimmte Stilmerkmale, Inhalte oder Konstellationen herauszustellen und sie durch die Überzeichnung in kritischer Distanz zu kennzeichnen. Die überzeichnete Nachahmung des Originals hat häufig eine komische Wirkung. Die Nähe zum Original kann Zeichen sowohl einer kritischen als auch verstärkenden Rezeption sein. Eine profunde Wirkung hat die Parodie zumeist erst dann, wenn im Prozess der Rezeption Kenntnisse und Zusammenhänge zum Original und dessen Entstehungsgeschichte vorhanden sind.

Die Parodie hat eine lange Tradition. In jüngster Zeit haben satirische Formen in der Meme-Kultur eine gewisse Popularität erlangt, die sich jedoch häufig auf wenige Sätze oder Zitate beziehen. Die Funktion ist aber auch hier ebenso ambivalent. Selbst in der abfälligsten Bezugnahme bleibt das Original im Echoraum der Rezeption. Zahlreiche Texte von Popsongs wurden und werden parodiert, entweder auf formal-ästhetischer oder auf inhaltlicher Ebene. Filme, Spiele, Serien bedienen sich der Parodie und berühren damit auch die Frage des Urheberrechts.

Aufgabe:

Suchen Sie nach Beispielen für Parodien in Ihrer medialen Welt.

9.1 Die Werther-Parodie

Textbasierte Arbeit

Im deutschsprachigen Raum finden sich schon frühe Zeugnisse von Parodien im Barock. Eine Blütezeit der Parodie entwickelt sich mit der Aufklärung, deren bekanntester Vertreter Friedrich Nicolai ist. Er parodiert Goethes *Leiden des jungen Werthers*, verkehrt das Schicksal der Hauptfigur und nennt seinen Text: *Die Freuden des jungen Werthers*. Albert verzichtet auf Lotte und Werther kann mit ihr ein gemeinsames Leben führen.

Nicolai nimmt den Selbstmord Werthers zurück und beschreibt eine alltägliche Ehe zwischen Lotte und Werther. Er beendet seinen Text wie folgt:

So kaufte er sich ein ander Gütchen, ein wohlgebautes Haus, vorm Hause ein Platz mit zwei Linden, wie zu Wahlheim vor der Kirche. Hier lebt er noch glücklich und vergnügt mit Lotten und seinen acht Kindern. Erfahrung und kalte, gelassne Überlegung hat ihn gelehrt, ferner nicht das bißchen Übel, das das Schicksal ihm vorlege, zu wiederkäuen, dagegen aber die Wonne, die Gott über ihn ausgoß, mit ganzem, innig dankbarem Herzen aufzunehmen. Nachdenken über die Wege der Vorsehung, die kein blindes Schicksal, sondern Güte und Gerechtigkeit sind, hat seine

⁷³ *Parodie*: Wir verzichten hier auf den schwierigen Prozess der Begriffsabgrenzung zur Travestie, zum Pastiche oder zur Kontrafaktur und verwenden den Begriff Parodie als übergeordnete Kategorie.



ausgetrockneten Sinne wieder heiter gemacht, die überspannten Nerven abgespannt, ihm die Fülle des Herzens zurückgegeben, die er vormals genoß. Er kann wieder im hohen Grase am fallenden Bache liegen und näher an der Erde zwischen Halmen und tausend mannigfaltigen Gräschen die unzähligen, unergründlichen Gestalten all der Würmchen, der Mückchen näher an seinem Herzen fühlen, fühlen die Gegenwart des Allmächtigen, der uns all nach seinem Bilde schuf, das Wehen des Allliebenden, der uns in ewiger Wonne schwebend trägt und erhält. Und was noch mehr ist: er geht nicht darüber zu Grunde, erliegt nicht unter der Herrlichkeit dieser Erscheinungen; denn Lotte und seine acht Kinder, die besten Gaben, die ihm Gott gegeben hat, liegen neben ihm und fühlen gesellig, was er fühlt. Wenn je in seinem feurigen Gemüte ein Tumult aufsteigen will, so lindert ihn unverzüglich der Anblick der glücklichen Gelassenheit dieser gesunden lebenswürdigen Geschöpfe, der Abdrücke der Stärke und Edelmut des Vaters und der Munterkeit und Schönheit der Mutter. Sie haben schon wieder andere Beete gepflanzt, wo Tulpen mit Narzissen und Hyazinthen abwechseln, und durch ihre arbeitsamen Spiele werden die Krautfelder umfaßt mit Rosenhecken und Jasmingängen, das Gartenhäuschen mit duftendem Geißblatt, des Wohnhauses Mittagsseite mit Traubengeländern.⁷⁴

Ein Gespräch zwischen Hanns und Martin (zwei von Nicolai eingeführten Figuren) endet mit folgendem Dialog:

»Hm!« sagte Hanns, »hol' mich der Henker, es hätte doch auch so kommen können.«

»Ei freilich wohl!« sprach Martin, »auch noch auf hundertlei andere Art. Erschießt man sich aber einmal im Ernst, weg sind sie.«

Hanns: »Hast, traun, recht, ich schieß mich nicht!«⁷⁵

Aufgabe:

Erarbeiten Sie Aspekte des parodistischen Bezugs.

Der empfindsame junge Goethe, von den Sturm-und Drang-Dichtern verehrt, gegen einen Aufklärer, der mit der tiefen Innerlichkeit und hohen Subjektivität offensichtlich kritisch umging, reagierte dann auch äußerst verletzt.

Noch in seinen Memoiren kann man Goethes Groll nicht überhören:

[...] Das ganze war mit gutem Humor geschrieben und schilderte mit freier Vorahnung jenes unglückliche dückelhafte Bestreben Nicolais, sich mit Dingen zu befassen, denen er nicht gewachsen war, wodurch er sich und andern in der Folge viel Verdruß machte und darüber zuletzt, bei so entschiedenen Verdiensten, seine literarische Achtung völlig verlor. Das Originalblatt dieses Scherzes ist niemals abgeschrieben worden und seit vielen Jahren verstoben. Ich hatte für die kleine Produktion eine besondere Vorliebe. Die reine heiße Neigung der beiden jungen Personen war durch die komisch tragische Lage, in die sie sich versetzt fanden, mehr erhöht als geschwächt. Die größte Zärtlichkeit waltete durchaus, und auch der Gegner war nicht bitter, nur humoristisch behandelt. Nicht ganz so höflich ließ ich das Büchlein selber sprechen, welches, einen alten Reim nachahmend, sich also ausdrückte:

⁷⁴ <https://www.projekt-gutenberg.org/nicolai/werther1/chap004.html>

⁷⁵ Ebenda



*Mag jener dünkelhafte Mann
Mich als gefährlich preisen;
Der Plumpe, der nicht schwimmen kann,
Er wills dem Wasser verweisen!
Was schiert mich der Berliner Bann,
Geschmäcklerpfaffenwesen!
Und wer mich nicht verstehen kann,
Der lerne besser lesen.⁷⁶*

J. W. Goethe bleibt einer der meistparodierten Dichter. Besonders seine Balladen haben viele Nachahmungen gefunden, auch in der slam-poetry-Szene finden sich immer wieder parodistische Adaptionen.

9.2 Schiller-Parodien

Eine ebenso intensive Parodie-Nachahmung fand Friedrich Schiller, vornehmlich mit seinen Balladen, aber auch mit seinen klassischen Dramen in ihrer möglicherweise kritisch zu betrachtenden Idealität. Bertolt Brecht sei hier nur exemplarisch genannt, der schon im Titel seines Lehrstücks *Die heilige Johanna der Schlachthöfe* den Bezug zu Schillers Drama *Johanna von Orleans* andeutet.

Ein ebenso bekanntes Beispiel einer Parodie auf ein Schiller'sches Gedicht ist der Text des Frühromantikers August W. Schlegel. Hier zunächst der Ausgangstext:

Textbasierte Arbeit

Friedrich Schiller (1759-1805): *Würde der Frauen*:

Ehret die Frauen! sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben,
Flechten der Liebe beglückendes Band,
Und in der Grazie züchtigem Schleier
Nähren sie wachsam das ewige Feuer
Schöner Gefühle mit heiliger Hand.

Ewig aus der Wahrheit Schranken
Schweift des Mannes wilde Kraft,
Unstet treiben die Gedanken
Auf dem Meer der Leidenschaft.
Gierig greift er in die Ferne,
Nimmer wird sein Herz gestillt,
Rastlos durch entlegne Sterne
Jagt er seines Traumes Bild.

Aber mit zauberisch fesselndem Blicke
Winken die Frauen den Flüchtling zurücke,

⁷⁶ <https://www.projekt-gutenberg.org/nicolai/werther1/chap007.html>



Warnend zurück in der Gegenwart Spur.
In der Mutter bescheidener Hütte
Sind sie geblieben mit schamhafter Sitte,
Treue Töchter der frommen Natur.

Feindlich ist des Mannes Streben,
Mit zermalmender Gewalt
Geht der wilde durch das Leben,
Ohne Rast und Aufenthalt.
Was er schuf, zerstört er wieder,
Nimmer ruht der Wünsche Streit,
Nimmer, wie das Haupt der Hyder
Ewig fällt und sich erneut.

Aber, zufrieden mit stillerem Ruhme,
Breachen die Frauen des Augenblicks Blume,
Nähren sie sorgsam mit liebendem Fleiß,
Freier in ihrem gebundenen Wirken,
Reicher als er in des Wissens Bezirken
Und in der Dichtung unendlichem Kreis.

Streng und stolz sich selbst genügend,
Kennt des Mannes kalte Brust,
Herzlich an ein Herz sich schmiegend,
Nicht der Liebe Gönnerlust,
Kennet nicht den Tausch der Seelen,
Nicht in Tränen schmilzt er hin,
Selbst des Lebens Kämpfe stählen
Härter seinen harten Sinn.
Aber, wie leise vom Zephir erschüttert
Schnell die äolische Harfe erzittert,
Also die fühlende Seele der Frau.
Zärtlich geängstigt vom Bilde der Qualen,
Waltet der liebende Busen, es strahlen
Perlend die Augen von himmlischem Tau.

In der Männer Herrschergebiete
Gilt der Stärke trotzig Recht,
Mit dem Schwert beweist der Scythe,
Und der Perser wird zum Knecht.
Es befehlen sich im Grimme
Die Begierden wild und roh,
Und der Eris rauhe Stimme
Waltet, wo die Charis floh.



Aber mit sanft überredender Bitte
Führen die Frauen den Szepter der Sitte,
Löschen die Zwietracht, die tobend entglüht,
Lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen,
Sich in der lieblichen Form zu umfassen,
Und vereinen, was ewig sich flieht.⁷⁷

Aufgabe 1:

Lesen Sie die folgende Parodie und erläutern Sie, worin A.W. Schlegel Schiller parodiert.

August Wilhelm Schlegel (1767-1845): *Schillers Lob der Frauen. Parodie.*

Ehret die Frauen! Sie stricken die Strümpfe,
Wollig und warm, zu durchwaten die Sümpfe,
Flicken zerrissene Pantalons aus;
Kochen dem Manne die kräftigen Suppen,
Putzen den Kindern die niedlichen Puppen,
Halten mit mäßigem Wochengeld Haus.
Doch der Mann, der tölpelhafte
Find't am Zarten nicht Geschmack.
Zum gegornen Gerstensaft
Raucht er immerfort Tabak;
Brummt, wie Bären an der Kette,
Knufft die Kinder spat und früh;
Und dem Weibchen, nachts im Bette,
Kehrt er gleich den Rücken zu. u.s.w.⁷⁸

Der an anderer Stelle benannte Literaturkritiker Denis Scheck hat sich in seinem Anti-Kanon ebenfalls dazu geäußert. Für jene, die ihn mögen: <https://www.swr.de/swr2/literatur/friedrich-schiller-wuerde-der-frauen-100.html>

Auffällig ist, dass es wenige Dichterinnen/Dichter von Rang sind, die sich der Parodie annehmen. Ausnahmen sind hier genannt. Aber selbst Goethe hat sich in seinen jungen Jahren als Parodist versucht. In der neueren Literatur haben einige Vertreterinnen/Vertreter exzellente Parodien geschrieben: Peter Hacks, Robert Gernhardt, Gert Rühmkorf, Rolf Schneider und natürlich Heinrich Heine. Maxim Biller mit seinem Roman *Der falsche Gruß* sei an dieser Stelle genannt als ein Beispiel aus der Gegenwartsliteratur. Eine mediale Aufmerksamkeit erreichten auch parodistische Adaptionen durch Jan Böhmermann.⁷⁹

Eine Besonderheit der Parodie ist die dialektale Variante, die allein durch diesen regionalen Sprachbezug Verfremdungseffekte erreicht: Sehr ergiebig sind hier das Bayrische, Sächsische, Berlinische und Plattdeutsche.

Eine sächsische Variante des *Handschuhs* von Friedrich Schiller, geschrieben von Lene Voigt, finden Sie hier:

⁷⁷ <http://www.zeno.org/nid/20005595908>

⁷⁸ <http://www.zeno.org/nid/20005613779>

⁷⁹ <https://youtu.be/4ehEVRE24mMQ>; <https://youtu.be/e4NlbsPY1pQ>,



<http://weimarpedia-kids.de/personen/caroline/ballade-der-handschuh/die-ballade-auf-saechsisch/>

Aufgabe 2:

Diskutieren Sie den parodistischen Ansatz von Lene Voigt.

Zum Abschluss noch ein Beispiel für eine Parodie auf ein gesamtes Genre von Hanns von Gumpenberg:

Tragoedie

1.
Die Treppe -
Die Schleppe -
Das Tuch ..
O Fluch!
Aus Ketten
Sich retten?
Vorbei ..
Es sei!

2.
Oho!
Wieso?
Ja freilich -
Erst neulich!

Da drüben
Zu lieben -
Ein Wort ..
Dann fort.

3.
Schenk' ein!
- „Ach nein“ ..
Getrunken -
Gesunken .

Jetzt Puder ..
Ein Luder .
Ah bah -
Haha!

nach Verschiedener⁸⁰

Aufgabe 3:

Suchen Sie nach Aspekten der Parodie und diskutieren Sie, ob bzw. inwiefern die Parodie geglückt ist.

⁸⁰ Hanns von Gumpenberg: Das teutsche Dichterroß. München, 1918, S. 23



10. Lösungshinweise

1. Einführung

Nennen Sie Rezeptionsinstrumente

Hier eine kleine Auswahl: Verlagswerbung, Buchkritiken, Deutschunterricht, Inszenierungen, Empfehlungen, Messen, Festivals, Illustrationen, Übersreibungen, Parodien

Beschreiben Sie die Spezifik des Deutschunterrichts im Rezeptionsprozess von Jugendlichen

Auswahl und Vorgehen werden zumeist nicht von den Schülerinnen/Schülern vorgenommen, sondern von Rahmenplänen bzw. Präferenzen. Der Rezeptionsprozess verläuft z. T. im öffentlichen Raum. Deutschunterricht ist ein gelenkter Rezeptionsprozess, der verbunden ist mit einer Bewertung und Benotung durch die Lehrkraft und ist z. T. gebunden an vorgegebene Kriterien und Methoden der Interpretation. Im Idealfall kann der Deutschunterricht dennoch Impulse setzen durch eine vielschichtige und sensible Diskussion der im Werk aufgeworfenen Fragen und so Rezeptionsprozesse verändern und vertiefen.

2. Didaktische und fachwissenschaftliche Formen der Literaturrezeption

2.1 Einführungsimpuls:

Frage nach der Beliebigkeit von Interpretationen zu Werken ist häufig ein Ansatz für die Schülerinnen/Schüler, Deutungen von Lehrerinnen/Lehrern in Frage zu stellen. Hier sollte deutlich unterschieden werden zwischen dem breiten Spektrum von Wirkungsmöglichkeiten und der vorwissenschaftlichen Interpretation, die textbasiert bleiben muss und die den Text in historische Kontexte setzt, derer sich die Rezipientin/der Rezipient bewusst werden sollte, um den Text eben gerade nicht der Beliebigkeit auszusetzen. Jedes Werk kann sich öffnen und mit neuen Fragen konfrontiert werden, aber das Werk selbst sollte auch antworten. Dieser Prozess bedeutet intensives Lesen und Hören als unabdingbare Voraussetzung.

Aufgabe 1:

Sie haben im 3. Kurshalbjahr das Dramenfragment Woyzeck von G. Büchner gelesen. Ihnen werden dabei sicherlich auch folgende Positionen nicht unbekannt sein. Wie würden Sie hier argumentieren?

Hier genau wird es darauf ankommen, dass man diese Ablehnung und Abwehr genauer erklären lässt. Grundlage dieser Haltung könnte sein, rein identifikatorisch zu lesen, was problematisiert werden muss. Grundsätze des Unterrichts können hier diskutiert werden: Vermittlung von Weltwissen und historischem Verfügungswissen zu gesellschaftlichen Entwicklungen: Die Bedeutung der Figur des Woyzeck kann daher auch nur ganz begriffen werden, wenn man erkennt, wogegen sich Büchner richtet und worin das Neuartige besteht. Es bedarf des Geschicks der Lehrkraft, hier deutlich zu machen, wie schwierig es ist, einer Figur eine Sprache zu geben, die in der



gesellschaftlichen Wahrnehmung sprach- und machtlos gemacht wurde. Ein Verweis auf ähnliche Schwierigkeiten heute lohnt eventuell (Selbstermächtigung durch Sprache in der Rapper-Szene, Häme von Comedians in Bezug auf Armut und deren Folgen, geringe Anzahl von Büchern mit Figuren aus einem unterprivilegierten Milieu).

Aufgabe 2:

Der Deutschunterricht ist in der gymnasialen Oberstufe - in jedem Bundesland - ein Pflichtkurs. Welche pädagogischen Erwägungen mögen dafür eine Rolle gespielt haben? Sollte Literaturrezeption einen größeren Raum im Deutschunterricht einnehmen?

Mögliche Erwägungen: Lesen und Schreiben als allgemeine Kulturtechniken müssen von allen Menschen beherrscht werden, um in einer Demokratie ihre Rolle als mündige Bürgerinnen/Bürger einzunehmen; der Deutschunterricht führt in Techniken ein, die übergreifend anzuwenden sind: Strukturierung von Texten, Erkennen von Argumenten, Formulieren von Thesen und zusammenhangsvollen Texten, Sicherheit im Umgang mit Regeln zu Orthografie und Grammatik. Der Deutschunterricht in der Oberstufe ist ein Querschnittsfach, da er Kenntnisse in Geschichte und Philosophie einbezieht.

Rolle von Literaturrezeption: Diskussion zu Inhalten des Deutschunterrichts gehören seit Jahrhunderten zur Debatte um Fragen der Allgemeinbildung. Allein die Kontroversen in der Diskussion spiegeln die Probleme wider: Soll der Deutschunterricht mehr auf Anwendungsbereiche orientieren, die in der gesellschaftlichen Praxis eine Rolle spielen, oder soll er mehr Literatur vermitteln, da er genuin die Aufgabe hat, Schülerinnen und Schüler mit relevanten Werken der Literatur vertraut zu machen?

3. Performative Formen der Literaturrezeption: *Wenn Literatur aus dem Buch heraustrifft*

3.2 Literaturverfilmung: Wenn ein epischer oder dramatischer Text in einen Film übertragen wird

Aufgabe 1:

Arbeiten Sie aus dem Interview-Text heraus, in welchen Bereichen der Film vom Original des Romans abweicht und wie der Autor diesen Eingriff einschätzt. Diskutieren Sie diese Haltung.

Durch den Zwang zur Knappheit konzentrierte sich der Film auf den Kern der zu erzählenden Geschichte, er nutze die Möglichkeit, allein durch Kameraeinstellungen lange Milieuschilderungen zu ersetzen. Der Autor lässt bewusst den Film eine eigene Geschichte erzählen und nicht ergeben der Vorlage des Romans folgen, um die der Kunstform Film entsprechenden Gestaltungspotentiale auszuschöpfen. Der Film entwickle eine eigene Erzählperspektive: von der Ich-Perspektive zu einer Außensicht auf den Protagonisten. Der Autor steht zu den Veränderungen und verlangt, dass der Film selbst kreativ mit dem Thema/der Problematik des Romans umgeht.

Kritisch gesehen an dieser Auffassung kann die damit verbundene mangelnde Werktreue, die Ablenkung von Besonderheiten des Romans, der Reduktion auf banale Handlungsfolgen, der Entfremdung vom Medium Buch gesehen werden. Argumente für diese Auffassung: Der Film als Weg zum Buch, weil Interesse für Handlung und Problematik geweckt werden; die Spannung



zwischen Roman und Film als Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit der Poetik beider Kunstformen, die Ablösung des Films vom Roman als Beispiel einer fruchtbaren Interaktion und gewonnenen Eigenständigkeit beider Kunstwerke.

Aufgabe 2:

Stellen Sie die Äußerungen des Autors zusammen,

- a) *in denen er sich zur künstlerischen Qualität und technischen Besonderheit des Mediums Film im Vergleich zum Roman äußert,*
 - b) *in denen er die technischen und gestalterischen Möglichkeiten des Films anspricht, den Gehalt eines Romans zu übertragen,*
 - c) *wie er seine Rolle und seinen Einfluss auf dem Weg vom Roman zum Film einschätzt.*
- a) Notwendigkeit zur Verknappung und Konzentration auf Wesentliches, Übertragung der literarischen Erzählperspektive in filmisches Erzählen
 - b) Möglichkeiten der Kameraeinstellung und -führung, Stimmung und Atmosphäre in kürzester Zeit einzufangen, im Übrigen Betonung der Grenzen einer einfachen Übertragung am Beispiel der Kamera als Beobachterinstanz, die Vielfalt der Erzählperspektiven ersetze; Aufforderung an den Film, Selbstständigkeit in Bezug auf die Romangrundlage zu erlangen
 - c) Begleitung des Projekts bei abnehmender Rolle und Verantwortung: erstes Drehbuch selbst geschrieben, organisatorische Aufgaben, Abgabe an Co-Autorin und Produzentin, dadurch (hier: unproblematische) Lösung von alleiniger Autorschaft, Weg auch als Lösung vom Einfluss auf die Gestaltung des Films durch personelle, politische, gesellschaftliche Krisen

Aufgabe 3:

Diskutieren Sie an einem konkreten Beispiel, ob bzw. inwiefern das Medium Film für eine intensivere Literaturrezeption geeignet ist.

Mögliche Positionen:

Argumente für eine Intensivierung der Literaturrezeption: Film als Weg zum Buch, da seine Rezeption schnell, häufig sprachlich weniger anspruchsvoll als ein Roman und dadurch unproblematisch erscheint: Film als Türöffner, der das anschließende Lesen erleichtert; Film als Hilfe zur Erklärung unverständlicher Buchpassagen; Film als Interpretation des Romans, die mit anderen und der eigenen Lesart/en in Beziehung gesetzt werden kann

Argumente gegen eine Intensivierung der Literaturrezeption: Ersatz der Lektüre durch den schnell rezipierten Film: Einengung oder gar Verhinderung der Rezeption; Verabsolutierung der im Film gezeigten Perspektive und Lesart des literarischen Werks, dadurch unkritische Rezeption, auch durch Suggestivkraft der Bilder, etwa was Figuren und ihre Interpretation angeht; durch Verknappung der sprachlichen Ausdrucksvielfalt möglicherweise Banalisierung von Stoff und Problemgehalt: Einengung der literarischen Rezeption

3.3 Graphic Novel: Wenn ein Theaterstück gezeichnet wird

3.3.1 Andreas Eikenroth: *Woyzeck - Anmerkungen zu einer grafischen Inszenierung*

oder: *Meine Geschichte mit dem „Loser“ Woyzeck* (2021)



Aufgabe 1:

Arbeiten Sie die Motivation und Zielsetzung des Zeichners für seine Arbeit am Büchner-Fragment heraus.

Motivation: Weltweite Aufmerksamkeit und Relevanz sowie Aktualität von Thema und Problematik des Dramas

Zielsetzung: Wunsch, durch Theatertechniken verpflichtete, gezeichnete Darbietung das Drama *Woyzeck* heutigen jungen Lesern durch die Festlegung einer plausiblen Reihenfolge der Szenen, eine lexikalische Entlastung, die Reduzierung/Veränderung der Figuren, die Gestaltung eines von Büchner nicht ausgeführten Schlusses verständlicher zu machen

Wunsch, durch Adaption klassischer Lektüren das Genre Comic von der Literaturkritik wahr- und ernst genommen zu werden

Aufgabe 2:

Arbeiten Sie die im Text besprochenen künstlerischen Techniken heraus und diskutieren Sie ihre Wirkung, insbesondere was ihre behauptete Nähe zur Praxis einer Theateraufführung angeht.

Bezug zwischen erfundenen Bildern und meist originalelem Text, dadurch „zeichnerische Inszenierung“: ganzseitiges Layout (im Gegensatz zu genreüblichen Panels), Emotionalität einer Figur durch zeichnerische Fokussierung auf entsprechende Gestik und Mimik sowie eine hervorgehobene Position und Proportion im Vergleich zu anderen Figuren resp. der Umgebung in der Szene, dadurch Herstellen von Nähe für den Betrachtenden

Positionen der Wirkung: flüssiges schnelles Lesen, Geradlinigkeit der Rezeption, Nachvollziehbarkeit des Geschehens, auch emotionale Nähe und Distanz zu Figuren, die möglicherweise als gesteuert empfunden werden, oder Eindimensionalität der Lesart

Aufgabe 3:

Halten Sie fest, wie und inwiefern der Künstler die Aktualität des Stoffes herausarbeitet. Nehmen Sie Stellung zu seiner Haltung, insbesondere was die Eingriffe in die historische Verankerung, die Szenen(folge) und die Sprache angeht.

Aktualität des Stoffes unterstrichen durch Erleichterung der Rezeption, dadurch ungehinderte, direkte Konfrontation mit immer noch aktueller und universeller Problematik sozialer Ausgrenzung, Armut, Demütigung, Eifersucht, Kontrollverlust

Eingriffe in das Textkorpus durch lexikalische Vereinfachung bei ungewöhnlicher, dialektaler oder veralteter Begrifflichkeit im Original, die Festlegung der Szenenabfolge als Entwicklung eines Verbrechens, die Hinzufügung des Schlusses, die Verortung in der Weimarer Republik.

Mögliche Gründe für Zustimmung zu starken Eingriffen in den Text: Notwendigkeit einer klaren Lesart und dramaturgischer Eingriffe durch ohnehin fragmentarischen Charakter des Dramas „Woyzeck“, Erhöhung der Verständlichkeit, Spaß und Leichtigkeit der Rezeption, Abrundung durch hinzugefügten Schluss

Mögliche Gründe für Ablehnung starker Eingriffe in den Text: zu große Vereinfachung angesichts vieler möglicher Lesarten, damit und auch durch die steuernde Bildhaftigkeit verengter Blick auf das Drama, Anlehnung an Weimarer Republik in der Bildsprache keine Hilfe, da auch diese historische Epoche unvertraut ist

Aufgabe 4: Untersuchen Sie selbst die Eignung des Mediums Graphic Novel, um ein Drama wie „Woyzeck“ zu adaptieren. Prüfen Sie die Wirkung der Eikenrothschen Arbeit am Beispiel der 20. Szene (s.u.).

Eignung gegeben bei geschickter Auswahl von Kerndialogen und -szenen, bei moderater zeichnerischer Ausgestaltung der Figuren

Eignung weniger gegeben angesichts zu starker Lenkung, die das Genre aber verlangt, d.h. zu starker Reduktion auf vermeintlichen Handlungskern (hier: Eifersuchtsdrama), zu starker Reduktion der Dialoge, zu eindeutig wertender Bildlichkeit (Gestik und Mimik der Figuren)

Die Prüfung wird der Haltung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Eignung korrespondieren.

3.3.2 Andreas Eikenroth: *Woyzeck* (20. Szene: Marie und Woyzeck)

Aufgabe 1:

Lesen Sie noch einmal die 20. Szene und betrachten Sie die Bildfolge der „grafischen Inszenierung“ dieser Szene von Andreas Eikenroth: Notieren Sie Eingriffe des Autors in die Originalszene, was den Text angeht. Listen Sie Informationen auf, die die grafische Umsetzung zusätzlich zum Originaltext bietet.

Eingriffe des Autors Eikenroth: Auflösung des Szenentrennung von Szene 19 zu 20 im Sinne einer logischen Handlungsfolge, einige Kürzungen im Dialog bei Beibehaltung der Lexik

Zusatzinformationen durch grafische Umsetzung: Hervorhebung von symbolischen Gesten (z.B. Isolierung des Marie wegzerrenden Arms als Zeichen des Übergriffs, der Gewalt, der Ankündigung kommenden Unheils, z.B. verstohlener Blick auf das Messer bei Replik „Wie ein blutig'Eisen“), spannungsreiches Verhältnis der beiden Figuren etwa durch Verdopplung (zweifache Zeichnung) der Marie packenden Hand Woyzecks, durch Distanz der Figuren auf der Parkbank, durch dreifache Darstellung der Büste Maries im letzten Bild, in der ihre Erkenntnis, Mordopfer zu sein, schrittweise deutlich wird

Aufgabe 2:

Diskutieren Sie in der Kleingruppe, ob Ihre eigene Interpretation mit der der Graphic Novel in Einklang zu bringen ist.

Neben den erwartbaren zustimmenden Stimmen für die gelungene Dramatik sollte man auch Einwände zu Wort kommen lassen, die Woyzeck hier zu eindeutig als brutalen Mörder, Marie als zu eindeutig wehrlos und unschuldig dargestellt sehen

Aufgabe 3: Verfassen Sie eine kurze Interpretation der Szene auf der Grundlage Ihrer Einschätzung und Ihrer Kenntnis des Dramas.

Der Aufsatz sollte die Ergebnisse der oben beschriebenen Arbeitsergebnisse verarbeiten und eine klare, begründete Interpretationsthese entwickeln.



3.4 Theaterinszenierung: Wenn ein Drama in Handlung und Dialog überführt wird

Aufgabe 1:

Beschreiben Sie das Szenenfoto und leiten Sie aus Ihrer Beschreibung ein Urteil ab, was das Verhältnis von Nähe und Distanz der beiden Figuren zueinander sowie die Stimmung des aufgenommenen Moments angeht.

Marie stehend in Unterwäsche und dunklen Stiefeln, eine am Boden schleifende Bettdecke in der Hand, in die Ferne Richtung Zuschauende blickend, unbekleideter Woyzeck auf dem Boden hockend, blutverschmiert, rückwärts abgewandt, die Hände gespreizt; beide Figuren in örtlicher Nähe, aber durch gegensätzliche Position (stehend/hockend) und unterschiedliche Blickrichtung in Distanz zueinander, Gesichtsausdruck jeweils erschüttert, erschrocken, erstarrt
Atmosphäre der Intimität (durch Nacktheit, Bettdecke), durch die offene, nebelverhangene Rückseite der Bühne aber wie der Indiskretion ausgesetzt, Stimmung angespannter Erstarrung und Not, eventuell Überforderung und Hilflosigkeit eint beide Figuren (wie auch die Intimität ihre Bindung offenbart) und zeugt von großer Spannung, eventuell Überforderung angesichts einer nicht durch sie lösbaren Problematik

Aufgabe 2:

Nennen Sie eine Szene im Drama, die dem Szenenfoto entspricht.

Das Blut lässt auf die Szene des Messer-Suchens nach dem Mord schließen, als Woyzeck die Nähe Maries imaginiert und sie noch einmal anspricht („Was bist du so bleich, Marie?“)

Aufgabe 3:

Urteilen Sie: Bildet das Foto Ihre Lesart des Verhältnisses der beiden Protagonisten zueinander nachvollziehbar ab? Entspricht diese Momentaufnahme Ihrem Verständnis des Dramas resp. einer dem Foto entsprechenden Dramenszene?

Mögliche Argumente für eine Entsprechung: Verzweiflung der Figuren, die angesichts ihrer sozialen, psychischen und materiellen Not trotz Zuneigung kein gemeinsames Leben realisieren können
Zugehörigkeit der Figuren zueinander durch Nacktheit, legerer Bekleidung, in gleicher Weise erstarrten Gesichtsausdruck, gleichzeitig Unmöglichkeit einer gemeinsamen Lebensperspektive durch einander abgewandte Blicke und Handgesten; Ausgesetztheit, Einsamkeit und Nacktheit der Figuren unterstreichen ihre Hilflosigkeit und ihren ärmlichen Sozialstatus

Mögliche Zweifel an einer Entsprechung: Stehende Marie vermittelt eine Machtposition, die sie nicht hat, Maries Stiefel und Dessous suggerieren Dirnenattribute, die ihre Schuldhaftigkeit zu sehr unterstreicht, die Blutspuren auf Woyzecks Körper gehen weit über die im Drama genannten Hand und Ellenbogen hinaus, Woyzecks Nacktheit anstößig und unangemessen, da das Verhältnis zu Marie schon zu Beginn des Dramas zerrüttet ist



3.5 Podcasts

Aufgabe 1:

*Wählen Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit einen der Podcasts zu Juli Zeh: *Corpus Delicti* aus und notieren Sie die Themen, die in der Besprechung des Romans behandelt werden. Halten Sie ein oder zwei Urteil/e über einzelne Aspekte fest und positionieren Sie sich dazu.*

In der Podcast-Episode der Serie „Frauen schreiben auch“ zu *Corpus Delicti* (<https://www.podcast.de/episode/419017014/folge-2-corpus-delicti-von-juli-zeh>) werden folgende Themen besprochen: Inhalt des Romans, zusammengefasst unter dem Begriff Systemkritik, emotionale Reaktionen auf spannende Stellen, stilistische Besonderheiten, Kategorien „beste Stelle“ (Mias Manifest) und „dümmste Stelle“ (die überflüssige ideale Geliebte)

In der Podcast-Produktion im Stil einer Podiumsdiskussion wird von vier Schülern der deutschen Schule Shanghai (<https://hq.ds-shanghai.de/de/sekundarstufe/archiv-der-sekundarstufe/schuljahr-201819/podcasts-im-deutschunterricht/>) das Thema systematischer Messungen von Gesundheitsdaten und deren Offenlegung/Publikation als ein gesellschaftlich relevantes Problemfeld des Romans und Hinweis auf dessen kritische Intention vorgestellt. Weitere Aspekte/Themen des Romans fehlen.

Aufgabe 2:

Bestimmen Sie den Stil des Podcast.

„Frauen schreiben auch“: Entsprechend dem vermutlich adoleszenten Publikum jugendsprachlich, konzeptionell mündlich, dialogisch und partnerschaftlich, dennoch konsequent Aspekte der Buchkritik abarbeitend, viel gegenseitiges Lob, eigene Fehler als verzeihliche Missgeschicke (Buch vergessen, Büchereibuch schon zum wiederholten Mal verloren) als Auflockerung und Haltung der Nähe zum Publikum

„Deutsche Schule Shanghai“: betont gehobene Stilebene, wissenschaftliches Fachvokabular, in höflich-formalem Umgangston eine Talkshow treffend imitierend, streng sachbezogen

Aufgabe 3:

Stellen Sie sich gegenseitig den von Ihnen gehörten Podcast vor und bewerten Sie alle drei Sendungen. Welche finden Sie am gelungensten? Diskutieren Sie, ob die Sendungen die Rezeption des Romans vorantreiben können.

Bewertungen werden sich an den Erwartungen an das Medium orientieren. Bei Neugier auf einen individuellen Zugriff in jugendaffiner Sprache wird der Podcast der Serie „Frauen schreiben auch“ Anklang finden. Hier werden die herausgehobenen Aspekte (Manifest und Ideale Geliebte) zu verstärkter und vertiefter Auseinandersetzung mit dem Roman führen. Bei Interesse für den dystopischen Gehalt und seinen Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen über den Roman hinaus wird der Podcast der Deutschen Schule Shanghai anregender sein und eine vertiefte Kenntnis der philosophischen und medizinischen Problematik vermitteln.



3.6 Illustration literarischer Werke: Wenn ein Text von einer Zeichnung begleitet wird

3.6.1 Nina Pagalies: *Texte beleuchten durch Illustration (2021)*

Aufgabe 1:

Lesen Sie den Text der Illustratorin und arbeiten Sie in Partnerarbeit heraus, a) welche Funktion sie ihren Bildern zuschreibt, b) wie der kreative Prozess der Illustration in der Auseinandersetzung mit dem literarischen Text verläuft.

Zu a) Funktion der Bilder: Pagalies' These einer Interaktion mit dem Kunstwerk macht folgende Aspekte deutlich: Interpretationsleistung der Zeichnung, da unterschwellige Bedeutungen durch die begleitenden Zeichnungen hervorgehoben werden, dadurch Rezeptionsverstärkung, da der Leser die angebotene Interpretation mit der eigenen abzugleichen hat; Illustration steht in einer nicht an Vorlagen gebundenen Beziehung zum literarischen Werk und nimmt sich die Freiheit, über das Werk hinaus und assoziativ Bedeutungen vorzuschlagen; dies soll auch zu interpretatorischer Freiheit beim Rezipierenden auffordern; Illustration ermöglicht / hilft Rezeption eines literarischen Werks

Zu b) kreativer Prozess der Entstehung einer Illustration: 1. Genaue, chronologische Lektüre und Fixierung erster spontan entstandener Eindrücke, 2. bei Bedarf Recherche zu kulturellen Wissensbeständen, die für das Verständnis des literarischen Textes wichtig sind, 3. Auswahl visualisierbarer Textstellen, 4. Auseinandersetzung mit Stellen, die eine emotionale Reaktion bei der Illustratorin ausgelöst haben, gleichzeitig Überlegungen zu „Farben und Techniken“, 5. persönliche Analyse und Interpretation, Nutzen der Ideen, die der Text ausgelöst hat, 6. erste Skizzen, die zu einer klaren Vorstellung der Illustration („Bildidee“) führen, 7. finale Zeichnung mit endgültiger Entscheidung zu Technik und Farbgebung

Aufgabe 2:

Diskutieren Sie: Welche Aufgabe sollte und kann eine Illustration für die Rezeption eines Kunstwerks haben?

Die Illustration soll dem Ansatz von Nina Pagalies zufolge nicht nur das Kunstwerk schmücken und seine Atmosphäre abbilden, sondern es ggf. erklären, auf uneindeutige Stellen hinweisen, eine eigene das Werk bewertende Position einnehmen, damit eine Lesehilfe oder einen Anlass zur Auseinandersetzung mit mehreren Lesarten bieten. Es nimmt für sich in Anspruch, in einen interpretatorischen Austausch mit dem Kunstwerk zu treten, ohne dabei beliebig zu sein, sondern einen relevanten Gehalt des literarischen Textes zu treffen.

3.6.2 Nina Pagalies: Illustration des Goethe-Gedichts: *Willkomm und Abschied (2021)*

Aufgabe 1:

Lesen Sie das bekannte Gedicht „Willkomm und Abschied“ (1775) von Johann Wolfgang von Goethe und tauschen Sie sich in einer kleinen Gruppe über mögliche Interpretationshypothesen zum Text als Vertreter der Naturlyrik der Epoche des Sturm und Drang aus.

In der Hypothese sollte die Interaktion zwischen dem intensiven Ausdruck des Gefühls seitens des lyrischen Sprechers und dem Naturerlebnis festgehalten werden. Mögliche (sehr ausführliche) Interpretationshypothese: Durch die überwundene Angst im Anschluss an den scheinbar



gefährlichen Ritt durch einen nächtlichen Wald wird die Begegnung des lyrischen Sprechers mit der Geliebten umso intensiver erfahren und der Abschied am nächsten Morgen umso schmerzlicher erlebt. Trotz der Trennung bleibt die Liebesbegegnung ein großes Erlebnis, das starke Gefühl wird durch den Abschied nicht beeinträchtigt.

Aufgabe 2:

Betrachten und beschreiben Sie die Zeichnung und überlegen Sie in Ihrer Gruppe, welche Interpretationsthese die Künstlerin geleitet haben könnte.

Die Schwarz-Weiß-Zeichnung zeigt ein umschlungenes Paar vor einem großen und breiten Baum, dessen Äste sich nach links und rechts verzweigen und auf diese Weise eine zweigeteilte Krone bilden. Deren ausgesparte Mitte gibt den Blick auf den Mond als kreisrunden fernen hellen Punkt und einen Stern frei, die jeweils von spiralförmigen Linien umgeben sind. Eine imaginäre vertikale Mittellinie teilt das Bild in zwei Hälften, ähnlich einem Spiegelbild, die sich vor allem durch jeweilige Schwarz-Weiß-Kontraste voneinander unterscheiden: Links steht die oder der schwarze Liebende vor dem weißen Teil des Baumes, der sich wiederum von der dunklen Spirale hinter ihm abhebt, rechts steht die oder der weiße Liebende vor der schwarz konturierten Baumhälfte, der sich vor der hellen Spirale gegen den Himmel streckt.

Das Paar scheint in eine kosmisch anmutende Ordnung eingebunden: Beide Hintergrundspiralen bilden gemeinsam wieder einen Kreis, die jeweilige Korrespondenz der Schwarz-Weiß-Elemente strahlt Einheit und Harmonie aus, die sich im herzförmigen Bild der einander zugewandten Köpfe der Figuren konzentriert, die ganz in der Mitte des Arrangements stehen. So scheint die Illustratorin vor allem die ungetrübte Einheit der Liebenden und ihr großes Gefühl in einer sie tragenden natürlichen Umgebung zu hervorheben zu wollen. Die bedrohlichen Aspekte der Natur, die Notwendigkeit sie zu überwinden, um zur geliebten Person gelangen zu können, sowie der Abschied/die Trennung wird außen vorgelassen.

Aufgabe 3:

Vergleichen Sie Ihre Resultate mit Ihrer eigenen Lesart und rezensieren Sie die Zeichnung.

Die Rezension kann lobend das jubelnde Gefühl als zentrale Aussage hervorheben oder die überwundene Angst des reitenden lyrischen Sprechers vor der bedrohlichen Nacht durch die schwarze Spirale im Hintergrund repräsentiert sehen, sie kann aber auch bedauern, dass der Abschied/die Trennung keinen Platz in der Illustration findet.

Aufgabe 4:

Messen Sie die Zeichnung als Illustration des Gedichts an den Maßstäben, die die Künstlerin an ihre Arbeit stellt: An welchen Aspekten wird sie ihnen gerecht, wo fehlt Ihrer Meinung nach eine Umsetzung? Schreiben Sie ihr Ihre Einschätzung.

Übereinstimmung mit den Maßstäben: Hilfe zur Interpretation durch Fokus auf Liebesbegegnung, Eigener Interpretationsschwerpunkt der Illustratorin in Lesart des Gedichts als Spiegel einer intensiven Liebesbeziehung in Harmonie mit umgebender Natur, in bedrohlich erscheinender Natur durch schwarz gehaltene Spirale im Hintergrund, Weiterdenken des Gedichts als Momentaufnahme der Annäherung zweier Menschen, die durch die Naturumstände keine Dauer haben kann, was wiederum zur Abschiedsszene im Text passt. Irritationsfaktor in der Dominanz der Gestirne (wobei



der Mond auch als ein Guckloch in die Unendlichkeit gelesen werden könnte), die nur mit viel Fantasie aus dem Gedicht herauszulesen ist. Auch der durch die Illustration hervorgerufene Eindruck, als sei die Liebesbegegnung Teil eines kosmischen Naturgeschehens, geht über einen streng textbezogenen Interpretationsansatz hinaus, vor allem weil der lyrische Sprecher sich gegen die bedrohlich erscheinende nächtliche Natur zur Wehr setzt. Fehlende illustrative Umsetzung: Dynamik des Geschehens durch Annäherung und Abschied des lyrischen Sprechers

3.7. Das Hörspiel - Wenn ein Text ins Ohr geht

3.7.1 Das Hörspiel *Adler und Engel* von Juli Zeh

Aufgaben:

1. *Lesen Sie den Text des Hörspielregisseurs Stefan Kanis und erörtern Sie die Frage, inwiefern die Hörspielbearbeitung sowohl intuitiv als auch planvoll sein muss.*
2. *Diskutieren Sie in Kleingruppen, ob bzw. worin Sie den „Glutkern“ des Romans *Corpus delicti* entdecken.*

Zu 1. Intuitiv in der Offenheit der Perspektiven auf Figur und Konstellation, um die „poetische Unschärfe“ nicht zu verlieren, planvoll in der Entwicklung der Handlung und Komposition.

Zu 2. Der Begriff „Glutkern“ müsste zunächst geklärt werden. Kanis versteht ihn als kontingentes Element, das verhindern soll, Figuren und Handlungsschritte eineindeutig werden zu lassen. Es sind jene Momente im Text, die verunsichern, irritieren und den Text in der Schwebelage halten. Hier gäbe es zu diskutieren, welche Konstellationen oder Handlungsmomente sich dafür anbieten: Könnte es die Konstellation Mia - Ideale Geliebte - Moritz sein, da hier offensichtlich ein Potenzial erkennbar ist?

Oder könnte es der Gegensatz Methode - R.A.K. sein? Die Diskussion darüber kann die Interpretation vertiefen, aber auch Schwachpunkte des Romans aufdecken.



3.7.2 Das Hörspiel *Corpus delictivum* von Slut

Aufgabe:

1. Hören Sie das Hörspiel:

https://open.spotify.com/album/30Zd4KNVagSZYIXwVxaKok?si=tnXvilypTD-6A1FzR_VNvg&utm_source=native-share-menu&nd=1 und beschreiben Sie die inszenatorische Grundidee von *Slut*. Notieren Sie, mit welchen Mitteln die Figuren charakterisiert werden.

2. Diskutieren Sie, welche Funktion die Songs haben und ob bzw. inwiefern dieses Hörspiel die Rezeption des Romans vertieft.

Slut komponiert das Hörspiel wie ein Musikalbum mit 30 Songs, sowohl mit Musik als auch mit Wort. Die Handlung wird in weiten Teilen chronologisch erzählt, einzelne Figuren wie Rosentreter entfallen. Die Figuren werden teilweise über die Musik charakterisiert (Moritz), über Verzerrungen, Verstärkungen, Effekte der Wiederholungen und erhalten damit starke Signale, um mit den Figuren zu sympathisieren oder nicht. Anklänge an propagandistische Mittel einer Diktatur sind nicht zu überhören.

Zu 1. *Slut* komponiert das Hörspiel wie ein Musikalbum mit 30 Songs, sowohl mit Musik als auch mit Wort. Die Handlung wird in weiten Teilen chronologisch erzählt, einzelne Figuren wie Rosentreter entfallen. Die Figuren werden teilweise über die Musik charakterisiert (Moritz), über Verzerrungen, Verstärkungen, Effekte der Wiederholungen und erhalten damit starke Signale, um mit den Figuren zu sympathisieren oder nicht. Anklänge an propagandistische Mittel einer Diktatur sind nicht zu überhören.

Zu 2. Die Songs kommentieren und rahmen das Geschehen, sie generalisieren das konkrete Problem und geben dem Text damit eine Möglichkeit, auf einer Metaebene gedeutet zu werden. Die letzten Sequenzen können als „Glutkern“ identifiziert werden, da hier die Gefahr sowohl für den Planeten als auch für den Menschen verdeutlicht wird.

4. Angebote im digitalen Zeitalter - Wie sich Lesen und Schreiben verändern

4.1 Rezeption digital - eine Kulturtechnik in Gefahr?

Einstiegsimpuls:

Diskutieren Sie in Kleingruppen die Frage, ob bzw. inwiefern das digitale Umfeld die Kulturtechnik Lesen negativ beeinflusst. Verfassen Sie dazu ein kurzes Statement.

Zunächst sollte geklärt werden, mit welchem Bedeutungsinhalt von Kulturtechnik die Schülerinnen und Schüler gearbeitet haben. Sie sollten in ihrem Statement zumindest angedeutet haben, dass Lesen immer auch Verstehen bedeutet und dass hier komplexe Prozesse stattfinden, die ein hohes Maß an Strategien verlangen, um die Kohärenz eines Textes bewerten zu können. Dies ist nicht an ein digitales Umfeld gebunden, verlangt aber zunehmend die Fähigkeit, Zusammenhänge und Logik prüfen zu können.

Gruppenarbeit:

Gruppe 1

Aufgabe:

Nicholas Carr wird hier mit seiner Befürchtung zitiert, dass insbesondere das gründliche und vertiefende Lesen gefährdet sei. Nehmen Sie zu der Position Stellung.

Es wird hier abzuwägen sein, in welchem Kontext und mit welchem Ziel gelesen wird. Da Texte in immer größerer Anzahl auf uns einprasseln, kann es von Vorteil sein, viele Texte auch nicht gründlich



lesen zu müssen, da sie den Aufwand nicht verdienen. Texte mit einer persönlichen Relevanz werden mit großer Wahrscheinlichkeit sehr intensiv gelesen werden.

Problematisiert werden könnte die Tatsache, dass komplexe Sachverhalte auch komplexe Texte verlangen, die häufig als zu anstrengend empfunden werden, wenn die Gewöhnung an die Häppchen-Texte zu groß geworden ist.

Gruppe 2

Aufgabe 1:

Sammeln Sie Faktoren, die das gelingende Lesen positiv beeinflussen.

Interesse, positive Erfahrung mit dem vertiefenden Lesen und der vertiefenden Erkenntnis, Austausch, gemeinsames verzögertes Lesen, um zu begreifen, Genuss und Vergnügen an Geschichten und dem Illusionsraum dahinter

Aufgabe 2:

Tauschen Sie Ihre Ergebnisse aus. Lesen Sie im Anschluss folgendes Fazit von Gerhard Lauer und diskutieren Sie die Plausibilität seiner Position:

Der Verweis Lauers auf soziale Faktoren sollte herausgearbeitet werden, da gelingendes Lesen vor allem mit der Befähigung und mit der Förderung aller zusammenhängt.

Verschwörungserzählungen jeglicher Couleur haben Erfolg auch aufgrund der Tatsache, dass diese Art des Lesens nicht genügend geübt und geschätzt worden ist. Der Anteil eines guten Deutschunterrichts an dieser Übung kann daher nicht hoch genug eingeschätzt werden.

4.2 Das Lesen auf Plattformen - Autorschaft verändert sich

Aufgabe 1:

Informieren Sie sich über die Plattform Wattpad.com, Wortkrieger.de bzw. Instapoesie. Beschreiben Sie deren Profil und ihr Vorgehen zur Publikation von Texten.

Es sind digitale Produktions- und Distributionskanäle, die von einer Feedbackkultur geprägt werden. Instapoesie wird dabei durch diese algorithmisch bestimmten Distributionssprozesse besonders geprägt. Wattpad.com und *Wortkrieger.de* haben im Unterschied dazu noch andere Tools und Challenges, um auf die Texte Einfluss zu nehmen. Leserschaft und Produzierende stehen hier in einem engeren Austauschprozess. Allen drei Plattformen gemeinsam ist jedoch die Abkehr von traditionellen Lektoratskontrollen oder verlegerischen Maßstäben.

Wattpad.com

Die Texte, die hier hochgeladen werden, umgehen komplett alle Phasen der herkömmlichen Publikationswege.

Der Reiz dieser Plattformen dürfte darin bestehen, dass Texte - ohne Kontrollinstanzen - hochgeladen werden können von jeder Person, die hier einen Account besitzt. Jeder Text kann kommentiert und natürlich gerankt werden. Auf Wattpad findet ein intensiver Austausch statt, Autoren und Autorinnen sind gleichzeitig Leser und Leserinnen und umgekehrt, Grenzen sind somit fließend. Im August des Jahres 2019 haben 80 Millionen Menschen jeden Tag ungefähr 100.000 Geschichten in 50 verschiedenen Sprachen auf der Publikationsplattform *Wattpad* miteinander



getauscht. Jedes Jahr werden die Awards bei Wattpad vergeben und diese Texte gelangen in eine Lektoratsabteilung, erhalten somit eine bestimmte inhaltliche und sprachliche Förderung:

<https://www.wattpad.com/863228293-the-jerk-codex-paid-stories>

Ziel der meisten Autoren und Autorinnen ist es, eine solche Paid Story zu lancieren, wobei nur wenige von den Einnahmen leben können; für die Mehrzahl der Autoren und Autorinnen ist das Schreiben auf dieser Plattform eine Nebentätigkeit, aber einigen gelangen bemerkenswerte Erfolge, so z.B. Anna Todds mit ihrer Romanserie *Affer*, die von einem Printverlag übernommen wurde.

Aber neben diesen kommerziellen Aspekten ist das Rezeptions-Potenzial beeindruckend, da es zu einem intensiven Austausch kommt.

Die Plattform Wortkrieger.de existiert seit 1999. Es werden Texte in unterschiedlichen Genres hochgeladen und z.T. detailliert diskutiert und bewertet sowie in unterschiedlichen Foren gerankt.

Auf instapoesie werden auf Instagram Gedichte oder Aphorismen veröffentlicht, die Lyrik einem breiten Publikum zugänglich macht. Es ist eine intermediale Form, die Anleihen bei der visuellen Poesie macht und häufig mit visuellen Elementen verbunden wird, sodass eine eigenwillige Ästhetik entstehen kann.

Aufgabe 2:

Überprüfen Sie anhand Ihrer eigenen Lesepraxis die folgende Beschreibung J. Franzens.

Zu erwarten ist eine Zustimmung zur Beobachtung Franzens, dass sich das Rezeptionsverhalten stärker mit Partizipation verändert. Der Begriff *prosumer* könnte in diesem Zusammenhang genannt werden, der diese Synthese verdeutlicht. Interessant wäre in diesem Zusammenhang, wie sehr die Schülerinnen/Schüler diese Funktion wahrnehmen und mit welcher Motivation.

Aufgabe 3:

Schauen Sie sich mehrere Beispiele auf Instapoesie an und diskutieren Sie folgende Position aus dem Wikipedia-Artikel zu Instapoesie:

Entsprechend dem Erfahrungshintergrund und der Beziehung zu Poesie generell dürfte eine Kontroverse zu erwarten sein in Bezug auf Qualität, Anspruch und Entwicklungsnotwendigkeit von Lyrik. Nicht zu leugnen ist allerdings die weite Verbreitung und die Popularität, die sich (un)mittelbar auf die Popularität von Lyrik auswirkt, die ihr zu wünschen ist.

4.3 Das vermittelte Lesen - eine veränderte Rezeptionskultur

Aufgabe 1:

Diskutieren Sie Vor- und Nachteile eines solchen User-Scores.

Vorteil kann sein, dass es eine Groborientierung gibt zu viel verkauften Büchern, Nachteil ergibt sich genau daraus, dass eine Zahl nichts über die Qualität oder die Kriterien aussagt.



Aufgabe 2:

Lesen Sie die zwei Einschätzungen dieser Rezensionskultur und setzen Sie sich damit auseinander:

Franzen unterscheidet die digitale Rezeptionskultur von der analogen, indem er die Bedürfnis- und Bewertungssysteme gegenüberstellt: Ist es hier vor allem eine Einschätzung nach institutionellen Kriterien der Literaturkritik, so ist es dort der persönliche Bezug und der mögliche Mehrwert für eine persönliche Befriedigung. Kritiker versus Fan als zwei unterschiedliche Modi.

Lauer hingegen sieht zwischen beiden Modi keinen großen Unterschied, da er die klassische Literaturkritik auch nicht so sachlich oder objektiv einschätzt, sondern auch dem Fan sehr nah, indem auch hier ein ähnlicher Adressatenkreis sich in bekannter Manier Bücher empfiehlt, die seinen Auswahlkriterien entsprechen. Liebhaber und Fan sind nicht allzu weit entfernt.

Abhängig von der Erfahrung der Schülerinnen/Schüler mit Literaturkritik generell kann es hier zu sehr kontroversen Diskussionen kommen. Dabei nicht auszuschließen wäre die berechnete Frage, was Literaturkritik leisten muss. (siehe Kapitel 7)

4.3.1 Akteure im Vermittlungsprozess in den digitalen Kanälen

Aufgabe 1:

Informieren Sie sich über das Logbuch des Suhrkamp-Verlags: <https://www.logbuch-suhrkamp.de>. Stellen Sie die inhaltlichen Elemente zusammen, zu denen das Logbuch informiert.

Der Suhrkamp-Verlag stellt hier Autorinnen/Autoren vor, die hier veröffentlicht werden. Zu lesen sind Essays, Reportagen, Lyrik, Prosa, Rezensionen, Musikvorschläge und teilweise sind Beiträge zu hören.

Das Logbuch veröffentlicht Texte zu aktuellen Phänomenen wie den Ukraine-Krieg oder der Pandemie. Es sind Texte von Autorinnen und Autoren über Autorinnen und Autoren, Nachrufe, aber auch Beobachtungen zu Entwicklungen der Literaturlandschaft.

Aufgabe 2:

Charakterisieren Sie folgende Twitteraccounts in Bezug auf ihre Intention:

Die hier genannten accounts intendieren vor allem einen kritischen Blick auf die von Männern dominierte Kanonliteratur; sie setzen sich mit aktuellen gesellschaftlichen Phänomenen auseinander und kommentieren neue (digitale) literarische Tendenzen und kommentieren Neuerscheinungen.

Aufgabe 3:

Charakteristisch sind das Verschwimmen der Grenzen zwischen Produktion und Rezeption und Aufheben des traditionellen Rollenverhältnisses im Literaturbetrieb. Der Schreibprozess wird dialogisch durch Kommentieren und Mit-Schreiben. Twitter ist sowohl ein Produktions- als auch ein Speichermedium. Figuren, Handlungen und Sprache in einem Text können durch das Interagieren variiert und verändert werden. So kann Twitter aufgrund dieser Dynamik als Inspiration und Impulsgeber angesehen werden

Aufgabe 4:

Beurteilen Sie folgende Selbstaussage einer Booktuberin:



Entsprechend den Erfahrungen der Schülerinnen/Schüler mit Kanälen dieser Art könnte man die Abhängigkeit der booktuberinnen/booktuber von Verlagen diskutieren. Das Ziel - Erhöhung der Reichweite - ist eindeutig genannt worden und damit das entscheidende Kriterium der Auswahl der Bücher. Eine Meinung zu haben ist generell nicht zu kritisieren, die Frage wäre, ob es auch Kriterien und inhaltliche sowie ästhetische Argumente für diese Meinung gibt.

4.3.2 Neue Rezeptionsphänomene mit programmierten Werkzeugen

Aufgabe 1:

*Klären Sie die Struktur des Ausgangsgedichts *avenidas*.*

A

A+B

B

B+C

A

A+C

A+B+C+

D

Aufgabe 2:

Überprüfen Sie diese Aussage Asevas anhand des folgenden Textes.

Zunächst müsste man Deutungsansätze für das Ausgangsgedicht kurz diskutieren, um sich sowohl formal als auch inhaltlich mit dem maschinell generierten Text zu beschäftigen.

Interessant wäre sicherlich die Frage, ob hier über die Struktur ein Sinn erzeugt wurde und worin er bestehen könnte.

4.3.3 Das Netz im Netz - neue kollaborative Formen der Produktion und der Rezeption

Aufgabe:

Bewerten Sie das konkrete Format.

Suchen Sie kollaborative challenges, die Sie für sinnvoll erachten, um ein gemeinsames Schreiben und Lesen zu erlernen.

Das Format lässt Anklänge an ein creative writing erkennen, wobei die Kursteilnehmerinnen/Kursteilnehmer ähnliche Aufgaben zur Gestaltung und zum Inhalt bekommen.

Diese gelenkte Form des Schreibens bietet eher Vergleichsmöglichkeiten und eignet sich daher gut als Wettbewerbsformat.

Bei den selbst gesuchten challenges sollte darauf geachtet werden, dass es Angaben zu den Figuren, zum Plot, zur Situierung und zur sprachlichen Gestaltung gibt.



4.3.4 Neue Geschäftsmodelle - Lesen ohne Lektorat

Aufgabe:

Charakterisieren Sie anhand des folgenden Auszugs das Modell des Selbstverlegers.

Das Modell suggeriert eine Möglichkeit, eigene Texte gewinn- und erfolversprechend zu vermarkten.

Große Plattformen verfügen über diese Kapazität und Reichweite. Im Wesentlichen handelt es sich um eine rein ökonomische Verwertungsmaschine, da die Mehrzahl der Schreibenden leer ausgeht, ihre Daten aber dem Konzern geschenkt haben. Einige wenige, durch Algorithmen verstärkt, profitieren von dieser Form des Selbstverlegers/der Selbstverlegerin, bleiben aber in völliger Abhängigkeit, was sowohl das Genre als auch den Inhalt betrifft.

5. Gesellschaftlicher Auftrag - Wie Literatur in Archiven, Akademien und Bibliotheken bewahrt wird

5.1.1 Die Akademie der Künste am Pariser Platz

Aufgabe 1:

*Recherchieren Sie im digitalisierten Archiv der Akademie der Künste, was Sie dort zu Heiner Müllers Büchner-Preis-Rede *Die Wunde Woyzeck* finden.*

<https://archiv.adk.de/bigobjekt/10519>

Aufgabe 2:

Lesen Sie die Rede Heiner Müllers, insbesondere den Abschnitt 2, und interpretieren Sie den folgenden Auszug: Ein vielmal vom Theater geschundener Text, der einem Dreiundzwanzigjährigen passiert ist, dem die Parzen bei der Geburt die Augenlider weggeschnitten haben, vom Fieber zersprengt bis in die Orthografie, eine Struktur wie sie beim Bleigießen entstehen mag, wenn die Hand mit dem Löffel vor dem Blick in die Zukunft zittert, blockiert als schlafloser Engel den Eingang zum Paradies, in dem die Unschuld des Stückeschreibens zu Hause war.

Ansätze:

- *Woyzeck* als ein Stück, das eine Zäsur darstellt innerhalb der Dramengeschichte
- Metapher des *schlaflosen Engels* vor dem Paradies lässt eine Verbindung erahnen zum *Engel der Geschichte*, den Walter Benjamin wie folgt beschreibt: „Es gibt ein Bild von Paul Klee, das *Angelus Novus* heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen, und seine Flügel sind aufgespannt.“ *Woyzeck* ist für Müller das Stück, das sich dem Idealismus des 18. Jahrhunderts entgegenstellt und mit allen Vorstellungen des bürgerlichen Dramas grundsätzlich bricht, weil es etwas Grundsätzliches vorwegnimmt, was sich zukünftig nicht mehr verhindern lässt: die Auflösung des freien Individuums und die Barbarisierung des zivilisatorischen Menschen
- Betonen des Zufälligen, Spontanen und Naturhaften, des Geschehens dieses Textes im Kontrast zum Gemachten, zum Artefakt



- *Woyzeck* als Widerspiegelung eines Zustandes der permanenten Erregung, der Unrast und des Getrieben-Seins, der Auflösung von Harmonie und Norm, selbst in Sprache und Struktur
- Charakteristik des Autors als jemand, der zum Schauen und Erkennen verdammt ist, dem keine Ruhe vergönnt ist
- kritischer Kommentar zur Aufführungspraxis eines Textes, der an Gewicht verliert, je öfter er auf die Bühne gebracht wird

Aufgabe 3:

Die Akademie der Künste verleiht zahlreiche Auszeichnungen und Preise. Erkunden Sie, welche Preise an Schriftstellerinnen und Schriftsteller verliehen werden.

<https://www.adk.de/de/akademie/preise-stiftungen/index.htm>

5.1.3 Das Heiner-Müller-Archiv - Transitraum

Aufgabe 1:

Recherchieren Sie die Geschichte des Heiner-Müller-Archivs in Berlin.

<https://www.literatur.hu-berlin.de/de/forschung/archive-forschungsstellen/heiner-mueller-archiv-transitraum>

Aufgabe 2:

Diskutieren Sie Möglichkeiten, wie ein intellektuelles Erbe lebendig erhalten werden kann.

Neben den hier genannten Institutionen sollte vor allem nach einem barrierefreien Zugang, auch für ein junges Publikum, gefragt werden. Digitale Einblicke in Archive und Akademien; neue Formate für Ausstellungen und Veranstaltungen sollten forciert werden. Kooperationen mit Schulen sollten gefördert werden, damit Lust am intellektuellen Austausch wächst.

5.1.5 Die Akademie für Sprache und Dichtung

Aufgabe:

*Der Buechner-Preis-Träger 2021 Clemens J. Setz bezieht sich in seiner Dankesrede auf eine Szene aus dem Dramenfragment *Woyzeck*, die er als „eine Art Sinnbild, eine Vergleichsgröße für das, was gleich dem Soldaten *Woyzeck* widerfahren wird“⁸¹ bezeichnet. Auf welche Szene könnte sich Setz beziehen? Begründen Sie.*

Möglich wären die Szenen *Öffentlicher Platz*, *Buden*, *Lichter* oder auch *Marie mit Mädchen vor der Haustür*, hier vor allem das Märchen, von der Großmutter erzählt.

5.2 Bibliotheken

Quiz

1. Wie viele öffentliche Bibliotheken hat Deutschland?
b) **ca. 12.000** b) ca. 18.000 c) ca. 20.000

⁸¹ <https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis/clemens-j-setz/dankrede>



2. Wie viele befinden sich in Berlin?
a) 65 b) 75 c) **81**
3. Wie viele befinden sich in Brandenburg?
b) **97** b) 124 c) 131
4. Welche Bibliothek trägt den Namen zweier Brüder? **Gebrüder Grimm-Bibliothek**
5. Wann wurden die ersten Bibliotheken als kommunale Einrichtung auf deutschem Boden gegründet?
b) **im 14. Jahrhundert** b) im 15. Jahrhundert c) im 16. Jahrhundert
6. Wie oft kann man die Ausleihfrist für ausgeliehene Bücher in der Regel verlängern lassen?
a) einmal b) **zweimal** c) dreimal
7. Welches sind die beiden Standorte der Zentral- und Landesbibliotheken Berlin? **Amerika-Gedenk-Bibliothek und Berliner Stadtbibliothek**
8. Welcher Service wird von Bibliotheken über das Entleihen von Büchern hinaus angeboten?
Fernleihe, Kopierservice, Recherche, Workshops, Maker-Spaces, App-Empfehlungen, Lesungen, Arbeiten im Lesesaal, Lesen von Zeitschriften und Zeitungen, Internet-Recherche
9. Was ist die grundsätzliche Aufgabe von Bibliotheken?
a) **Sammeln von Büchern und anderen Medien** b) Beschaffen von Büchern und anderen Medien c) Ausleihen von Büchern und anderen Medien
10. Wie hoch ist die Gebühr (für Schülerinnen/Schüler) für die Nutzung einer Bibliothek?
b. **kostenlos** b) 5 Euro c) 10 Euro

6. Messen, Festivals, Preise: Genuss und Feiern

6.1 Buchmessen

Quiz zu Buchmessen

1. In welchen Bundesländern finden die zwei größten Buchmessen Deutschlands statt?
Leipzig, Frankfurt
2. Wann finden sie statt und wie lange? **Frühjahr und Herbst, jeweils von Mittwoch bis Sonntag**
3. Welchem Publikum ist stets der erste Tag der Messe vorbehalten?
Vertretern/Vertreterinnen der Buchbranche (Verlage, Vertriebe etc.), Fachpublikum
4. Die Buchmessen wählen jeweils Gastländer aus. Welche waren es 2022?
Spanien und Portugal
(Leipziger Messe fand nicht statt, stattdessen gab es eine popup-Messe)
5. Welche der beiden Messen ist die größte Europas?
Frankfurt
6. Welche der beiden Buchmessen wird von einer großen Comic-Messe begleitet?
Leipzig
7. Zu welcher Messe wird der Buchpreis des Jahres verliehen?
Frankfurter Messe
8. In welchen Kategorien wird der Preis der Leipziger Buchmesse verliehen?
Belletristik, Sachbuch/Essayistik, Übersetzung

9. Nennen Sie drei große deutsche Verlagshäuser.
10. Welche der beiden Messen hat auch außerhalb des Messeprogramms ein breites Leseangebot mit Autorinnen und Autoren und welchen Titel hat das Programm?
Leipzig liest
11. Wann und wo wird der Georg-Büchner-Preis verliehen? **Herbst, Darmstadt**
12. Wer wurde Gewinnerin bzw. Gewinner des Deutschen Jugendliteraturpreises 2022 in der Kategorie Jugendbuch? **Steht noch nicht fest**
<https://www.heldenstuecke.de/bestseller/deutscher-jugendliteraturpreis-2022/>
13. Welches Möbelstück spielt eine wichtige mediale Rolle während der Messen?
Blaues Sofa
14. Welche Autorinnen und Autoren haben 2021 zur Herbstmesse ihren Messeauftritt abgesagt und warum?
<https://www.hessenschau.de/kultur/buchmesse/weitere-prominente-sagen-buchmesse-besuch-aus-protest-ab-absage-kuhnke-rechte-verlage-100.html>

Aufgabe:

Zur Frankfurter Buchmesse wird der Deutsche Buchpreis durch den Börsenverein des Deutschen Buchhandels verliehen. Bevor es zur Verleihung kommt, werden mehrere Phasen durchlaufen. Informieren Sie sich darüber.

<https://www.deutscher-buchpreis.de>

6.2 Literaturfestivals

6.2.1 Das Internationale Literaturfestival Berlin (ilb)

Aufgabe 1:

Informieren Sie sich über die Sponsorinnen/Sponsoren und Fördererinnen/Förderer des ilbs. Kommentieren Sie die Recherche.

Aufgabe 2:

Das ilb bietet ein umfangreiches Programm für Kinder- und Jugendliteratur. Informieren Sie sich über aktuelle Angebote innerhalb dieses Programms 2022.

<https://literaturfestival.com>

Aufgabe 3:

Antworten Sie auf die Frage, die Platthaus hier aufwirft

Abhängig vom Grad der Erfahrung der Schülerinnen/Schüler mit Literaturkritik sollte man auf jeden Fall verdeutlichen, dass die Literaturkritik eine wesentliche gesellschaftliche Funktion und Bedeutung hat. Dass dieser Beruf zunehmend in Verruf gerät, könnte damit begründet werden, dass sowohl öffentliche Rundfunkanstalten als auch Verlagshäuser immer weniger Mittel aufwenden, um eine gute Literaturkritik zu gewährleisten. Hinweisen sollte man auf gute Gegenbeispiele, zu denen natürlich auch Andreas Platthaus als Ressortleiter Literatur der FAZ selbst zählt.

6.2.2 Lit: Potsdam

<https://www.litpotsdam.de>



6.3 Literaturpreise

Aufgabe 1:

Während der deutschen Teilung erhielten genau zwei Autorinnen/Autoren aus der DDR diesen Preis. Wer waren die beiden?

Christa Wolf
Heiner Müller

Aufgabe 2:

Vier der Büchner-Preis-Trägerinnen/Preisträger erhielten auch den Nobelpreis für Literatur. Finden Sie heraus, wer es war.

Günter Grass
Heinrich Böll
Elfriede Jelinek
Peter Handke

7. Klassische Literaturkritik

Aufgaben 1 und 2:

- 1. Recherchieren Sie im Netz, welche Rituale die ursprüngliche Sendung hatte.*
 - 2. Marcel Reich-Ranicki: Wir werden über Bücher sprechen, und zwar, wie wir immer sprechen: liebevoll und etwas gemein, gütig und vielleicht ein bisschen böse, aber auf jeden Fall sehr klar und deutlich. Denn die Deutlichkeit ist die Höflichkeit der Kritik, der Kritiker.⁸²*
- Beurteilen Sie seine Position in Bezug auf die Qualität dieser Literaturkritik.

Zu 1. Titelmelodie und Anlehnung an ein Brecht-Zitat aus *Der gute Mensch von Sezuan*: „Und so sehen wir betroffen / Den Vorhang zu und alle Fragen offen“

Zu 2. Es wäre zu problematisieren, warum Böseartigkeit und Gemeinheit zur Literaturkritik gehören sollten, welche Funktion sie haben und welche Bedürfnisse man damit befriedigt. Es sollte auch betont werden, dass Mängel und Defizite eines Textes benannt werden sollten, ohne die Autorin/den Autor zu verunglimpfen.

Aufgabe 3:

Suchen Sie nach Gründen für den schwindenden Einfluss des Literarischen Quartetts.

1. Adressatenkreis (Theater und Fernsehen) ist klein
2. Auswahlkriterien für die Bücher
3. Mangel an Interesse
4. alternative Medien und Quellen
5. geringe Wirkmacht

⁸² Zitat von Marcel Reich-Ranicki in: *Das Literarische Quartett* vom 18. März 1993.



7.5 Aufgabe der Literaturredaktion

Aufgabe:

Lesen Sie den folgenden Ausschnitt aus seinen Überlegungen zu seiner Arbeit als Literaturredakteur und halten Sie theseenförmig fest, worin er das Wesentliche seiner Arbeit sieht.

- positive Beeinflussung des Literaturmarktes, indem Qualität als einziges Kriterium herangezogen wird gegen die ökonomischen Interessen des Marktes
- Befördern einer Auffassung von Literatur als Beunruhigung und Kontingenz gegen die Wellness-Idee des Börsenvereins

7.6 Literaturzeitschriften – Zwischen Tradition und Anarchie

Aufgabe:

Diskutieren Sie den Fragenbogen und klären Sie insbesondere die Frage: *Ist die Wahrheit oder die Lüge der Literatur immanent?*

Zur Klärung der Frage bedarf es zunächst einer Diskussion zu den Begriffen Wahrheit und Lüge in der Literatur. *Immanent* könnte hier bedeuten, dass Literatur genuin nicht an Realität oder Wahrheit im herkömmlichen Sinne gebunden ist. Da Literatur nicht evidenzbasiert sein will und ihr Wesen die Fiktion, die Imagination, die Auflösung realer Begrenzungen und das Spiel ist, wird es darum gehen, Lüge und Wahrheit im moralischen, wenn nicht sogar politischen Sinne zu lesen. Sollte Lüge auch als Verblendung und Versimpelung gelesen werden, muss sie kritisch befragt werden.

8. Das Palimpsest – die Überschreibung als Rezeptionsphänomen

Aufgabe 1:

*Sechs Jahre lang war auf der Fassade der Alice Salomon Hochschule zu lesen: **avenidas/avenidas y flores/flores/flores y mujeres/avenidas/avenidas y mujeres/avenidas y flores y mujeres y/un admirador**. Auf Deutsch: **Alleen/Alleen und Blumen/Blumen/Blumen und Frauen/Alleen /Alleen und Frauen/Alleen und Blumen und Frauen und ein Bewunderer**. Finden Sie „avenidas“ diskriminierend?*

In der Diskussion sollten vor allem Aspekte in den Vordergrund gerückt werden, die Autor, Kontext und Entstehungsgeschichte problematisieren, also den Text nicht losgelöst betrachten.

Aufgabe 2:

Lesen Sie das folgende Interview, sammeln Sie Argumente der Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Paefgen von der FU Berlin und bewerten Sie deren Position.

Paefgen bezieht sich vor allem auf folgende Argumentationsaspekte:

- Prominenz
- subjektives Urteil
- Offenheit
- historischer Kontext
- literarische Bewegung



Während die beiden ersten Aspekte kritisch diskutiert werden sollten, da sie wenig sachbezogen sind, können die letztgenannten durchaus eine differenzierende Diskussion in Bezug auf das Kontextwissen anregen.

Das Gedicht Barbara Köhlers sollte – auch in Auseinandersetzung mit Paefgen – in seiner Vieldeutigkeit und in seinem Witz diskutiert und gewürdigt werden.

9. Die Parodie – eine Form der intertextuellen Rezeption

9.2 Schiller-Parodien

Aufgabe 1:

Lesen Sie die folgende Parodie und erläutern Sie, worin A.W. Schlegel Schiller parodiert.

Schlegel parodiert in seinem Text die offensichtlich schon im 18. Jahrhundert verstaubten Geschlechterbilder, die Frauen in den häuslichen Raum verdammen, geduldig und sanftmütig, Männern hingegen den öffentlichen Raum vorbehalten, in dem sie tätig sein müssen, um den Preis einer emotionalen Verkümmern. Ein Verweis auf frühromantische Bestrebungen, dieses tradierte Rollenklischee zu überwinden, böte sich hier an, gleichzeitig aber auch auf die Schwierigkeiten in der Umsetzung. Für die Rezeptionsgeschichte interessant ist die Aufnahme dieses Gedichts Schillers in Lehr- und Schulbücher und damit dessen weite Verbreitung im 19. und 20. Jahrhundert, mit der Intention verbunden, Frauen weiterhin im patriarchalen System jedwedes Recht auf gesellschaftliches Handeln abzuspochen und Klischees aufrechtzuerhalten.

Aufgabe 2:

Diskutieren Sie den parodistischen Ansatz von Lene Voigt.

Lene Voigt setzt bewusst den sächsischen Dialekt ein, um die Ballade des hohen Tons zu berauben und Handlung und Sprache zu trivialisieren. Die Situation wirkt zunehmend absurd, indem die Raubkatze selbst dem Ritter den Handschuh reicht. Der Ritter verliert so an Erhabenheit und die Moral wird versimpelt.

Es sollte in jedem Fall darauf verwiesen werden, dass diese Art der Dialektparodie dem Original dennoch verhalf, rezipiert zu werden, anders gesagt ein niedrigschwelliges Angebot zu machen: souverän und liebevoll.

Aufgabe 3:

Suchen Sie nach Aspekten der Parodie und diskutieren Sie, ob bzw. inwiefern die Parodie geglückt ist.

Wenn Kenntnisse zur Struktur der klassischen Tragödie vorhanden sind, können mit einigem Gewinn Konfliktzuspitzung und -auflösung nachvollzogen werden. Die einzelnen Elemente zur Konflikthanreicherung sind besonders in den Strophen 2 und 3 erkennbar.

Der Witz ergibt sich aus der Pointierung, weniger aus der detaillierten Analyse.